MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

57 (3.2.1934) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-238025

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.09 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 90 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, Nc Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Samstag, 3. Februar 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 57

Deutschland fordert Sühne für Schumacher

Die deutsche Widerlegung der Dollfuß-Beschwerde

Meldung des DNB.

Berlin, 3. Februar.

Das österreichische amtliche Kommuniqué über die Sitzung des Ministerrats vom 2. d. M. teilt mit, daß die Antwortnote der deutschen Reichsregierung den von der österreichischen Bundesregierung erhobenen Beschwerden in keiner Weise Rechnung trage und sich damit begnüge, die einzelnen Beschwerdepunkte einfach in Abrede zu stellen. Aus diesem Grunde habe der Ministerrat die deutsche Antwortnote einhellig für unbefriedigend gefunden.

Angesichts dieser Stellungnahme der österreichischen Regierung hält es die deutsche Regierung für angebracht, die deutsche Antwort nachstehend bekannt zu geben:

Antwort auf die von dem Herrn österreichischen Gesandten am 17. v. M. überreichten Notiz

Die Notiz enthält eine einseitige Schilderung gewisser Vorkommnisse in Oesterreich und verbindet damit den Vorwurf, daß diese Vorkommnisse auf eine unzulässige, von Deutschland aus unternommene Einmischung in die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse zurückzuführen seien. Sie spricht von einem Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten und gibt dem ganzen Fragenkomplex eine Darstellung, die ihn von vornherein unter einen falschen Gesichtspunkt rückt. Bevor die deutsche Regierung auf die einzelnen Vorkommnisse eingeht, hält sie es für nötig, diesen falschen Gesichtspunkt richtig zu stellen.

Es handelt sich nicht um einen Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten als solchen, der unter den von der österreichischen Regierung geltend gemachten formalen Begriff des Unrechts fiele, sondern um die Auseinandersetzung der österreichischen Regierung mit einer historischen Bewegung des ganzen deutschen Volkes.

Der Nationalsozialismus, der die Bevölkerung des Reiches mit elementarer Kraft ergriff und der die deutsche Bevölkerung Oesterreichs schon seit langem in seinen Bann gezogen hat, wird von der österreichischen Regierung mit allen Mitteln der Gewalt in seiner legalen Entwicklung und freien Entfaltung gehindert. Es ist selbstverständlich, daß durch die politische Grenze zwischen dem Reich und Oesterreich das Gefühl völkischer und geistiger Verbundenheit nicht beseitigt und das Ueberqreifen volksbewegender Ideen nicht aufgehalten werden kann.

Die österreichische Regierung kann nicht erwarten, daß Deutschland einem Regierungssystem gleichgültig gegenübersteht, das alles das entrechtet und unterdrückt, was das deutsche Volk mit neuem Mut und neuer Zuversicht erfüllt.

Es ist unvermeidlich, daß der schwere innerpolitische Konflikt in Oesterreich auch auf das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich seine gefühlsmäßige Rückwirkung hat. Trotzdem hat die deutsche Regierung es auf das peinlichste vermieden, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs einzumischen. Sie hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß ihr jeder Gedanke an gewaltsame Einmischung oder irgendeine Verletzung vertraglicher Bindungen vollkommen fernliegt. Sie kann daher nur ihr lebhaftes Befremden darüber äußern, daß die österreichische Regierung bei mehrfachen Anlässen die deutsche Regierung verdächtigt hat, als ob sie die Unabhängigkeit Oesterreichs bedrohe.

Bei dieser grundsätzlichen Einstellung der deutschen Regierung versteht es sich im Gegensatz zu der Darstellung der österreichischen Regierung ganz von selbst, daß die deutsche Regierung es nur begrüßen würde, wenn endlich eine Verständigung zwischen der österreichischen Regierung und der nationalsozialistischen Partei in Oesterreich herbeigeführt werden könnte. Auch von seiten nationalsozialistischer Kreise in Deutschland ist niemals etwas geschehen, was einer solchen Verständigung hätte entgegenwirken können. Ferner hat auch, soweit hier bekannt, die nationalsozialistische Partei in Oesterreich selbst niemals ihre Mitarbeit an der Lösung des innerpolitischen österreichischen Problems abgelehnt. Die österreichische Regierung weiß, daß die Zusammenkunft, die auf Grund der Berliner Demarche des Herrn österreichischen Gesandten vom 1. Januar d. J. zwischen Herrn Bundeskanzler Dollfuß und Herrn Habicht durch Vermittlung der Reichsregierung vereinbart worden war, im letzten Augenblick nicht etwa von nationalsozialistischer Seite, sondern von der österreichischen Regierung selbst ohne jeden stichhaltigen Grund abgesagt worden ist.

Daß die deutsche Regierung stets darauf Bedacht genommen hat, eine Verschärfung der Lage zu vermeiden, kann die österreichische Regierung zum Beispiel aus der Zurückhaltung ersehen, mit der von deutscher Seite der Zwischenfall Schumacher behandelt worden ist.

Obwohl es sich um die Erschießung eines Reichswehrsoldaten durch beamtete österreichische Grenzorgane als solche handelte und obwohl die gemeinsame Untersuchung die Alleinschuld der österreichischen Organe ergab, hat die deutsche Regierung alles getan, was eine schnelle Bereinigung dieses ernsten Zwischenfalles ermöglichte. Trotzdem hat die österreichische Regierung es bisher unterlassen, zugesicherte gerichtliche Sühne herbeizuführen. Die deutsche Regierung muß darauf bestehen, daß ihr jetzt endlich die damals in Aussicht gestellte Mitteilung über die Bestrafung der Täter zugeht.

Nach diesen Ausführungen möchte die Reichsregierung auf die einzelnen von der österreichischen Regierung erhobenen Beschwerden näher eingehen.

1. Die österreichische Legion

Die deutsche Regierung hat die von der österreichischen Regierung erneut aufgestellte Behauptung von angeblichen Plänen eines gewaltsamen Vorgehens der sogenannten österreichischen Legion gegen österreichisches Gebiet schon mehrfach als unwahr zurückgewiesen. Sie bezieht sich vor allem auf ihre Note vom 21. September vor. Js., in der sie die vorgebrachten Beschwerden Punkt für Punkt widerlegt hat. Im übrigen ist, wie der österreichischen Regierung bekannt, das Lager Lechfeld im vollen Umfange geräumt und die Verteilung der österreichischen Flüchtlinge auf einzelne, zum Teil erheblich von der österreichischen Grenze entfernt liegende Orte, weiter durchgeführt worden. Von einer Zusammenziehung an der Grenze kann daher keine Rede sein.

Die dem Auswärtigen Amt neuerlich — ohne Namensnennung — übermittelten Aussagen von österreichischen Staatsangehörigen, die der sogenannten österreichischen Legion angehört haben sollen, tragen deutlich den Stempel der Unglaubwürdigkeit. Sie haben sich nach dem Ergebnis der von der deutschen Regierung vorgenommenen Untersuchungen als völlig unzutreffend herausgestellt.

Ueber nähere Einzelheiten wird auf die Anlage I verwiesen.

2. Sendung von Propaganda- und Sprengmaterial von Deutschland nach Oesterreich

Die deutsche Regierung hat diesen Punkt angesichts der Schwere der erhobenen Beschuldigung einer besonders eingehenden Prüfung unterzogen. Vorweg möchte sie auf die strengen Bestimmungen über den Verkehr und den Handel mit Sprengstoffen in Deutschland hinweisen, die es ausgeschlossen erscheinen lassen, daß Sprengstoffsendungen in größerem Umfange aus Deutschland nach Oesterreich stattgefunden haben können. Dazu kommt, daß die zuständigen deutschen Behörden schon seit längerer Zeit die Grenze im verschärften Maße überwachen. Immerhin wäre es bei der Menge und der schwierigen Linienführung der deutsch-österreichischen Grenze vielleicht möglich, daß in einzelnen Fällen Schmuggeltransporte der Aufmerksamkeit der deutschen Grenzbeamten — wie nach der Darstellung der österreichischen Regierung offenbar auch der Aufmerksamkeit der österreichischen Grenzbeamten — doch entgangen wäre. Indessen haben die angestellten Ermittlungen keinen Anhaltspunkt dafür gegeben, daß solche Schmuggelfälle tatsächlich vorgekommen sind. Völlig ausgeschlossen ist es aber, daß amtliche oder parteiamtliche deutsche Stellen irgendwie an einem derartigen Schmuggel beteiligt waren oder ihn auch nur begünstigt haben.

Im übrigen wird auf Anlage II Bezug genommen.

3. Hetzkampagne durch die Presse

Zu der Beschwerde über die angebliche Verhetzungskampagne der reichsdeutschen Presse gegen die österreichische Regierung muß bemerkt werden, daß in der Tat in einzelnen Fällen Angriffe auf die österreichische Regierung erfolgt sind, diese doch lediglich die Antwort auf eine Unzahl höchst gehässiger Ausfälle der österreichischen Presse gegen das neue Deutschland darstellen. Letztere sind leider von den österreichischen Behörden weder behindert noch geahndet worden, sondern werden trotz der Proteste der deutschen Gesandtschaft in Wien in mehr als 200 Fällen, mit offensichtlicher Unterstützung und aktiver Beteiligung amtlicher österreichischer Kreise tagtäglich in gesteigertem Maße fortgesetzt.

4. Rundfunkpropaganda

Die Behauptung der österreichischen Regierung, daß im deutschen Rundfunk eine Verhetzungskampagne getrieben werde, ist nicht richtig. Die Vorträge des Rundfunks richten sich an die reichsdeutschen Hörer und unterrichten diese über die Entwicklung in Oesterreich. Die Bestimmungen der internationalen Rundfunkverträge werden dabei in jeder Hinsicht eingehalten. Daneben hat die deutsche Regierung trotz wiederholter Vorstellungen immer wieder feststellen müssen, daß von österreichischer Seite der Rundfunk zu intensivster Propaganda gegen das neue Deutschland mißbraucht wird, wobei der amtliche Nachrichtendienst selbst vor üblen Verleumdungen nicht zurückschreckt.

Näheres ergibt sich aus Anlage II.

5. Kampfring der Deutsch-Oesterreicher im Reich

Im gleichen Zusammenhang protestiert die österreichische Regierung gegen die Gründung und Förderung des „Kampfringes der Deutsch-Oesterreicher" im Reich. Dazu bemerkt die deutsche Regierung, daß es sich um eine freie Vereinigung der im Deutschen Reiche lebenden Oesterreicher handelt, die den Wunsch gehabt haben, sich auf nationalsozialistischer Grundlage zusammenzuschließen. Irgendeine Förderung oder Unterstützung seitens deutscher Behörden ist niemals erfolgt. Andererseits hat die Tätigkeit des Vereins bisher den deutschen Behörden auch keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben.

Harmonie zwischen Partei und Staat

Rede des Führers auf der Gauleitertagung - Gesicherte Führung für alle Zukunft

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. Februar.

Die Gauleitertagung in Berlin fand — wie die NSK meldet — am Freitag ihren Höhepunkt und Abschluß mit der Rede des Führers vor den versammelten Reichsleitern, Gauleitern und Amtsleitern der Obersten Leitung der Politischen Organisation.

In eingehenden Ausführungen wies der Führer zunächst auf die Größe und Bedeutung der Aufgabe hin, den nunmehr eroberten Staat nicht nur mit der nationalsozialistischen Weltanschauung völlig zu durchdringen, sondern auch

den gesamten Staatsapparat im Geiste der siegreichen Bewegung zu einem geschlossenen lebensvollen Organismus auszubauen.

Wenn die nationalsozialistische Revolution gegen den Novemberstaat kommen mußte, weil dieser volksfremde Staat gegen das flutende Leben der Nation Dämme aufrichtete, dann werde der nationalsozialistische Staat sich so organisieren, daß seine innere Volksverbundenheit naturnotwendig seinen Bestand garantiere.

Als stabiles Gerüst einer solchen Staatsorganisation brauche die Führung eine Garde von zuverlässigen politischen Funktionären, eine Verwaltungsapparatur, die die Führung in die Lage versetze, das nationalsozialistische Gedankengut auf allen Gebieten auch praktisch zu verwirklichen. Nur mit einem solchen schlagfertigen Instrument, das weltanschaulich durchknetet und von treuestem Pflichtbewußtsein durchdrungen sei, könne die Befehlsfähigkeit der Führung noch unten voll zur Wirkung kommen. Wenn wir dem nationalsozialistischen Staat einen derart geschlossenen Apparat, dessen Vollendung natürlich seine Zeit erfordere, geschaffen hätten, dann läge darin eine ganz außerordentliche Leistung für die Zukunft unseres Volkes.

Die Form, in der die Verschmelzung von Weltanschauung und Staat durchgeführt werde, sei die Partei. In der großen, vom ganzen Volke getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus, müsse die Partei ein auserlesener Orden des Führertums sein, der den nationalsozialistischen Staat für alle Zukunft zu garantieren bestimmt sei.

Was der Staat vom Volk verlange, das werde dieser Orden einer verschworenen Führergemeinschaft in bedingungsloser Unterordnung unter seine eigenen Gesetze in komprimiertester Form bei sich selbst verwirklichen. In dieser auf Gedeih und Verderb verbundenen Gemeinschaft werde, nachdem andere Faktoren staatspolitischer Beständigkeit nicht mehr vorhanden seien, die absolute Kontinuität der Entwicklung der deutschen Nation für alle Zukunft niedergelegt sein. Mit der unerschütterlichen Fundamentierung dieser Führungshierarchie sei auch die Frage der Parteiführung an sich gelöst und diese für alle Zeiten gesichert. Denn

nachdem diese neue Führerorganisation des deutschen Volkes durch eine einmalige schöpferische Leistung errichtet sei, gewährleiste sie nunmehr in sich die durch nichts zu unterbrechende Folge der höchsten Führerpersönlichkeit.

Wer in kommenden Zeiten als Führer vor die Bewegung gestellt werde, werde immer die Partei als ein beispiellos geschlossenes, in blindem Gehorsam der Idee dienendes Instrument und in ihr bereits den sicheren Garanten für die weitere Zukunft finden.

In seinen von wahrhafter Größe getragenen Ausführungen unterstrich der Führer weiter

die starken kraftspendenden Wirkungen der Geschlossenheit, der Autorität und der Disziplin,

in der die gesamten Führer der Bewegung wie Kreuzritter hinter jeden Entschluß der Partei treten. Das Bestehen dieser unerschütterlichen Einheit der Führergemeinschaft der Partei und die Kraft, die sie ausströme, sei unersetzlich für die zukünftige Existenz der gesamten Nation.

Der Führer gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk allem widerstehen könne und werde, wenn die Bewegung diese ihre Eigenschaften ganz auf den Staat übertragen.

In der Harmonie zwischen Partei und Staat liege somit letzten Endes die Kraft, die es dem Staat ermögliche, alle Probleme zu meistern.

Die akkumulierte Kraft des Volkswillens, wie sie am 12. November der Welt sichtbar gemacht worden ist, sei dafür ein einzigartiger Beweis.

Der Führer schloß mit der Mahnung, stets dieses aufgezeigten großen Gesichtspunktes eingedenk zu sein. Wer in ihrem Sinne handele, der trete ein für die Unsterblichkeit der Bewegung und damit unseres Volkes.

Nichtangriffspakt Japan-USA

Ein Vorschlag des neuen japanischen Botschafters in Washington

Meldung des DNB.

Washington, 3. Februar.

Wie aus London gemeldet wird, hat der neue japanische Botschafter für Washington, der sich Samstag früh von England nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird, in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern für ein gentlemanagreement zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Stellung genommen.

Botschafter Hiroschi Saito erklärte unter anderem, in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan müsse ein neues Blatt begonnen werden. Beide Völker müßten sich die Hände reichen, um den Frieden im Gebiet des Stillen Ozeans zu sichern. Er sei der Ansicht, daß man, wenn er erst seine Arbeit in Washington begonnen habe, zu einer Art Nichtangriffsvereinbarung mit den Vereinigten Staaten kommen könne. Dabei könne auch die Mitheranziehung von Sowjetrußland in Betracht gezogen werden.

Es ist mir bekannt, so führte er dazu aus, daß das amerikanische Volk eine Abneigung gegen Abmachungen hat, aus denen sich außenpolitische Verwicklungen ergeben könnten. Aus diesem Grunde würde sich unter Umständen nicht erreichen lassen, eine Nichtangriffsvereinbarung in schriftlicher Form niederzulegen, aber es wäre sehr wünschenswert, wenn man wenigstens zu einer Verständigung gelangen könnte, die vom Geiste eines Nichtangriffspakts getragen ist. Weiter erklärte der Botschafter noch,

von der Gefahr eines Krieges zwischen Japan und Rußland könne keine Rede sein.

Den Vereinigten Staaten gegenüber hege Japan den Wunsch, in der Einwanderungsfrage auf dem gleichen Fuß behandelt zu werden wie die europäischen Nationen. Die vollständige Sperre für japanische Einwanderer sollte beseitigt werden. Er hoffe, daß Mandschukuo von der Washingtoner Regierung anerkannt werde. Amerikas Handel werde durch Japan keineswegs bedroht. Japan habe auch nicht die Absicht, den Markt in Mandschukuo für sich allein mit Beschlag zu belegen. Man werde es dort wie bisher bei der Politik der offenen Tür belassen.

MARCHIVUM

6. Reise des Erbprinzen von Waldeck und Pyrmont

Die Reise des Erbprinzen zu Waldeck und Pyrmont nach Wien wird von der österreichischen Regierung als Beweis einer Konspiration gegen die österreichische Regierung betrachtet. Dazu ist folgendes zu sagen:

Legationsrat Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont wollte seinerzeit mit Wissen und Billigung der österreichischen Regierung Herrn Habicht nach Wien zu der Zusammenkunft mit dem Herrn Bundeskanzler begleiten. Nachdem diese dann von österreichischer Seite überraschend abgelehnt worden war, hat sich Legationsrat Erbprinz zu Waldeck und Pyrmont in amtlichem Auftrag nach Wien begeben, um sich bei der deutschen Gesandtschaft über die Lage zu informieren. Bei dieser Gelegenheit hat er den ihm seit langen Jahren bekannten Herrn Frauenfeld in dessen Wohnung aufgesucht und dort auch den Grafen Alberti getroffen. Wie man aus diesem Besuche eine Konspiration gegen den österreichischen Staat herleiten könnte, erscheint der Reichsregierung um so weniger verständlich, als Graf Alberti Führer der niederösterreichischen Heimwehren, also Mitglied einer Regierungspartei, war.

Zusammenfassend kann die deutsche Regierung nur ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß die österreichische Regierung es für angezeigt gehalten hat, schwerwiegende Vorwürfe zu erheben, obwohl sie deren Unrichtigkeit aus den hier von der deutschen Regierung bereits bei früherer Gelegenheit gemachten Mitteilungen ohne weiteres hätte ersehen können. Das Vorgehen der österreichischen Regierung hat die deutsche Regierung um so mehr befremdet, als die österreichische Regierung, ohne das Ergebnis der deutschen Untersuchung abzuwarten, gleichzeitig mit ihrem Schritte in Berlin andere Regierungen mit der Angelegenheit bekanntmachte.

Wenn die österreichische Regierung darüber hinaus erklärt, sie würde ernstlich in Erwägung ziehen, sich an den Völkerbund zu wenden, so muß ihr die Verantwortung für einen solchen Schritt überlassen bleiben. Die deutsche Regierung ist jedenfalls nicht der Ansicht, daß das vorliegende Problem, das seine Wurzeln letzten Endes in einem rein innerpolitischen Konflikt in Oesterreich hat, der internationalen Behandlung zugänglich wäre und auf diesem Wege gelöst werden könnte.

Berlin, den 31. Januar 1934.

Die der Antwort beigefügten Anlagen erhärten noch im einzelnen die deutschen Darlegungen.

Amerika erkennt den deutschen Friedenswillen an

Meldung des DNB.

— Washington, 2. Februar.

Es bestätigt sich, daß die Haltung der amerikanischen Regierung zur Frage der Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes wesentlich freundlicher geworden ist. Während man früher in Regierungskreisen den Standpunkt vertrat, daß eine Gleichheit mit den Rüstungen lediglich durch ein Abrüsten der anderen auf den deutschen Rüstungsstand erzielt werden dürfte und daß es unlogisch sei, die Abrüstung der Welt durch eine Erhöhung des deutschen Rüstungsstandes einzuleiten, ist man jetzt hauptsächlich unter dem Einfluß der italienischen und britischen Vorschläge zu der Ansicht bekehrt worden,

daß es besser sei, Deutschland auf den Rüstungsstand zu bringen, auf den die anderen abgerüsten eher bereit wären.

Man spricht deshalb hier nicht mehr von einer „Aufrüstung" Deutschlands, sondern von „readjustment" des bestehenden zu großen Unterschiedes zwischen dem Rüstungsstand Deutschlands und dem seiner Nachbarn. Wesentlich beigetragen zu dieser Sinnesänderung haben das deutsch-polnische Abkommen und insbesondere die letzte Rede des Reichskanzlers, die beide hier als untrügliche Beweise für den deutschen Friedenswillen angesehen werden. Einen Krieg in Europa hält man daher für vollkommen unwahrscheinlich.

Der unzufriedene Dollfuß

Vor einer internationalen Aktion Oesterreichs

Meldung des DNB.

— Wien, 2. Februar.

Die österreichische Regierung veranstaltete am Freitag für Bundeskanzler Dollfuß einen Straßenaufmarsch des niederösterreichischen Bauernbundes. Amtliche Mitteilungen beziffern die Zahl der Teilnehmer auf 100 000. Nach dem Marsch durch die Straßen begaben sich die demonstrierenden Bauern in die Halle des Nordwestbahnhofs, wo sich der Landeshauptmann von Niederösterreich, Reither, in einer Ansprache in heftigen Ausfällen gegen den Nationalsozialismus erging.

Nach ihm hielt Bundeskanzler Dollfuß eine längere Rede, in der er der nationalsozialistischen Bewegung und der Reichsregierung die bereits bekannten und schon oft widerlegten Vorwürfe machte. Dollfuß bezeichnete die deutsche Antwort auf die österreichische Note als ungenügend und kündigte an, daß Oesterreich seinen „Weg" der Pflicht im Vertrauen auf sein Recht weitergehen werde.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird ein außerordentlicher Ministerrat bereits in allernächster Zeit zusammentreten, um den endgültigen Beschluß über eine internationale Aktion Oesterreichs gegen Deutschland zu fassen. Man erwartet, daß die Sitzung noch vor der Abreise des Bundeskanzlers Dollfuß nach Budapest am 7. Februar stattfinden wird. Die allgemein als unmittelbar bevorstehend angesehene Anrufung des Völkerbundes durch die Regierung wird von der Presse bereits als eine feststehende Tatsache hingestellt.

Bundeskanzler Dollfuß empfing in den Abendstunden des Freitag einzeln die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens.

Ueber diese Unterredungen wird keine amtliche Mitteilung veröffentlicht, jedoch verlautet, daß die durch die Ablehnung der deutschen Antwort im gestrigen Ministerrat geschaffene Lage erörtert worden sei. Es wird erwartet, daß der angekündigte außerordentliche Ministerrat, in dem der endgültige Beschluß über die internationale Aktion der österreichischen Regierung gefaßt werden soll, bereits am Samstag oder Montag zusammentreten wird.

Neue Kundgebungen in Oesterreich

Meldung des DNB.

— Wien, 3. Februar.

Die Amtliche Nachrichtenstelle veröffentlicht wieder eine zusammenfassende Meldung über nationalsozialistische Kundgebungen am Donnerstag. In Ollrichskirchen und in St. Pölten zerknallten in den Abendstunden des Donnerstag zwei Papierböller. Deshalb wurden einige Nationalsozialisten ins Konzentrationslager gebracht. Auf dem Hauptbahnhof in Graz wurde der Fahrdienstleiter dabei betroffen, wie er 39 Papierböller fortschaffen wollte. Er wurde verhaftet und mit sechs Monaten Arrest bestraft. Nach Verbüßung der Strafe wird er dem Gericht übergeben werden.

In Innsbruck wurde am Donnerstag nachmittag ein Papierböller zur Explosion gebracht, wodurch mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zum Schadenersatz werden Nationalsozialisten herangezogen werden. Ein Nationalsozialist wurde ins Konzentrationslager gebracht. In Leonfelden in Oberösterreich wurden am 30. Januar 16 Papierböller zur Explosion gebracht. Eine große Zahl bekannter Nationalsozialisten kam daraufhin ins Konzentrationslager.

Wegen Förderung der verbotenen Betätigung für die NSDAP wurde mehreren Gewerbetreibenden in Meyerhofen, in Schwaz und in Wien die Gewerbeberechtigung entzogen.

Wie verlautet, wurde der Sohn des österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Anton Rintelen in Graz bei einer nationalsozialistischen geheimen Veranstaltung angetroffen und verhaftet. Dem Vater, dem gegenwärtigen Gesandten und früheren christlich-sozialen Minister, hat man seinerzeit gewisse Sympathien für den Nationalsozialismus nachgesagt.

Die von den Heimwehren gestellte Forderung auf Auflösung der Christlichsozialen Partei und der Sozialdemokratischen Partei hat in allen Parteikreisen große Erregung hervorgerufen. Die Christlichsoziale Partei soll — wie verlautet — sich energisch allen Auflösungsversuchen widersetzen. Ebenso sollen die christlichsozialen Gewerkschaften derartige Pläne ablehnen. In den leitenden Heimwehrkreisen soll man jedoch uneingeschränkt an der Forderung der Auflösung der bisherigen politischen Parteien festhalten.

Der Landesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, beabsichtigt, sich am Sonntag nach Innsbruck zu begeben.

Pflegerin vergiftete Offizierswitwe mit Arsenik

Meldung des DNB.

Göttingen, 3. Februar.

Die Kriminalbehörden stehen vor der sensationellen Aufklärung eines Todesfalles. Vor einigen Jahren starb in Hörde am Harz die Offizierswitwe Frau von Berkefeld, eine in der Gegend bekannte und geachtete Frau. Ihre Pflegerin, eine Frau Großkopff, machte alsbald gegen die Erben der Verstorbenen Ansprüche geltend: sie legte einen Darlehensvertrag mit Frau von Berkefeld vor, nach dem sie der Offizierswitwe angeblich 3000 Mark geliehen haben wollte, die sie nun zurückverlangte. Da die Erben Einspruch erhoben, kam es zu einer Zivilklage vor dem hiesigen Landgericht. Im Laufe des Prozesses wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die Unterschrift der Frau von Berkefeld gefälscht war.

Die Staatsanwaltschaft erhielt von dem Vorfall Kenntnis und ordnete die Ausgrabung der Leiche an. Der Sektionsbefund war überraschend. Die Leiche enthielt ein solches Quantum Arsenik, daß man damit eine ganze Familie hätte umbringen können. Inzwischen wurde auch ermittelt, daß die Großkopff sich tatsächlich Arsenik verschafft hatte und durchaus nicht die makellose Frau war, für die man sie überall hielt. Sie ist wegen Betruges bereits vorbestraft. Frau Großkopff wurde festgenommen und ins Göttinger Untersuchungsgefängnis gebracht.

Auch in Neuyork streiken 10 000 Kraftdroschkenführer

— Neuyork, 3. Febr. 10 000 Kraftdroschkenführer sind plötzlich in Streik getreten. Sie fordern die Rückgabe von zwei Millionen Dollar bezahlter Kraftdroschkensteuer. Diese Steuer war seinerzeit durch eine einflußreiche politische Gruppe durchgesetzt, die später aber von der Stadtverwaltung als illegal bezeichnet wurde.

Die Katastrophe des russischen Stratosphärenballons

22 000 Meter Höhe erreicht

— Moskau, 2. Februar.

Die von der Ossoviachim eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Katastrophe des sowjetrussischen Stratosphärenballons stellte fest, daß die Notizen der Fahrtteilnehmer und die Aufzeichnungen des Barographen bei dem Sturz der Gondel unversehrt geblieben waren. Es konnte daher einwandfrei festgestellt werden, daß der Ballon am 30. Januar um 12.30 Uhr (Moskauer Zeit) die bisher unerreichte Höhe von 22000 Metern erreicht hatte. Der Ballon blieb 12 Minuten in dieser Höhe und sank dann stetig bis etwa 16 Uhr. Um 16.21 Uhr setzte der Barograph aus. Die Uhr des Teilnehmers Wassenko blieb um 16.28 Uhr stehen, so daß man annimmt, daß sich die Katastrophe zu diesem Zeitpunkt ereignet hat. Als Ursache der Katastrophe nimmt man den schnellen Abflug des Ballons an, wodurch sich die Gondel von der Ballonhülle gelöst haben muß. Die Aufzeichnungen der Fahrtteilnehmer zeigen an, daß die Besatzung bis 16.10 Uhr in bester Stimmung war und keinerlei Befürchtungen hegte. Man hofft, daß die in der Gondel vorgefundenen Apparate noch eine große wissenschaftliche Ausbeute ergeben werden.

Die drei Insassen des verunglückten sowjetrussischen Stratosphärenballons wurden am Freitag in einem Ehrengrab an der Kreml-Mauer am Roten Platz feierlich beigesetzt.

Die Erschießung der Pflegerin Cavell

Ein Engländer bezeugt ihre Rechtmäßigkeit

London, 2. Februar

Der Finanzsekretär im Kriegsministerium, E. Doff Cooper, trat in einer Rede für einen Waffenstillstand zwischen den Politikern und Soldaten ein und forderte sie auf, das gegenseitige Mißtrauen aufzugeben. Er kam dabei auch auf die Angelegenheit der englischen Pflegerin Cavell zu sprechen, die bekanntlich während des Krieges von einem deutschen Feldgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war, weil sie im deutschen Etappengebiet neun Monate hindurch militärpflichtige Belgier angeworben hatte. Das Urteil war damals in überaus starker Propaganda gegen Deutschland ausgenutzt worden.

Wenn je eine Frau, so erklärte Doff Cooper, ganz nach den Regeln des Kriegsrechts hingerichtet worden sei, so sei es die Pflegerin Cavell gewesen. Sie sei zwar eine tapfere Frau gewesen, aber sie habe ihre Stellung als Pflegerin mißbraucht. Die deutschen Soldaten seien vollkommen zu ihrem Vorgehen berechtigt gewesen, aber jeder Politiker hätte ihnen erzählen können, daß die Hinrichtung jener einzelnen Frau 100 000 Mann gegen Deutschland unter die Waffen bringen würde. Die Soldaten hätten sich eben auch mit Politik beschäftigen müssen."

Hindenburg empfängt die ausländischen Reiteroffiziere

— Berlin, 3. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag in Gegenwart des Inspekteurs der Kavallerie Generalleutnant Knochenhauer die aus Anlaß des Internationalen Reitturniers in Berlin anwesenden fremdländischen Offiziere. Nach einer kurzen allgemeinen Begrüßung, bei der der Reichspräsident sein Bedauern zum Ausdruck brachte, den reiterlichen Kämpfen nicht beiwohnen zu können, ließ er sich die Herren einzeln vorstellen. Beim Abschied gab der Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt in Berlin bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und die kameradschaftlichen Beziehungen der Offiziere der verschiedenen Armeen miteinander vertiefen möge.

Berliner Brief

Die Grüne Woche — der 30. Januar — Die Theater feuern sich — Besuch aus Markneukirchen

Eine große Woche.

Mit der Eröffnung der „Grünen Woche" begann sie. Jedes Jahr widmet Berlin eine große Ausstellung am Kaiserdamm der Landwirtschaft — nachdem der deutsche Bauer und seine Arbeit im neuen Reich erhöhte Geltung errungen haben, mußte die erste „Grüne Woche" des neuen Deutschlands ihre besondere Sendung haben. Sie sagte noch einmal in Bild und Wort, was der Bauer ist. Der Lebensquell der Nation, der unmittelbare Exponent von Blut und Boden. Die Grüne Woche war diesmal eine Predigt vom Evangelium des deutschen Bauern.

Wie immer hatte die Grüne Woche auch diesmal einen zirzensischen Anhang: das Reit- und Fahrturnier. Aber was Varieté und Zirkus leisten, ist hier längst übertroffen. Diesmal zeigte man ein Zusammenspiel von Reiterei, Motorrädern und Autos — ein tolles Kunststück. Das Publikum ist bis aufs stärkste gefesselt, zahlt bis zu 10 Mark Eintritt und füllt die riesige Halle täglich zweimal bis auf den letzten Platz.

*

Der Dienstag, der erste Jahrestag des neuen Deutschlands, sah Berlin im Schmuck der Flaggen. In den Straßen kommt fast auf jeden ein Mann im braunen Hemd. Die Erinnerung geht zurück an die Januartage von 1933, in denen zwar jedermann den Vulkan empfand, auf dem das alte System tanzte, in denen aber die Mehrheit der Berliner nicht ahnte, wie nahe die Götterdämmerung war und welche gewaltige hinreißende Kraft der nationalen Welle innewohnte. Berlin kannte Deutschland nicht, Berlin ist von Deutschland überrascht worden. Wer am 30. Januar durch die Straßen der Reichshauptstadt ging, fand kaum ein Geschäft, an dem nicht die Hakenkreuzfahne wehte und wo nicht zu Ehren des Erinnerungstages der Chef oder mindestens mehrere seiner Angestellten in der Uniform der SA-Männer ihren Dienst machten.

Am frühen Nachmittag. Unter den Linden ein Heer von Menschen. Ihre Erwartung wird nicht enttäuscht: eine Viertelstunde nach drei Uhr biegt das Auto des Reichskanzlers um die Ecke Wilhelmstraße und der Straße Unter den Linden. Brausende Heilrufe. Adolf Hitler dankt, hochaufgerichtet im Wagen stehend, ohne Kopfbedeckung. Die Menge fühlt, sie erlebt einen historischen Augenblick. Nicht lange darauf hallt schon die markige Stimme des Kanzlers durch den Aether. Man spürt es an der Atmosphäre der Stadt, wie von Minute zu Minute diese historische Rede, die ein Weltbild von erlebter Totalität erschließt, die Köpfe und Herzen erfaßt und alle ihrem ehernen Schlußgeläuteklang untertan macht: Ehre und Frieden.

*

Die Besucher der Grünen Woche aus dem Reich — es sind ihrer viele, ihr brauner Teint hebt sich sofort aus der Reihe der bleichen Stadtgesichter hervor — haben den Fremdenverkehr etwas belebt. Am Abend sind die paar Theater, die etwas Gutes leisten, ausgezeichnet besucht. Es ist ihnen nach vielen Monaten der Dürre wohl zu gönnen. Die Klassiker sind jetzt in zwei sehr festlichen Aufführungen zu Ehren gekommen — Goethe mit dem Faust in der Volksbühne und Schiller mit den Räubern im früheren Großen Schauspielhaus, das jetzt Theater des Volkes heißt und der Deutschen Arbeitsfront gehört. Ihre Mitglieder dürfen jeden Abend das Theater unentgeltlich besuchen. Auch das Deutsche Theater ist wieder eröffnet worden und hat mit Kyser's „Rembrandt vor Gericht" einen schönen Erfolg. Am lustigsten ist es im Komödienhaus wo Kurt Götz nach langer Abwesenheit zurückgekehrt ist und sein eigenes Stück „Dr. med. Hiob Prätorius" spielt. Es ist die Geschichte eines Arztes, der den Humor als Heilmittel entdeckt hat und sich folgerichtig ... zu Tode lacht. Ein kerngesundes Stück mit echtem Witz, der helle Funken sprüht.

*

Den Fasching bemühen wir uns auch zu feiern. Ein paar Lokale haben Faschingsrevuen einstudiert, die größten Anstrengungen hat das Groß-Varieté „Scala" gemacht. Sein Programm segelte im vorigen Monat unter der Parole „Scala etwas verrückt" aus der in diesem Monat „Scala noch verrückter" geworden ist. Flugs schreibt ein kleines Nachtlokal über seine Türe „Total verrückt", während die Volksunterhaltungshütte des Komikers Wilhelm Bendow sich nennt: „Bendows Bunte Bühne ganz normal." Der Scala aber muß man lassen, daß ihr etwas ganz Reizendes eingefallen ist, eine wohrhaft heitere Varietébühne voll Duft und Humor. Der Kapellmeister des Hauses steht plötzlich mitten unter den Girls und schwingt die Beine mit ihnen und die Tänzerinnen versuchen sich als Akrobaten. Die Berliner waren begeistert, ihr Bedürfnis nach gepflegter Lustigkeit und der verzauberten Schauwelt des Varietés ist das alte geblieben. Nur die Mittel zur Befriedigung dieses Bedürfnisses rollen nicht mehr so reichlich. Der Magistrat veröffentlichte neulich eine Statistik, wonach im Dezember 1933 die städtische Lustbarkeitssteuer 200 000 Mark weniger einbrachte als im gleichen Monat des Vorjahres.

Musikalischer Besuch kam aus dem Erzgebirge: die sächsische Instrumentenstadt Markneukirchen hat eine Jungvolkkapelle in Marsch gesetzt — 45 Jungen im Alter von 10 bis 15 Jahren. Sie machen fleißige, ehrliche Stadtpfeifermusik, machen gute Propaganda für die Instrumente und die Arbeit von Markneukirchen und werden sicherlich belebend auf die Hausmusik wirken. Die Markneukircher spielen abwechselnd in verschiedenen Stadtgegenden und haben sich schon mit allen Berliner Horizonten vertraut gemacht. Berlin mit seinen vier Millionen Einwohnern bleibt der größte Markt Deutschlands — auch für Musik.

Der Berliner Bär.

⊙ **Vom Nationaltheater Mannheim.** Die heutige Schülervorstellung „Das Huhn auf der Grenze" fällt aus und wird am Samstag, den 24. Februar, nachmittags, nachgeholt. Karten behalten Gültigkeit. In der am Montag erfolgenden Erstaufführung der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" von Puccini wirken außer den Vertretern der drei Hauptpartien, Hedwig Hillengaß, Wilhelm Trieloff und Max Reichart, vom Solopersonal noch mit: Nora Landerich sowie die Herren Küßwetter, Mang, Buschmann, Bartling, Jooß, Hölzlin, Könker und Wolfin. Die Handlung spielt unter Goldgräbern im westlichen Nordamerika.

⊙ **Ruf an die Universität Heidelberg.** Professor Ernst Camillscheg, Ordinarius für romanische Philologie an der Universität Berlin, hat einen Ruf auf den etatsmäßigen Lehrstuhl für romanische Sprachwissenschaft an der Universität Heidelberg erhalten.

⊙ **„Andreas Hofmann" in Innsbruck abgesetzt.** Auf Grund einer Verfügung der politischen Behörde, nach der bis auf weiteres am Innsbrucker Stadttheater kein Werk politischen Inhalts oder mit Szenen, die eine politische Deutung zulassen, aufgeführt werden darf, mußte die Erstaufführung des Schauspiels „Andreas Hoffmann" von Kaergel abgesetzt werden.

⊙ **„Die badische Schule"**, das als Halbmonatsschrift herauskommende gemeinsame Fachblatt des gesamten badischen Erziehungsstandes, ist in seiner ersten Folge als über 70 Seiten starkes Heft erschienen. „Die badische Schule" ist herausgegeben von Ministerialrat Karl Gärtner, dem Gauobmann des NSLB, Gau Baden. Als Hauptschriftleiter zeichnet Lehrer Ernst Riebel, Heidelberg-Kirchheim. Für die Abteilung Volksschule ist verantwortlich Lehrer Hans Schmid in Heidelberg, für die Gewerbeschule Dipl.-Ing. A. Schupp in Karlsruhe, für die Handelsschule Handelsschulassessor Dr. Alfred Schweickert in Mannheim, für die Höhere Schule Oberregierungsrat Professor Dr. Ernst Hebele in Karlsruhe, als Sachbearbeiter Lehramtsassessor Dr. Karl Friedrich Probst in Karlsruhe, für die Höheren technischen Lehranstalten Professor Dr. Ing. Walter Beck in Eßlingen und für Bücher und Schriften Lehrer Erich Weiher in Heidelberg-Rohrbach. Als Mitarbeiter sind namhafte Persönlichkeiten aller Schularten gewonnen, u. a. Professor Dr. Ernst Krieck, Unterrichtsminister Dr. Wacker, Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Hebele, Minister Prof. Dr. Karl Schmitthenner, Professor Lacroix aus Heidelberg. Ko.

⊙ **Ein niedersächsisches Museumsdorf.** In der oldenburgischen Stadt Cloppenburg hat sich unter persönlicher Beteiligung von Reichsstatthalter Röver und Ministerpräsident Joel eine Komitee gebildet, das sich die baldige Durchführung des seit langem bestehenden Projektes eines niedersächsischen Museumsdorfes zum Ziel seiner Arbeit gesetzt hat. Der bekannte niederdeutsche Heimatforscher Dr. Ottenjahn, der Vater der Idee, bekam den Auftrag, heimatgeschichtliches Material zusammenzutragen. Der Plan sieht die Anlage eines Dorfes bei Cloppenburg vor, dessen Gebäude typischen niedersächsischen Bauwerken nachgebildet werden sollen. Zur Ausstattung der Häuser wird charakteristisches niedersächsisches Mobiliar und Gerät verwendet werden. D. R.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Februar.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Holzausgabe

auf dem Lagerplatz der NS-Volkswohlfahrt, Binnenhafen, Kurzes Becken, Landzungenstraße

Ortsgruppe Friedrichspark:

Am Montag, 5. Febr., von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 1—400.

Am Dienstag, 6. Febr., von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 401 bis Schluß.

Ortsgruppe Augarten:

Am Mittwoch, 7. Febr., von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 1—400.

Am Donnerstag, 8. Febr., von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 401 bis Schluß.

Ortsgruppen Neuostheim und Oststadt:

Am Freitag, 9. Febr., von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr an die Berechtigten mit Holzgutscheinen Nr. 1 bis Schluß.

Die Plauener Spitzenrosette

ein Ehrenzeichen deutscher Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft

Am morgigen Sonntag beginnt in ganz Baden der Verkauf der Plauener Spitzenrosetten, dieses Ehrenzeichens deutscher Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft. In der sächsischen Industriestadt Plauen befinden sich größere Spitzenwebereien, die schon lange ohne Arbeit waren. Durch den Riesen-Auftrag des WHW rauchen wieder eine Zeit lang die Schlote der Werke, es surren die Räder der Maschinen. Die arbeitsamen Hände, die so lange untätig sein mußten, nehmen freudig die schon so lange nicht mehr gesehene Lohntüte in Empfang.

Doch nicht nur Arbeit und Brot soll die Spitzenrosette geben, helfen soll sie weiter den bedrängten Volksgenossen. Darum kauft die Spitzenrosetten. Nur 20 Pfennig ist ihr Preis. Kein Volksgenosse darf am Sonntag ohne die Spitzenrosette sein. Erwerbt sie Euch, Ihr gebt doppelt, helft doppelt: Einerseits dem Winterhilfswerk, dem man im Kampf gegen Hunger und Kälte opfert, andererseits den Arbeitern in der Textilstadt Plauen, denn ein Teil der Sammelgelder sind die Lohngelder für die Plauener Arbeiter.

Ausstellung im Arbeitsamt verlängert

Um den starken Andrang, der erfreulicherweise in der Ausstellung der Schülerzeichnungen im Arbeitsamt herrscht, gerecht zu werden, wird die Ausstellung noch am kommenden Sonntag und Montag, jeweils von 9—12 und 15—17 Uhr, im Zimmer 92 des Arbeitsamtes, M 3a, 3. Stock, zugänglich sein.

Strenger Frost

Man merkte schon während des gestrigen Tages, daß die Kälte im Zunehmen begriffen war. Im Gegensatz zum Donnerstag, der Tauwetter mit einer Höchsttemperatur von 3,5 Grad über Null brachte, hielt sich gestern die Quecksilbersäule ständig unter dem Gefrierpunkt, rückte allerdings mit 0,2 Grad ganz nahe an ihn heran. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 11,6 Grad zurück (gegen 7 Grad in der Nacht zum Freitag). Mit einer Abnahme der Kälte ist heute nicht zu rechnen, da der Wärmemesser in der Frühe noch den gleichen Stand wie in der Nacht zeigte. Der Unterschied gegen gestern beträgt 5 Grad.

Polizeibericht vom 3. Februar

Tödlicher Verkehrsunfall. Am 26. Januar, abends kurz vor 8 Uhr, überfuhr hinter dem Schloß in Mannheim die nach Ludwigshafen fahrende Straßenbahnlinie 4 einen Radfahrer tödlich. Auf der vorderen Plattform stand ein Fahrgast (wohl mit Netzkarte Mannheim-Ludwigshafen). Dieser Fahrgast wird gebeten, als Zeuge auf Zimmer 134 des Polizeipräsidiums Mannheim vorzusprechen.

Unfall. Beim Schlittschuhlaufen auf einem Weg im Schloßgarten stürzte gestern nachmittag ein Schüler und brach den rechten Unterschenkel. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr brachte den Jungen in das Allg. Krankenhaus.

Schutzhaft. Im Laufe des gestrigen Tages wurden fünf Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Entwendet wurde: Aus einer Bauhütte am Stephanienufer ein Maurermeter, ein Fuchsschwanz, ein Hobel, 2 Stemmeisen, Verbandszeug, ein Lohnbuch der Firma Bau- und Monierbau A.G.; in einem Warenhaus in K 1 ein länglicher Damengeldbeutel aus braunem Leder mit 38.45 Mk. Inhalt; vor einem Hause in B 2 ein vierräderiger, graugestrichener Federhandwagen, hinten ein Schild mit der Firma „Schreinerei Jakob Zipse, Keplerstraße 21".

* **Eine weitere Vergünstigung für den Mannheimer Volksdienst** hat Oberbürgermeister Renninger verfügt. Die Volksdienstler erhalten auf der Straßenbahn dieselben Vergünstigungen wie SA., SS usw. Damit sind auch in dieser Hinsicht Volksdienstler, die Arbeitssoldaten Adolf Hitlers, grundsätzlich den anderen Organisationen, insbesondere dem Arbeitsdienst, gleichgestellt.

* **Ein Verwaltungssonderzug** mit 50 v. H. Ermäßigung geht am morgigen Sonntag 7.56 Uhr nach Eberbach ab und von Eberbach um 18.04 Uhr wieder zurück nach Mannheim.

* **Die Oeffnungszeiten der Städt. Bücher- und Lesehalle** sind wie folgt festgesetzt: Buchausgabe: Dienstags bis einschließlich Samstags von 10½—12 und 16—19 Uhr. Montags geschlossen. Lesehalle: Montags von 10½—13 Uhr. Nachmittags geschlossen. Dienstags bis einschließlich Samstags von 10½—13 und 16½—21 Uhr, der Zweigstelle Möhlblock: Montags von 14—19 Uhr, Mittwochs von 15—20 und Freitags von 14—19 Uhr, der Jugendbücherei: Montags bis einschließlich Samstags von 15—19 Uhr, der Neckarlesehalle: Montags bis einschließlich Samstags von 11—19 Uhr.

Aufwärts durch eigene Kraft!

Die Losung für den Mannheimer Frühjahrsfeldzug gegen die Arbeitslosigkeit — Jeder muß mithelfen!

Die Frühjahrsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit wurde gestern nachmittag durch eine Besprechung bei der Kreispropagandaleiter Fischer den Vorsitz führte, in der Harmonie eingeleitet. Außer der Kreisleitung der NSDAP waren NS-Hago, NSBO, Handels- und Handwerkskammer, Arbeits- und Finanzamt, die Lichtspielhäuser, der Einzelhandelsverband, der Grund- und Hausbesitzerverein und die Malerinnung vertreten.

Kreispropagandaleiter Fischer

verbreitete sich einleitend über den Zweck der Zusammenkunft. Ohne Rücksicht auf das Winterwetter, so führte er u. a. aus, setze die Arbeitsschlacht ein, die das Ziel verfolgt, durch eine wuchtige Aktion die Zahl der Arbeitslosen in Mannheim erheblich weiter zu vermindern. Die Vorbereitungen zu dem Kampfe, die jetzt schon getroffen werden, stützen sich auf die Anordnungen des Reichspropagandaministeriums, die in ihrer außerordentlichen Vielseitigkeit alle Möglichkeiten erfassen, um den Gedanken der Arbeitsbeschaffung mehr als bisher in den Vordergrund zu rücken. Alle Propagandamittel, die geeignet erscheinen, die Arbeitsschlacht bis zum vollen Siege durchzuführen, werden innerhalb und außerhalb der Partei eingesetzt. Die Kreisleitung steht auf dem Standpunkt, daß man sich nicht damit begnügen darf, ein Redefeuerwerk zu entzünden. Der Kampf müsse vielmehr nach genauen Richtlinien geführt werden.

Der Redner wandte sich dann an die Vertreter des Einzelhandels mit der Bitte um Beschaffung des Materials für die Transparente, die vom 15. Februar ab an die Propaganda erinnern werden, die anläßlich der Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November 1933 mit so großer Eindruckskraft durchgeführt wurde.

15 000 Meter Stoff werden benötigt,

die in erster Linie durch den Einzelhandelsverband beschafft werden müssen. Die Industrie soll auch in irgend einer Form interessiert werden, aber nicht durch Sammlungen, die verboten sind, sondern durch andere Möglichkeiten. Die Lichtspielhäuser werden ebenfalls mobilisiert. Hierzu stehen Bildserien zur Verfügung. In jeder Ortsgruppe der NSDAP. werden Versammlungen durchgeführt, in denen im Rahmen einer feierlichen Kundgebung über die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung gesprochen wird. Nebenher sollen auch die Organisationen Versammlungen durchführen, denen zur Richtschnur zu dienen hat, daß sie in praktischen Vorschlägen gipfeln müssen. Auf diese Weise werden die NS-Hago, die Innungen, der Haus- und Grundbesitzerverein und Handels- und Handwerkskammer mobil gemacht. Auch die NS-Bauernschaft und die Beamten-Organisation sollen örtliche Versammlungen abhalten. Den Beamten muß ebenfalls eingehämmert werden, daß das Geld nicht nutzlos im Strumpfe bleiben darf, weil jede Ausgabe Arbeit und Ankurbelung der Wirtschaft bedeutet. Für die Landortsgruppen sind Bürger-Versammlungen vorgesehen, in denen zunächst ein politischer Vortrag gehalten wird. Dann spricht der Bürgermeister, während ein Beamter des Finanzamtes Auskünfte über die gesetzlichen Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung durch Steuererleichterung usw. gibt.

Wie bereits berichtet wurde sind bei etwa 300 badischen erwerbslosen Holzschnitzerfamilien Schilder in Auftrag gegeben, die während der Arbeitsschlacht benagelt werden.

In ungeheurer Auflage wird die sogenannte Arbeitsbeschaffungs-Fibel vertrieben, die in gedrängter Form alles Wissenswerte über die Arbeitsbeschaffung enthält.

Ferner wurden überall Bildplakate angeschlagen. Viel wichtiger als alle diese Maßnahmen ist der Geist, aus dem heraus die Arbeitsschlacht geführt wird. Jeder einzelne muß tun, was in seinen Kräften steht, um Arbeit zu beschaffen. Es ist Aufgabe der Führer der einzelnen Organisationen, den nötigen Opfergeist in die Mitglieder hineinzutragen. Jeder Führer muß alle Maßnahmen so unterstützen, daß er sich keinen Vorwurf zu machen braucht. Wenn alle zusammenhelfen im Geiste des Nationalsozialismus, dann wird man mit der Arbeitsbeschaffungsaktion bestimmt ein gutes Stück weiterkommen und viele von denen, die seit Jahren arbeitslos sind, wieder in den Arbeitsprozeß einreihen können.

Arbeitsamtsdirektor Nickles

unterstrich in überaus eindrucksvollen Ausführungen die Darlegungen des Vorredners. Jede Regierungsmaßnahme, so führte er u. a. aus, bleibt auf dem Papier stehen, wenn sie nicht durch einen lebendigen Widerhall zur schöpferischen Idee wird. Die Arbeitsbeschaffung ist eine Angelegenheit, die jeden Einzelnen angeht, nicht nur die Arbeitslosen und die Arbeitgeber, sondern jeden Einzelnen in seiner Eigenschaft als Verbraucher. Die Arbeitslosigkeit kann niemals mit öffentlichen Mitteln beseitigt werden. Die Erkenntnis, daß wir heute mehr denn je auf Ausfuhr angewiesen sind, weil der Binnenmarkt niemals die Arbeitslosigkeit beseitigen kann, zwingt uns zur Qualitätsarbeit. Zu den vier Millionen Arbeitslosen zählen viele Ingenieure, Kaufleute, Werkmeister, eine riesige Intelligenz, die vollkommen brach liegt und eine ungeheure Schädigung des Nationalvermögens bedeutet.

Wir müssen diese immense Kraftreserve systematisch mobilisieren und zu einer ganz bestimmten Zeit einsetzen.

Als Beispiel führte der Redner die Einstellung des Obermeisters einer Innung an, der seine Kameraden zusammenruft, nicht um mit ihnen zu beraten, wie für die Großindustrie Arbeit beschafft werden kann, sondern wie in dem speziellen Gewerbe neue Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten herausgeholt werden können. Kein Leerlauf, keine Doppelarbeit, sondern scharfe Begrenzung der Aufgabe, dann werden wir ganz bestimmt Erfolge zu verzeichnen haben.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner die Notwendigkeit der Einführung weltanschaulicher Schulungskurse zur siegreichen Durchführung der Arbeitsschlacht. Der Mannheimer Arbeitsmarkt ist derart festgefroren, daß es umsomehr Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß am 31. März dem Kreispropagandaleiter berichtet werden kann: Der erste Abschnitt der Arbeitsschlacht ist siegreich gewesen!

Die Aussprache

Kreispropagandaleiter Fischer leitete die nunmehr folgende Aussprache mit der Bemerkung ein, daß die Aktion unter dem Motto steht: „Aufwärts durch eigene Kraft!" Kaufmann Karl Stahl, der Führer des Einzelhandelsverbandes, erklärte, daß seine Organisation die Aktion tatkräftig unterstützen werde. Jeder Betrieb werde sich überlegen müssen, wieviel Leute neu eingestellt werden könnten. Der Erfolg der Aktion hänge nicht allein von den inneren Möglichkeiten ab, man müsse auch die äußeren Möglichkeiten zurückgewinnen, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind. Das Privatpublikum sei immer mehr dazu übergegangen, unmittelbar beim Fabrikanten und Lieferanten zu kaufen, insbesondere Butter, Wurst, Rauchwaren, Stoffe. Auf diese Weise werde der ganze Zwischenhandel ausgeschaltet, dem dadurch die Möglichkeit genommen würde, mehr Leute zu beschäftigen. Dem kleinen Mann sei es nicht möglich, sich Wurstwarenpakete schicken zu lassen. Der Einzelhandel habe sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, daß Großbetriebe ihre Belegschaft mit Waren versorgen. Der Redner führte drei Fälle aus jüngster Zeit an. In einem Betriebe wurde gefragt, wer Honig haben wolle. Eine andere Firma liefert ihren Angestellten Zahnpasta zum Einkaufspreis, eine dritte Firma Schokolade. Der Großhandel, die Industrie und die Banken müßten dazu erzogen werden, daß es nicht angehe, wegen einiger Pfennige im Einzelfall die Arbeitslosen auszuschalten.

Kreispropagandaleiter Fischer bemerkte, indem er auf die Ausführungen des Vorredners Bezug nahm, die Tatsache, daß in den letzten Jahren kleine und mittlere Fabriken dazu übergegangen seien, sich unmittelbar an den Verbraucher zu wenden, entspringe einem typisch liberalistischem Denken, das auf die Einzelperson abgestellt war. Er sei überzeugt davon, daß Mittel und Wege gefunden werden können, um die kritisierte Unsitte einzudämmen. In diesem Sinne fordert er Dr. Krieger auf, bei der Industrie dafür zu sorgen, daß die Sammelbestellungen aufhören. Die gleiche Aufforderung richtete er an den Pg. Mutter, den Vertreter der Beamten-Organisation, der daraufhin erwiderte, daß die Unsitte der Sammelbestellungen innerhalb der Beamtenschaft stark nachgelassen hat.

Dr. Krieger, der Vertreter der Handelskammer, stellte fest, daß die Aushöhlung des Handels durch die Kollektivbestellungen ungeheuer groß ist.

Die Betriebsleiter, mit denen man sich in Verbindung setzte, wußten nichts davon oder haben es dem Personal verboten. Aber tatsächlich merkt man es beinahe jeden Tag, daß Kollektivbestellungen immer noch erfolgen, so durch Versicherungsgesellschaften und Banken, obwohl sie offiziell verboten sind. Es ist unbedingt notwendig, daß das Sperrgesetz zum Schutze des Einzelhandels möglichst elastisch angewendet wird. Es muß alles geschehen, um die Stellen, die das Sperrgesetz anzuwenden haben, vor dem Vorwurf einer zu großen Nachgiebigkeit in Schutz zu nehmen. Es handelt sich nicht nur um die Erhaltung bestehender Betriebe, sondern auch um den wichtigen Gesichtspunkt, daß Rücksicht genommen wird auf die Beschaffung von Arbeit für diejenigen Existenzen, die sich selbständig machen wollen. Direktor Nickles bemerkte, mit der Erwähnung des Sperrgesetzes habe man in ein Wespennest gegriffen. Speziell das Kleinhandwerk war durch die Schmutzkonkurrenz so übel dran, daß unbedingt Ordnung geschaffen werden mußte. Die Zahl der Lebensmittelgeschäfte, die nach dem Kriege wie Pilze aus dem Boden schossen, war genau das Gegenteil von der Größe der Not unseres Volkes. Es ist noch nie soviel Konditorware gerade von der ärmsten Bevölkerung verbraucht worden, wie nach dem Kriege. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Vertreter der NSBO, bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit und der Beseitigung des Geschäftsneides tatkräftig mitzuarbeiten.

Fabrikant Imhoff, der Führer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,

stellte fest, daß die Hausbesitzer sich außerordentliche Mühe gegeben haben, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu unterstützen. Bis Ende des Jahres war von den zwei Millionen Mark, die der Stadt für Instandsetzungen und Umbauten zur Verfügung gestellt wurden, rund die Hälfte verbraucht. Hier zeigte sich klar und deutlich, daß diejenigen Hausbesitzer, die noch in Besitz von Barmitteln waren, ihre Pflicht getan haben, während bei der Verwendung der zweiten Million ungeheure Schwierigkeiten auftreten, weil die Hausbesitzer den Rest der Finanzierung aus eigenen Mitteln nicht beschaffen können. Die Handwerker haben zur Ermöglichung der Restfinanzierung Genossenschaften gegründet, die die Bürgschaft übernehmen. Die Banken haben sich wohl bereit erklärt, Geld zu einem erschwinglichen Zinsfuß abzugeben, aber die Zusage scheiterte an der Forderung sicherer Unterlagen. Jeder neugeschaffene Arbeitsplatz rückt die endgültige Entlastung des Hausbesitzes näher und damit die Wiederherstellung der vollen Rentabilität der Häuser.

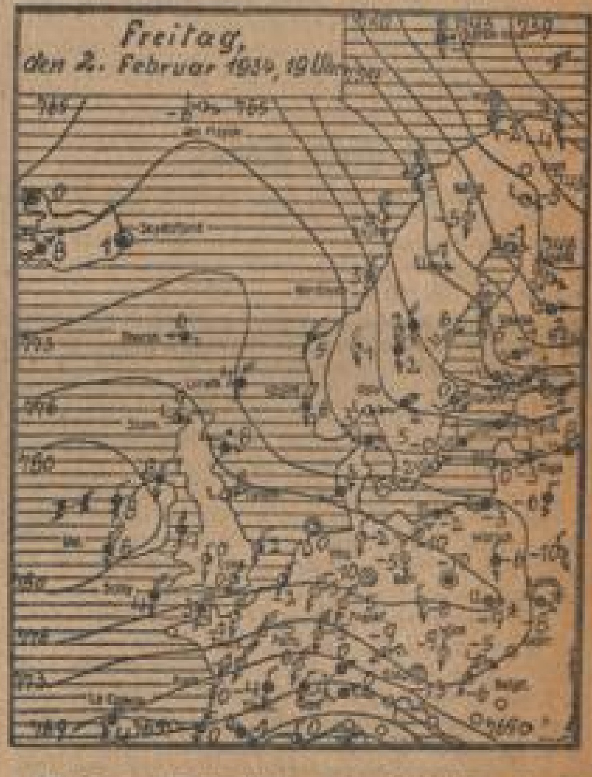
Kreispropagandaleiter Fischer bemerkte, es gäbe noch manchen Hausbesitzer, der Reparaturen ausführen lassen könnte, wenn er nur wollte.

Direktor Nickles geißelte die unglaubliche Rücksichtslosigkeit, die noch unter einzelnen Volksgenossen herrscht.

Die Mieterorganisationen hätten redlich dazu beigetragen, den Klassenhaß zu schüren. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß auch der Mieter zu den Reparaturen beitragen sollte. Das Geld, das in die Wohnung gesteckt wird, ist eine wunderbare Kapitalanlage. Das Arbeitsamt hat von den zwei Millionen, die der Stadt für Instandsetzung und Umbauten zur Verfügung gestellt wurden, noch nichts gemerkt. Viele Handwerksmeister glauben, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nur allein für sie in die Wege geleitet worden sind. Der Arbeitslose steht draußen und muß zusehen. Es ist nicht der Sinn einer nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, daß der einzelne glaubt, er müsse sich persönlich bereichern. Auch bei der Arbeitsvermittlung gingen nur 30 v. H. über das Arbeitsamt. Kreispropagandaleiter Fischer schloß die Aussprache mit dem nochmaligen dringenden Appell, sich restlos für die Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Sch.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 3. Februar: Begünstigt durch klares Wetter und die allgemein über Deutschland liegende Schneedecke kam es in der vergangenen Nacht auch in Süddeutschland zu erheblicher Frostverschärfung. Die Tiefstwerte lagen in den Niederungen meist zwischen —1 und —15 Grad. Von Norddeutschland her macht sich bereits mit Westwinden bis nach Mitteldeutschland hinein eine Westströmung geltend, die starke Bewölkung und vielfach auch schon Schneefälle bringt. Sie wird auch auf Süddeutschland übergreifen.

Voraussage für Sonntag, 4. Februar

Nach starker Bewölkung, vielfach mit Schneefällen, wieder zeitweilig aufheiternd, bei westlichen Winden zunächst Milderung der starken Fröste.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. Febr. —0,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. Febr. —11,0 Grad; heute früh ½8 Uhr —11,6 Grad.

Schneeberichte

vom 3. Februar

Feldberg-Turm: heiter, — 12 Grad, Schneehöhe 115 Zentimeter, Pulver, Sport sehr gut.
Untersmatt: heiter, — 11 Grad, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulver, Sport sehr gut.
Tobel: heiter, — 17 Grad, Schneehöhe 35—40 Zentimeter, Pulver, Rodel und Ski sehr gut.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	30.	31.	1.	2.	3.
Rheinfelden	1.82	1.79	1.78	1.75	1.7
Breisach	0.35	0.96	0.60	0.60	0.6
Kehl	1.98	1.96	1.92	2.00	1.9
Maxau	3.63	3.60	3.57	3.58	3.5
Mannheim	2.40	2.35	2.30	2.27	2.1
Kaub	1.55	1.53	1.48	1.49	1.38
Köln	1.36	1.35	[illegible]	1.37	1.30

Neckar-Pegel	31.	1.	2.	3.
Mannheim	2.35	2.32	2.14	2.08
Jagstfeld	0.77	0.72	0.70	0.38
Heilbronn	1.23	1.20	1.17	1.14
Plochingen	0.20	0.18	0.18	0.16
Diedesheim	0.90	0.82	0.80	0.74

3 Tropfen Menta für die Mundpflege
Schon ab 50 Pfg. in allen Fachgeschäften
Ein Erzeugnis von Dralle
Ebenso preiswürdig ist Menta-Zahncreme

Was ist im Rosengarten zu sehen?

Die Presse durfte gestern etwas hinter die Kulissen des Faschings blicken und sich die Ausschmückung des Rosengartens ansehen. Ueberall waren noch die Handwerker mit Hochdruck an der Arbeit. Immerhin konnte man sich schon ein Bild von dem machen, was die Maskenballbesucher heute sehen werden.

Der Nibelungensaal wird von den Farben Rot-Gelb und Grün beherrscht. Farbige Bänder hängen in langen Streifen von der Decke herunter und schwingen sich in Bogen längs der Kuppel. Die Beleuchtungskörper sind einheitlich durch gelb-rote Bänder verkleidet. Der Abschluß zur Galerie wird durch grüne Kreppapierstreifen gebildet, die der Ausschmückung einen Abschluß geben und die Galerie verdecken. Nach dem Parkett zu sind die Bogen des Säulengangs und die Brüstung der Galerie in eckiger Form verkleidet und mit lustigen Köpfen beklebt. Der Versammlungssaal hat eine sehr nette Verwandlung durchgemacht. Er ist ganz in japanischem Stil gehalten. Die Farben Schwarz und Blau herrschen hier vor und stehen im wirksamen Gegensatz mit den in Rot, Weiß und Gold gehaltenen Bildern, die als Wandverkleidungen unter blauschwarzen Baldachinen angebracht sind. Unter stilvollen Laternen hat man die Beleuchtungskörper versteckt, während der Blick zur Decke durch blaue, schwarze und silberne Stoffbahnen unmöglich gemacht wird. Die Wandelhalle hat wieder ein ganz anderes Gepräge, denn zur Ausschmückung hat man glitzerndes Stanniol in fünf verschiedenen Farben verwendet. Als Schmuck werden Kakteen aufgestellt, die aber harmlos sind. Sie bestehen nämlich aus Papier.

Einen Feierabend gab es in der vergangenen Nacht im Rosengarten nicht, denn es wurde durchgearbeitet, da man unter allen Umständen bis heute mittag zwölf Uhr fertig werden wollte. Die Zeiten für die besonderen Ereignisse am heutigen Abend sind bereits festgelegt. Um 9.15 Uhr erfolgt ein geschlossener Einmarsch unter Musikbegleitung in den Nibelungensaal. Um 10.15 Uhr marschiert der „Feuerio" mit dem Ehrengast Else Elster auf, während eine halbe Stunde später ein Umzug mit anschließender Eröffnung des Bierkellers stattfindet. Um 11.45 Uhr wird sich Verschiedenes ereignen, ehe um zwölf Uhr der große Preisumzug beginnt. Im übrigen dürfte es sich bereits herumgesprochen haben, daß das Rauchverbot in sämtlichen Räumen des Rosengartens, einschließlich der Wandelhalle, aufgehoben ist. Der Kartenvorverkauf ist bis jetzt sehr rege gewesen, woraus zu schließen ist, daß mit einem Massenbesuch des großen städtischen Maskenballs gerechnet werden darf.

Heiterer Abend

der Berufsmusiker von Ludwigshafen

Die Not der Zeit, die sich in keinem anderen Beruf so erschreckend geltend macht, wie gerade bei den freistehenden Musikern, drängt überall zur Selbsthilfe. So haben auch die nicht beamtlich angestellten Musiker der Nachbarstadt Ludwigshafen a. Rh. sich zu einem Orchester zusammengeschlossen, einmal, um die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, wie viel wertvolle Kräfte hier brachliegen, und zweitens um den Erwerbslosen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Beides ist vollauf gelungen.

Die etwa 16 Mann umfassende Vereinigung, für die sich auch einige Mannheimer Musiker in der Holzbläsergruppe bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben, erwies sich unter der Führung von Viktor Balbach als gut eingespielter Klangkörper, der schon in der ersten Nummer, einer Fantasie über Lehars „Zarewitsch", durch seine Disziplin angenehm auffiel. Herr Balbach, der das Amt des Stehgeigers mit den Obliegenheiten des Dirigenten verband, entfaltete sehr viel Temperament und zeigte starke Befähigung zur Orchesterleitung, die noch angenehmer hervortreten wird, wenn gewisse reißerische Züge, die am Konzertpodium nicht statthaft sind, verschwinden. Von den weiteren Darbietungen des jungen Orchesters heben wir die Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" und die „Schlittschuhläufer", sowie die sehr fein ausgearbeitete Schilderung des „persischen Marktes" von Ketelbey hervor. Auch die Tanzweisen aus alter und neuer Zeit fanden viel Anklang.

In dankenswerter Weise hatte sich eine ganze Reihe von vorteilhaft bekannten Kunstkräften zur solistischen Mitwirkung bereit erklärt. So entfaltete Frau E. Lanz-Graf in ihren Liedern zur Laute außerordentlich viel Anmut durch ihre ausgesprochene Begabung für wirkungsvollen Vortrag. Dr. Rühmekorb, von Rich. Breitkreuz feinfühlig am Klavier begleitet, verfügt über eine gut geschulte Baritonstimme von weicher Tongebung. Er stellte sich mit Rheinliedern ein, deren geschmackvoller Vortrag einen günstigen Eindruck hinterließ. Viel Beifall erntete ferner Eugen Fröhlich mit zwei Wiener Liedern.

In der Pause erfreute eine Schuhplattler-Gruppe aus Speyer durch ihre abwechslungsreichen Tanzvorführungen. Heimatkunst boten ferner Frau Gegner und Frau Durso, von Herrn Gegner auf der Zither begleitet, mit steierischen Liedern. Der Abend hatte für die Musiker einen erfreulichen Erfolg, indem der Bürgermeister der Stadt Ludwigshafen, Herr Förster, der dem Abend beigewohnt hatte, in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die Musiker nunmehr öfter zu Veranstaltungen herangezogen werden sollen. Der große Saal des „Gesellschaftshauses" vermochte kaum alle Besucher zu fassen.

m.

Sankt Blasiustag

Der 3. Februar ist für die katholische Kirche ein bedeutsamer Tag. Der heilige Blasius, einst Bischof in einer Landschaft Kleinasiens, starb den Märtyrertod unter dem römischen Kaiser Diokletian im Jahre 303 oder 304, während der Christenverfolgung. Nach der Legende hat St. Blasius durch Gebet einen Knaben, dem eine Gräte im Halse stecken blieb, vor dem sicheren Tode gerettet. Er wird deshalb als Schutzpatron gegen Halsweh verehrt. Der bekannte Blasiussegen besteht darin, daß der Priester zwei brennende Kerzen dem Gläubigen unter den Hals hält, um so den Einzelnen von den verschiedenen Krankheiten des Halses zu bewahren.

Außerdem lebte noch ein heiliger Blasius in Rheinau, nach welchem der bekannte Kur- und Badeort St. Blasien benannt wird. Ihm zu Ehren wurde auch das an diesem Platze befindliche, ehemals berühmte Benediktinerkloster in das Kloster St. Blasien umgetauft, nachdem die Reliquien dieses heiligen Mannes hierhergebracht wurden. Zu dieser Zeit kam die Abtei durch luxuriöses Wirtschaften ihrem Untergange nahe. Im Jahre 1525 fiel sie dem Bauernkrieg zum Opfer. Das Kloster wurde von Abt Kaspar Müller (Molitor) anno 1530 wieder errichtet, um abermals in hohe Blüte zu gelangen. Im Jahre 1805 wurde es mit dem Breisgau Baden unterworfen und von diesem alsdann anfangs 1806 aufgehoben. Im Jahre 1874 brannte ein großer Teil samt der Kirche des Klostergebäudes nieder, so daß nur noch spärliche Ueberreste vorhanden sind.

Der Künstlerunfall im Rosengarten

Das Arbeitsgericht verurteilt die Unternehmer

Die Kammersitzung des Mannheimer Arbeitsgerichts fällte in der Klagesache gegen die Unternehmer der Fratellini-Veranstaltung vom 4. November ein Teil-Urteil, das die im Termin vertretenen drei Beklagten zur Zahlung der geforderten Schadenersatzsumme von 2119 Mark verpflichtet. Die Aufrollung des Vorgangs, der glücklicherweise nur Sachschaden verursacht hatte, ergab ungefähr das gleiche Bild wie in der Güteverhandlung. Kapellmeister Becker ist der bedauernswerte Hauptgeschädigte, dem die Guanerius-Geige in lauter kleine Splitter zerschlagen wurde. Sein junger Kollege hat den Verlust eines französischen Meisterbogens zu beklagen, dazu noch Verletzungen, die ihm Einkommensausfall brachten.

Die „Schuldigen", wenn man sie so nennen will, waren wieder erschienen: der Mannheimer Veranstalter der Vorführung, der Vertreter der Artisten und der Agent, der die Polizeierlaubnis erwirkt hatte. Während sich die beiden ersten zur Bezahlung eines kleineren Betrages freiwillig bereit erklärten — die rechtliche Verpflichtung lehnten sie ab — ist auf den Agenten die Redewendung „Mein Name ist Hase — ich weiß von nichts" anzuwenden, was ihm mißbilligende Aeußerungen des Vorsitzenden eintrug.

Der Vertreter der Kläger machte den Vorschlag, die Geige, die mit 2000 Mark angefordert wurde, und den Bogen gleichwertig zu ersetzen. Dafür zeigte sich keine Neigung bei den Beklagten. Von dieser Seite wurde die Höhe der Schadenersatzforderung als umstritten bezeichnet, was das Gericht aber nicht gelten ließ. Zu dem Unfall selbst, dessen charakteristisches Merkmal ist, daß keine Haftpflichtversicherung eingegangen wurde, erklärte der Mannheimer Unternehmer, daß der Perche-Balance-Akt — das ist die Vorführung mit der Eisenstange auf der Schulter — immer ohne Schutzvorkehrungen stattfinde. Auch wenn die Bühne vergrößert worden wäre, hätte der Artist beim Verlieren der Balance das Bestreben, soweit vorzulaufen, als die Bühne geht. Der Fall würde sich auch dann so zutragen, wie er sich an jenem Abend ereignete. Demgegenüber stellt aber der zweite Kläger fest, daß er bei Abhaltung einer Generalprobe eine Mitwirkung abgelehnt hätte wegen der dabei bestehenden Gefahr für das Orchester.

Da der vierte Beklagte, der Manager der Fratellinis, zu den beiden Verhandlungsterminen nicht erschienen war, wurde nur ein Teil-Urteil gefällt, das die Mithaftung anderer noch offen läßt. Die Urteilsbegründung erwähnt, daß bei der Vorstellung mit großem Leichtsinn vorgegangen wurde. Sie wurde veranstaltet, ohne daß diejenigen, die es angegangen wäre, sich darum gekümmert hätten, ob die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Gefahren bestehen bei Balanceakten immer. Man hätte vorsehen müssen, daß nicht dritte Unbeteiligte zu Fall kommen. Man hätte die Bühne vorbauen sollen, wie es am zweiten Tag geschah, ganz besonders dann, wenn man keine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hatte. Nach der Auffassung des Gerichts trifft die Fahrlässigkeit die Unternehmer, wobei der Agent als Mitunternehmer gilt. Auch die Artisten haben fahrlässig gehandelt, da sie wissen konnten, daß Unfälle vorkommen können. Die Beklagten haften als Gesamtschuldner für die eingeklagten Beträge. Das sind 2119 Mark.

Das Urteil, das berufungsfähig ist, dürfte als gerechtfertigt empfunden werden, da es die Mitschuld und Mitverpflichtung aller Beteiligten statuiert. In der Kammersitzung hatten die beiden Kläger die Reste ihrer Instrumente mitgebracht und auf den Gerichtstisch gelegt. Der Schaden, der ihnen zugefügt wurde, ist groß. Der Richter gab aber doch allen Beteiligten den Rat, einen gütlichen Ausgleich der Sache zu suchen. ⊙

Neugestaltung des Tierschutzes in Baden

Der mit der Neuordnung des gesamten Reichstierschutzes betraute Ministerialdirektor Dr. Buttman in Berlin traf recht einschneidende Maßnahmen. Laut Verfügung vom 15. Januar sind alle Reichs-, Land-, Provinzial-, Bezirks- und Kreisverbände aufgelöst. Bei dieser Sachlage berief der bisherige Führer des Verbandes der badischen Tierschutzvereine, Oberstleutnant Wittich in Freiburg, eine außerordentliche Mitgliederversammlung auf den letzten Sonntag in das Hotel Germania in Karlsruhe ein. Bereits am Vorabend hatte sich der bisherige Führerstab daselbst zu einer Vorberatung versammelt. Von den 19 Vereinen des Landesverbandes waren alle bis auf Weinheim bei der Mitgliederversammlung vertreten. Der Landesführer erstattete einen kurzen Tätigkeitsbericht über das Jahr 1933. Er hob dabei hervor, daß in den letzten fünf Jahren alle badischen Landesbehörden, einschließlich der Forstabteilung, der Landesnaturschutzstelle und der Reichsbahndirektion, jederzeit bereitwillig ihre Unterstützung gewährt haben. Den Bericht über die Kasse gab Oberpostsekretär Häneri in Baden für den zurückgetretenen Rechner des Verbandes. Die Kasse wurde für richtig befunden, so daß unter Anerkennung und Dank Entlastung ausgesprochen werden konnte.

Alle einzelnen Vereine sind bereits zum Anschluß an den Reichstierschutzbund angemeldet. Welche Untergliederung des großen Reichsbundes in Gau- oder Bezirksverbände erfolgt und wie die vom Landesverband bisher ausgeübte Tätigkeit fortgeführt wird, ist noch nicht bestimmt, wird aber hoffentlich in Bälde geregelt werden. Alle Führer und Vorstandsmitglieder werden vom Reichsführer bestellt und bestätigt. Ueberall muß der Führergrundsatz durchgeführt und demgemäß eine Satzungsänderung vorgenommen werden. Eine im Hakenkreuzbanner über Neugestaltung der Tierschutzvereine erschienene Mitteilung muß dahin berichtigt werden, daß laut Nachricht der Pressestelle beim Ministerium vom 20. November 1933 der Landesführer das Recht erhielt, die Ortsgruppenleiter zu bestellen, wovon in Mannheim Gebrauch gemacht wurde, so daß hier die Vorstandsangelegenheit gesetzlich geregelt war. Eine lebhafte Aussprache entfaltete sich über Vorgänge in einzelnen Vereinen, über die Erfahrungen mit den verschiedenen Tötungsstellen und über Maßnahmen gegen Gefährdung der Fischzucht durch gewisse Wasservögel, namentlich die Möven. Zum Schlusse wurde Oberstleutnant Wittich für seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit hohe Anerkennung und wärmster Dank ausgesprochen. Mögen die geplanten Maßnahmen nun auch mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Erbhofgesetz und Bevölkerungspolitik

Man kann oft die Meinung hören, daß das Erbhofgesetz geburtenfeindlich sei, da der Bauer nunmehr die Kinderzahl nach der Geburt des ersten Sohnes einschränken werde, um weitere Kinder nicht später der Armut auszuliefern. Vor allem würden Töchter sich einer geringen Wertschätzung erfreuen. Solche Urteile sind durchaus nicht am Platze. In früherer Zeit war es entweder so, daß das Land unter die Kinder verteilt wurde. Auf diese Weise entstanden winzige Höfe, die ihren Mann nicht mehr ernährten, ein verarmter Kleinbauernstand war die Folge. Oder der Hof wurde je nach Landesrecht an den ältesten Sohn vererbt, der nun den andern Kindern ihr Erbteil auszahlen mußte. Dadurch wurde der Hof mit Hypotheken belastet, für deren Zinsen der Hoferbe oft fast ausschließlich arbeiten mußte, wenn es nicht gar dahin kam, daß der Hof unter den Hammer geriet. Auch mußte der Hoferbe danach trachten, den Geschwistern möglichst wenig auszuzahlen, um den Hof halten zu können. Streit und Prozesse zwischen den Geschwistern waren vielfach die Folge. Das Erbhofgesetz machte diesen Verhältnissen ein Ende. Es gibt weder eine Zersplitterung noch eine Verschuldung des Hofes. Ein gut geleiteter, schuldenfreier Hof wirft aber mehr ab, als die Erhaltung seiner Besitzer erfordert. Alles so verdiente Geld kann der Bauer für seine anderen Kinder auf die Seite legen. Das Geld für die späteren Kinder, ob es nun aus Ersparnissen oder aus Hypotheken stammt, immer muß es von dem Hofe erarbeitet werden. Da sind Ersparnisse gesünder als Schulden. Jene bringen Zinsen, diese fordern Zinsen.

Vom Berliner SS-Konzert

Adolf Hitler

liest das Programm des großen historischen Konzertes, das die bekanntesten Musikmeister der SS im Berliner Sportpalast veranstalteten.

Tageskalender

Samstag, 3. Februar

Nationaltheater: „Das Huhn auf der Grenze", Volksstück von Heinz Lorenz-Lambrecht, 15 Uhr. — „Zar und Zimmermann", komische Oper von A. Lortzing, Miete B, 19.30 Uhr.
Planetarium: 15 und 17 Uhr Filmvorführungen; 20 Uhr 8. Planetariumsabend für Erwerbslose.
Rosengarten: Großer städtischer Maskenball.
Pfalzbau: 20 Uhr großer Maskenball.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.11 Uhr Lachnachmittag mit Tanz; 20.11 Uhr Das Fastnachts-Lachprogramm.
Palast-Hotel Mannheimer Hof: Konzert und Tanz.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Palast-Kaffee „Rheingold": Konzert.
Lichtspiele: Universum: „Inge und die Millionen". — Alhambra: „Rakoczymarsch". — Schauburg: „Das verliebte Hotel". — Rex: „Mutter und Kind". — Palast: „So ein Mädel vergißt man nicht". — Gloria: „Gruß und Kuß, Veronika". — Capitol: „Keine Angst vor Liebe". — Scala: „Großfürstin Alexandra".

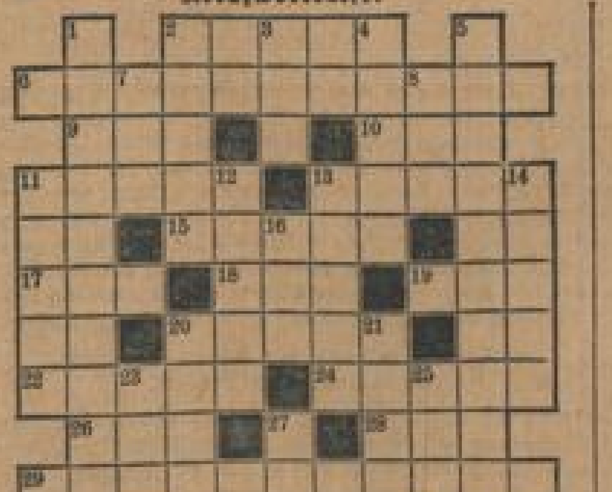
Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung „Deutsche Volksbräuche". Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle; 11 bis 13 Uhr Ausleihe.
Städtische Kunsthalle: Ausstellung Prof. Albert Haueisen. Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16.30 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Unsere Rätselecke

Nr. 5

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 2 Nebenfluß der Elbe, 6 Singvogel, 9 Niederschlag, 10 Uferstraße, 11 Rechnungsabschluß, 13 deutsche Landschaftsform, 15 männlicher Vorname, 17 spanischer Nationalheld, 18 Fluß in der Steiermark, 19 Angsttraum, 20 weibliche biblische Figur, 22 Name des Teufels, 24 Nebenfluß des Rheins, 26 Laut, 28 aromatisches Getränk, 29 deutscher Dichter, 30 Einbringen der Feldfrucht;

b) von oben nach unten: 1 Wettmaschine, 2 italienische Münze, 3 Fluß in der Rheinprovinz, 4 Baumfrucht, 5 kleiner Waldstrauch, 7 Bodensenkung, 8 Fisch, 11 Meistersinger, 12 Begründer des türkischen Reiches, 13 Frauengemach, 14 männlicher Schwimmvogel, 16 Nutztier, 20 ungezogenes Kind, 21 weiblicher Vorname, 23 heilige Einfahrt, 25 Gewässer, 27 Nebenfluß der Donau. 31346

Plus-Minus-Rätsel

Aus nordischen Sagen

Jedes der gesuchten Wörter wird aus dem vorhergehenden — das erste Wort also aus dem Wort „Alberich" — in der Weise gebildet, daß die unter dem Minuszeichen stehenden Buchstaben ausgeschieden und die übrigbleibenden mit den unter dem Pluszeichen stehenden Buchstaben zu einem neuen Wort vereinigt werden.

+				A	L	B	E	R	I	C	H	—		
D	N	U	1									A	C	E
N	W		2									S	H	
E	E	O	3									H	U	W
N	S	U	4									E	L	N
E	R	R	5									N	N	S
H	L	S	6									D	R	U
E	N	O	7									E	E	H
E	I	F	8									G	R	O
F	R	M	9									P	R	S

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Walküre, 2. Ungeheuer, 3. die böse Königin der Gudrunsage, 4. Verwandter Siegfrieds, 5. Markgraf im Dienste Etzels, 6. Verwandter Kriemhilds, 7. Zauberer in Wolframs „Parzival", 8. Wotans Roß, 9. Reich der Göttin Hel. 31347

Silbenrätsel

be — beet — de — dee — der — diens — ei — er — erl — fun — ho — i — irr — irr — kö — leib — licht — lö — mo — na — nig — nis — pros — sen — sung — tag — tai — tum — ven — we

Aus vorstehenden 30 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort aus Schillers Don Carlos ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Wochentag, 2. Versehen, 3. Ballade von Goethe, 4. deutscher Philosoph, 5. Urbegriff, 6. immergrüner Baum, 7. deutscher Tondichter, 8. Drohung, 9. Naturerscheinung, 10. große Robbe, 11. Wirbelwind, 12. Shakespearische Frauengestalt. 31348

Rösselsprung

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Saal, 4 Geste, 8 Paris, 10 Herd, 11 Ecke, 13 Tee, 15 Epos, 16 Spirale, 17 Streife, 19 Rie, 20 Rot, 22 Meß, 24 Tete, 25 Hunne, 26 Ernte, 27 Gier; — b) 1 Spitz, 2 Rare, 3 Lie, 5 Ehe, 6 Trave, 7 Edda, 9 Schiene, 12 Korinth, 14 Este, 15 Elen, 17 Stoer, 18 Seier, 19 Alte, 21 Orne, 22 Met, 23 Zug.

Rösselsprung: Es ist ein Brunnen, der heißt Leid, Draus fließt die lautre Seligkeit. Doch wer nur in den Brunnen schaut, Den graut. Er sieht im tiefen Wasserschacht Sein lichtes Bild, umrahmt von Nacht. O trinke! Da zerrinnt dein Bild; Licht quillt. Richard Dehmel.

Umstellrätsel: 1. Wanderpreis, 2. Interlaken, 3. Norwegen, 4. Telemark, 5. Eislauf, 6. Rodelbahn, 7. Skeleton, 8. Pulverschnee, 9. Oberhof, 10. Rauhreif, 11. Temperatur. — Wintersport.

Silbenrätsel: Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. — 1. Spiritismus, 2. Tschako, 3. Innung, 4. Rienzi, 5. Binokel, 6. Trikot, 7. Deutschland, 8. Esparsette, 9. Redakteur, 10. Frauenlob, 11. Harde, 12. Chlorophyll, 13. Sterling.

MARCHIVUM

Aus Baden

Ueberall fallen die Grenzpfähle

* **Pforzheim**, 3. Febr. Anschließend an eine Besprechung der politischen Leiter des Kreises Maulbronn der NSDAP, die in Maulbronn stattfand, fuhren diese in elf Kraftwagen an die badisch-württembergische Grenze zwischen Knittlingen und Bretten. Nach etwa viertelstündiger Tätigkeit am Ort waren die beiden Grenzpfähle schwarz-rot und gelb-rot-gelb ausgehoben. Das Ereignis, das in Knittlingen rasch bekannt wurde, zog viele Zuschauer an. Von dort zog man nach Enzberg vor den Toren Pforzheims, um auch hier die Grenzpfähle zu beseitigen. Aehnliche Vorgänge ereigneten sich, wie erinnerlich, an der badisch-hessischen Grenze.

Noch kein Geständnis des Meßkircher Mörders

□ **Meßkirch**, 3. Febr. Der in Untersuchungshaft sich befindliche mutmaßliche Mörder Steiner leugnet bis zur Stunde immer noch die Tat, obwohl sich die Verdachtsmomente gegen ihn nur noch verdichtet haben. Steiner soll sich im Gange der Untersuchung in starke Widersprüche verwickelt haben. Zur Zeit werden die an den Kleidern und am Messer gefundenen Blutspuren einer chemischen Untersuchung unterzogen. Steiner ist während der letzten Tage seelisch stark zusammengebrochen. Ohne Zweifel dürfte die Tat mit einem Raubmord in Zusammenhang zu bringen sein, da dem ermordeten Kramer auch der Inhalt des Geldbeutels fehlte.

---

* **Karlsruhe**, 3. Febr. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Bad. Geheime Staatspolizeiamt hat gegen den katholischen Pfarrer Herberich von Altglashütte ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung der Hitler-Jugend einleiten lassen. Herberich bezeichnete in seiner Predigt vom 3. Dezember 1933 die zur HJ und SA übergetretenen Gesellenvereinsmitglieder als Glaubensverleugner und Fahnenflüchtige im Sinne der katholischen Sache. Die Mitglieder des Jungvolks beschimpfte er als „Jungviecher".

* **Freiburg**, 3. Febr. Wie das Geheime Staatspolizeiamt in Karlsruhe mitteilt, wurden in der Nacht zum 31. Januar d. J. im ganzen 15 Mitglieder der ehemaligen KPD verhaftet.

Nationalsozialistische Bauernschulung

Fortbildungskursus der Landwirtschaftsschule Ladenburg

x. **Ladenburg**, 2. Febr.

Die Landwirtschaftsschule Ladenburg veranstaltete dieser Tage in Zusammenarbeit mit den Kreisbauernschaften Mannheim und Weinheim im Saale des Bahnhofshotels ihren diesjährigen Winterfortbildungskurs, der von annähernd 700 Bauern aus den Kreisen Mannheim und Weinheim besucht war. Der Leiter des Kurses, Landesökonomierat Dr. Krumm-Ladenburg, konnte in seiner kurzen Einleitungsrede zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen den Weinheimer Landrat Dr. Compter, den Kreisbauernführer Bechtold-Weinheim und den Senior der nordbadischen Bauernschaft, den über 80 Jahre alten Landesökonomierat a. D. Kuhn von Feudenheim, dem der Leiter nachträglich zum 80. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche unter dem Beifall der großen Versammlung übermittelte.

Der greise Landesökonomierat Kuhn gab in seiner Dankansprache einen kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung Deutschlands seit 1870 und schloß mit einer Huldigung an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem ein dreifaches Sieg Heil! dargebracht wurde.

Die Reihe der ungemein aufklärenden Vorträge leitete der Vizepräsident der Badischen Bauernkammer Schmitt-Lentershausen ein, der über das Thema:

„Die deutsche Agrarpolitik"

sprach. Das deutsche Bauerntum hat, so führte der Redner nach einem Rückblick auf die Agrarpolitik im alten System aus, schon im ersten Jahr unter nationalsozialistischer Führung den Beweis erbracht, daß Deutschland sich aus eigener Scholle ernähren kann. Die Nahrungsfreiheit ist fast erreicht, damit hat das Bauerntum die wichtigste Voraussetzung für die Erringung der außenpolitischen Freiheit geschaffen. Vizepräsident Schmitt erinnerte an die Worte des Führers: „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein . . ." Am Beispiel des Reichsnährstandgesetzes und des Erbhofgesetzes sowie durch Darstellung vieler Einzelmaßnahmen der Regierung bewies der Redner, daß die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat von ganz neuen Gedanken geleitet wird. Infolgedessen muß auch die landwirtschaftliche Betriebslehre auf eine neue Grundlage gestellt werden; der Bauer soll nicht Kaufmann, nicht Händler, sondern wirklich Bauer sein. Aufbauend auf der Bodenständigkeit der Betriebslehre und auf der Stabilisierung der landwirtschaftlichen Preise kommt es nun darauf an, allmählich einen lückenlosen Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchzuführen. Der Redner erläuterte im einzelnen an überzeugenden Beispielen die Wirkung des Fettplanes, der Neuregelung der Milchwirtschaft und die geplante Regelung der Viehwirtschaft. Bemerkenswert waren die Mitteilungen über die Maßnahmen zur Feldbereinigung; in den letzten 7 Monaten wurde das Vierzigfache an Feldbereinigungen eingeleitet als in den 30 Jahren vorher!

Verbandsdirektor Rupp-Karlsruhe behandelte anschließend im zweiten Vortrag das sehr aktuelle Thema:

„Erbhof und Entschuldung".

Ueber beide Fragen ist in der Tages- und in der Bauernpresse schon eingehend geschrieben worden, so daß sich hier eine ausführliche Berichterstattung erübrigt. Der Redner verstand es meisterhaft, durch klare und volkstümliche Darlegungen die vielen Irrtümer aufzuklären, die gerade in Bauernkreisen über die Anwendung und die Durchführung beider Gesetze noch bestehen.

Das dritte Referat des Vormittags hielt Präsident Mauer-Großsachsen, der Beauftragte des Reichsmilchkommissars für Baden, über das Thema:

„Die Neuordnung der badischen Milchwirtschaft."

Auch dieser Redner gab aus dem reichen Schatz seiner vielseitigen und praktischen Erfahrungen eine klare Darstellung über die Auswirkungen des Reichsmilchgesetzes und über die neuen Anordnungen. So wurde das sog. Selbstmarkten der Bauern in den Städten, d. h. das Zubringen der Milch durch die Bauern, untersagt. Die bedeutenden Milchzentralen des Landes sind in die Hände der Landwirtschaft übergegangen. Durch die Schaffung der Milchversorgungsverbände ist endlich eine planmäßige Erfassung und Verarbeitung der Milch durchgeführt worden. Durch die Erhebung des sog. Ausgleichspfennigs ist der Erzeugerpreis in den Verarbeitungsgebieten gebessert worden.

Landesökonomierat Dr. Krumm erklärte ergänzend, daß allein durch die Milchsammelstellen der Landwirtschaftsschule bis jetzt für eine halbe Million Mark Milch verkauft wurde.

Nach der Mittagspause sprach der Führer des Deutschen Tabakbauverbandes, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner-Karlsruhe über das Thema:

„Der badische Tabakpflanzer im Jahre 1934."

Der Redner hatte noch tags zuvor an Verhandlungen im Reichsernährungsministerium teilgenommen und war so in der Lage, den Bauern nähere Angaben über die künftigen Erfordernisse des deutschen Tabakbaues sowie über die neuen Richtlinien zu geben, die anfangs nächster Woche als Verordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers erscheinen werden. Das Kontingent für 1934 wird — nach den Angaben des Redners — sehr klein werden. Die Handhabung der Kontingentsbestimmungen wird wesentlich verschärft. Der Pflanzerausschuß, der künftig von der Gemeindevertretung auf Vorschlag des Ortsbauernführers aufgrund des Führerprinzips ernannt wird, wird auf 3—4 Mann verkleinert, erhält jedoch weitgehende Vollmachten. Generell erhalten die Gemeinden die Anbaufläche als Mindestfläche, die 1933 ordnungsmäßig mit Tabak bebaut wurde. In der Verteilung treten jedoch zum Teil sehr einschneidende Veränderungen ein, die in den genannten neuen Richtlinien genau erläutert werden.

Das letzte Referat hielt Rechtsanwalt Schmitt-Bretten der über bäuerliche Rechtsfragen sprach und dabei manche guten Ratschläge aus der Praxis für die Praxis gab.

Den Leiter der Landwirtschaftsschule Ladenburg, Landesökonomierat Dr. Krumm, darf man zu diesem glänzend organisierten Fortbildungskurs beglückwünschen, der einen vollen berufsbildenden und staatspolitischen Erfolg hatte.

Das Urteil im Offenburger Sterilisationsprozeß

§ **Offenburg**, 3. Febr. In der 6. Abendstunde erging im Offenburger Sterilisationsprozeß folgendes Urteil:

Es werden verurteilt unter Anrechnung der durch Urteil der Strafkammer des Landgerichts Offenburg vom 18. Juni 1932 jeweils rechtskräftig erkannten Einzelstrafen: 1. Medizinalrat Dr. Karl Merk aus Achern, wohnhaft in Kehl, wegen in 7 selbständigen Handlungen verübter Verbrechen gegen §§ 224, 225 RStGB, rechtlich zusammentreffend in einem Falle mit versuchter Abtreibung, in einem weiteren Falle mit vollendeter Abtreibung zur Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, die prakt. Aerztin Dr. Paula Bauer-Hanß aus Lenzkirch, wohnhaft in Kehl, wegen in zwei selbständigen Handlungen verübter Beihilfe zu Verbrechen gegen §§ 224, 225 RStGB, in einem Falle in rechtlichem Zusammentreffen mit Abtreibung zur Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Dr. Jul. Weber aus Kehl wegen in zwei selbständigen Handlungen verübter Beihilfe zu den Verbrechen gegen §§ 224, 225 RStGB zu 10 Monaten Gefängnis.

Das Verfahren gegen die Angeklagte Frau Dr. Bauer-Hanß wegen Verbrechen nach §§ 224, 225 RStGB im Falle 30 des Eröffnungsbeschlusses wird eingestellt. Im übrigen wird die Angeklagte freigesprochen. Soweit die Angeklagten verurteilt sind, haben sie die Kosten des Verfahrens zu tragen, im übrigen fallen die Kosten der Staatskasse zur Last. Es erging außerdem Gerichtsbeschluß, wegen der hohen Strafe und Fluchtverdachts gegen Medizinalrat Dr. Merk und Frau Dr. Bauer-Hanß Haftbefehl zu erlassen.

Gefängnis für einen „Wunderdoktor"

* **Mosbach**, 3. Febr. Vor dem Schwurgericht Mosbach hatte sich der 1877 in Alzey geborene Naturheilkundige Rudolf Kraft wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu verantworten. Der Angeklagte hat ein bewegtes Leben hinter sich. In Mannheim aufgewachsen, trieb er sich als Privatgelehrter, Frauenarzt und Naturheilkundiger in allen Weltteilen herum, ohne einen bestimmten Beruf erlernt zu haben. Nachdem er sich später als Malermeister und kurze Zeit in Mannheim auch als Friseur betätigt hatte, kam er 1925 nach Eubigheim und widmete sich in einer Farm außerhalb des Dorfes der Naturheilkunde. Als Wunderdoktor von Eubigheim war er überall bekannt. Hilfeleistungen, die nach dem Gesetz verboten sind, brachten ihn nun vor das Schwurgericht; in einzelnen Fällen verlangte er 100 Mark. Das Schwurgericht verurteilte den im wesentlichen geständigen Angeklagten, der bereits dreimal verheiratet war, zu zwei Jahren Gefängnis. Die Ausübung der Naturheilkunde wurde ihm auf die Dauer von fünf Jahren untersagt.

Nachbargebiete

Neue Kreisdirektoren in Hessen

* **Darmstadt**, 3. Febr. Der Reichsstatthalter in Hessen hat am 30. Januar 1934 auf ihr Nachsuchen in den Ruhestand versetzt unter Anerkennung ihrer dem Staate geleisteten Dienste und unter Würdigung ihres im nationalen Interesse bekundeten Opfersinns mit Wirkung vom 1. Februar 1934: Kreisdirektor Heinrich Herberg zu Oppenheim, Kreisdirektor Theodor Reinhart zu Bensheim. Auf Vorschlag der hessischen Regierung hat der Reichsstatthalter am 29. Januar 1934 mit Wirkung vom 1. Februar ernannt: den Kreisdirektor Dr. Karl Jann zu Schotten zum Kreisdirektor bei dem Kreisamt in Bensheim, den Rechtsanwalt Theo Peters zu Alzey unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Kreisdirektor bei dem Kreisamt in Oppenheim.

Rote Funktionäre verhaftet

* **Dienheim**, Rheinhessen, 3. Febr. Im Hausbriefkasten eines hiesigen Handwerkers wurden kommunistische Flugschriften aufgefunden. Da die Verbreiter dieses Materials nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurden der hiesige frühere KPD-Führer Heinrich Lohmann und zwei weitere ehemalige kommunistische Funktionäre, der Arbeiter Jean Schenk und der Schreiner Hermann Krenzer, von der Gendarmerie festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert, wo sie bis zur Feststellung der eigentlichen Täter verbleiben werden.

---

* **Ludwigshafen**, 3. Febr. Nach der neuesten Bestandsaufnahme des Deutschen Sängerbundes umfaßt der Rheinhaardtkreis, der das Gebiet von Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Neustadt, Weidenthal, Elmstein, Haßloch und Schifferstadt einschließt, 98 Vereine, 4312 Sänger, 107 Sängerinnen und 12 227 passive Mitglieder. Der Kreis steht damit im Sängerbund Westmark an erster Stelle.

* **Speyer**, 3. Febr. Die Molkereigenossenschaft Speyer hat bekanntlich das Anwesen der früheren Kleiderfabrik Brüder Schiff an der Unteren Langgasse käuflich erworben, um darin die Milchzentrale mit Molkerei und Verteilungsstelle einzurichten. Die erforderlichen Umbauarbeiten werden in der nächsten Woche begonnen. Man rechnet damit, daß die neue Milchzentrale bis Mitte März fertig umgebaut und eingerichtet sein wird. Von diesem Zeitpunkt ab soll dann die gesamte Milchversorgung der Kreishauptstadt durch diese Zentrale erfolgen.

* **Neustadt a. d. H.**, 3. Febr. Auf der Berliner Pfalz-Ausstellung hat die Reichspost ein kleines Postamt eingerichtet. Die von dort abgesandten Postkarten und Briefe tragen einen eigenen Poststempel.

* **Landau**, 3. Febr. Der Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Dr. Führ, der in der Besatzungszeit vor dem Landauer Militärgericht die Opfer der französischen Gewaltpolitik verteidigte, wurde zum Präsidenten der Reichsdisziplinarkammer in Frankfurt a. M. ernannt.

* **Türkismühle**, 3. Febr. Bei der letzten Verhandlungen über den Bahnbau Türkismühle-Kusel zwischen Bezirksamt Kusel und der Reichsbahndirektion Trier ergab sich, daß die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern so weit fortgeschritten sind, daß je nach Lage der Witterung mit den Erdarbeiten begonnen werden kann.

* **Pirmasens**, 3. Febr. Die Bemühungen der Stadtverwaltung um ein Arbeitsdienstlager werden voraussichtlich von Erfolg gekrönt sein. Hinderlich waren bisher die Bedingungen, die an die Errichtung eines Lagers geknüpft waren. Besonders die Festlegung auf ein Barackenlager erschwerte der hohen Kosten wegen die Verwirklichung. Inzwischen ist man davon abgewichen. Die Unterbringungsfrage ist geregelt. Hierfür ist das einstige Unterkunftsgebäude der Hilfspolizei in der Turnstraße vorgesehen. Die Stadtverwaltung hat sich erneut nach Karlsruhe mit einem Antrag gewandt, der ein Lager für 70 Arbeitsdienstwillige vorsieht.

Verkäufe

Seit 20 Jahren bestehendes, gut eingeführtes **Möbelgeschäft** u. mit Warenlager und evtl. mit Außenständen sehr günstig zu verkaufen. Anfragen unt. P H 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. B192

Wegzugshalber billig zu verk.: 1 Klavier, Mar. [illegible], Nußb. poliert, 1 Garderobe, 1 [illegible] Tisch, poliert, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Nebenmann (Chaiselongue), 1 Frack, mittlere Größe, [illegible] Friedrichsring Nr. 10.

Schön. Auslage [illegible] Friedrichsplatz 12 im Laden. *2450

Plüschteppich Madrasvorhänge, Oberbett f. feine Mäkse, grüne Schreibtischlampe u. Arbeitsschuhe Gr. 41, zu verk. Neckarauerstr. 28, parterre, rechts. *2461

Frack f. schl. Fig., kaum getr., zu verk. Waldhr. 34, IV. 983

Einige *2519 **Ueberzieher** gut erhalt., mittlere Größe, zu verkaufen. Seckenheimerstr. Nr. 18, parterre.

Billige Möbel- und Gelegenheitskäufe! Waschkommode ℳ 12.-, 18.-, 24.-, gebr. Küchenschränke ℳ 12.-, 18.-, 18.-, Nachttische ℳ 5.-, 6.-, 12.-, Ausziehtische, Schreibsekretär, Polstersessel ℳ 10.-, 14.-, 24.-, 18.- Kleiderschränke, Diwan, Stehpulte, eintür. Kleiderschrank, Bettstelle ℳ 15.-, Schreibtisch, Eiche, ℳ 26.- u. poliert ℳ 12.-, Küchenherde, neue Frisiertoiletten ℳ 28.- u. 58.-, Messingkinderbettstelle m. Matr., -Schlafzimmer, Reformküche, Küchenbüfett, Kommode ℳ 10.-, Bettstelle, Rost, Matratze ℳ 24.-, Büfett, Eiche m. Nußb., Bücherschrank usw. bill. zu verkaufen. Binzenhöfer, Schwetzingerstr. Nr. 53. 909

Nähmaschinen versenkbar, auch gebrauchte, ganz bill. zu verkaufen 231 **Pfaffenhuber, H 3, 2** Zahlungs-Erleichterung.

Schlafzimmer nußb. gut erh. kompl. ℳ 140.—, Büfett 75 ℳ, Schreibt. 40 ℳ, 1 Schrank 20 ℳ, 1 Nähtisch 8 ℳ. Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4. *2510

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen Teleph. 280 45, Goldstein, T 4a, 1 682

Vermietungen

Neuhergerichtete, schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Nebenräumen, im 3. Stock Vorderhaus Luisenring 38 zum 1. April zu vermieten. Näh.: Friedrichsplatz Nr. 6, im Büro, Fernsprecher 431 81. 1094

Bahnhof L 15 Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. (2. St.) zum 1. 4. 34 zu vermieten. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 12, Fernspr. 245 07.

Waldpark Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (3. Stock) zum 1. 4. 34 od. später zu vermieten. Auskunft: Friedr. Münz, Lindenhofstr. 12, Fernsprecher Nr. 245 07. *2490

Hebelstraße 9, hochparterre — durch Umbau — herrschaftliche, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** ganz neu hergerichtet, ferner **2-Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör u. Bad, sep. Abschl., ganz neu hergericht., zu vermieten. Fernsprecher Nr. 318 11. 470

H 1, 14, 1 links: B174 **3-Zimmer-Wohnung** m. Mansarde zum 1. 4. zu verm. Näh. d. Eigent. Lichtenberger, Friedrichsplatz 10.

Sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., freie Lage am Rhein, a. 1. 4. 34 o. früh. zu vm. Schmitt, Stephanienufer 2, Tel. 237 66. 514

H 1, 14, 1 Treppe: B180 **5-Zimmer-Wohnung** auch f. Büro u. Etagengesch., prima Geschäftslage, neu herger., ev. per sof. zu verm. Näh. b. Eigentümer Lichtenberger, Friedrichsplatz 10.

H 1, 14, Marktplatz, sehr gute Lage **groß. Eckladen** m. 3 Schaufenst. (früh. Liebhold) zu verm. Näher. b. Eigentümer Lichtenberger, Friedrichsplatz 10 B179

17, Küche 22.-, 25.-, 28. 22., „ 28.-, 32.-, 38.- 32., „ 36.-, 42.-, 38.- 42., „ 47.-, 40.-, 72.- leere Z. 10.-, 14.-, 20.- möbl. Z. 18.-, 20.-, 25.- Nachw. Schäfer, T 4a, 11 *2465

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. od. Hrn. sof. zu vermiet. J 6, 11, 3. Stock rechts. *2518

Große sonnige 2-Zimmer-Wohnung m. Bad, zum 15. 2. oder 1. 3. zu vermieten. 691 Müller u. Braun, Lenaustr. Nr. 37.

1—2 leere, helle **ZIMMER** evtl. möbl., sof. zu vm. P 5, 14, 2 Trepp., Enge Planken. *2514

Möbl. Zimmer a. möbl., gr., an 2 Herren zu vm. Daselbst *2492 **1 ZIMMER** mit 1 Bett. Leistner, D 7, 12

U 4, 4, 1 Tr. l. Schön möbl. Z. zu verm. *2507

Grabeo *2454 **Mans.-Zimmer** Elektr. Bad, zu vermiet. Gender, Meßplatz Nr. 5.

O 2, 9, Planken 3 Trepp.: *2498 **Gut möbl. Zim.** per sof. zu vm.

Nähe Bahnhof! Gut möbl. Zim. zu verm. *2495 L 13, 18, III.

F 3, 1, 4 Tr.: Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *2500

Möbl. Zimmer 20 Mk., zu vm. el. Licht, Kaffee, Windeckstr. 29, 2 Tr. lks. *2479

Bahnhofsnähe! Gut möbl. Zim. sof. zu v. *2484 Heinrich-Lanz-Str. 18, Rausch.

B 1, 8, 1 Tr.: Möbl. Zimmer zu verm. *2494

Möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. *2499 P 5, 13a, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiet. R 4, 12, 1 Tr. l. *2504

Schöne **Mansarde** als Schlafstelle zu verm., auch können einige Damen od. Herren an gut bürg. **Mittagstisch** teilnehm. (Vegetari.) – Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. *2503

Nähe Bahnhof-Wasserturm! Schön gemütl. möbliert. Zim. sof. zu vm. Seckenheimerstr. Nr. 30, II, links

Groß., gut möbl. **ZIMMER** in sehr gt. Hause d. Oststadt, zum 15. 2. oder 1. 3. zu vm., bedurft., Baden. Lameystraße 12, part. 986

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., sof. zu vermiet. Schimperstraße 1 1 Tr. lks. *2506

M 2, 17, pt. lks. 2 schön möbl. Zi., einzeln separ. sof. zu verm. *2486

T 2, 22 Möbl. Zimm., 1 od. 2 B., zu vm. Erfrag. Lebensmittel., Tel. 29670 *2515

L 14 Nr. 2 2 Tr., Bahnhof: Schön möbl. Zi. zu verm., auch f. kurz. Zeit. 971

Schön möbl. Zi. m. Licht u. Bad, wöchtl. 4 ℳ z. v. Augartenstr. 85, b. Oehler. *2505

Am Bahnhof! Schön möbl. Zi. in gut. ruh. Hs. sof. zu vermiet. L 13, 6, 3 Tr. *2513

Mietgesuche

2- bis 3-Zim.-Wohnung mit Bad in A- bis F-Quadraten zum 1. 4. [illegible] Beamtin gesucht. – Preisangeb. u. P C 96 an die Geschäftsst. *2501

Gr. leeres Zim. mit Wasser und Gas v. berufst. Frl. zu miet. gesucht. — Ang. u. N T 99 an die Geschäftsst. *2526

1 od. 2 Zimm. und Küche zum 1. März gesucht. — Angeb. N C 16 an die Geschäftsst. *2527

Pensionär sucht in gutem Haus, Innenstadt **2 Zim. u. Küche** zum 1. 4. Miete wird im Voraus bezahlt. *2488 Angeb. u. N Y 97 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Unterricht

Aufnahme von Schulanfängern

Schulanfänger, Knaben und Mädchen, die Ostern mit dem Schulbesuch beginnen wollen, können schon jetzt angemeldet werden. Durch kleine Klassen ist individuelle Behandlung gesichert und daher auch beste Vorbereitung für die spätere höhere Schule. Monatl. Schulgeld RM. 18.— Weitere Auskunft erteilt gern: 970

Privat-Realschule Schwarz
Mannheim, M 3, 10 Fernsprecher 239 21

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutsche Winterkampfspiele

Ein ereignisreicher Tag — Ein umfangreiches Programm am Freitag

Der Freitag war der schönste Wintertag, den man bisher bei den 4. Deutschen Winterkampfspielen im Harz erlebt hat. Der starke Schneefall, der am Donnerstag der Abwicklung der Kämpfe so hinderlich gewesen war, hatte schon in der Nacht ausgesetzt. Die freundlichen Städtchen Braunlage und Schierke lagen mit ihrer landschaftlich ungemein reizvollen Umgebung in einer dicken Schneedecke. Darüber strahlte eine prächtige Wintersonne. Der Glanz von Milliarden von Eiskristallen rief ein unbeschreiblich schönes Bild hervor.

Das sportliche Tagesprogramm war außerordentlich umfangreich. Neben einem Eishockeyspiel und den weiteren Rodelrennen gab es auf dem Teich in Braunlage eine ungewöhnliche Fülle von Schnell- und Kunstlaufwettbewerben abzuwickeln, denn die am Vortage ausgefallenen Konkurrenzen mußten ja an diesem Tage mit nachgeholt werden. An die Organisation wurden große Ansprüche gestellt. Aber der Apparat unter der Führung der Herren Dr. Max Engelhard-Frankfurt a. M. (Oberleitung), Dr. Keck-Frankfurt a. M. (Kunstlaufen) und Knudsen-Hamburg (Schnellaufen) funktionierte reibungslos.

Die Eisbahn war in bester Verfassung. Starke Arbeitskolonnen hatten den Schnee weggeräumt und um eine möglichst spiegelglatte Fläche zu erzielen, war noch einmal gespritzt worden. Die Läufer fanden die denkbar besten Verhältnisse vor.

Guter Eishockey-Nachwuchs

Nachwuchs-Mannschaft schlägt Berliner Auswahl 5:1

Als Einlage wurde in Schierke am Freitag ein Eishockey-Uebungsspiel ausgetragen. Nachwuchsspieler, die sich beim Kampfspielturnier besonders ausgezeichnet haben, bildeten eine „Reichsmannschaft", die einer Berliner Auswahl gegenüberstand. Das Spiel endete mit einer großen Ueberraschung. Die junge Reichsmannschaft fand sich glänzend zusammen, spielte ein ausgezeichnetes Eishockey und siegte schließlich verdient mit 5:1 (1:0, 1:0, 3:1).

Während der Pause des Eishockeykampfes überreichte Dr. Jenisch der Mannschaft des neuen Deutschen Eishockeymeisters und Kampfspielsiegers, „Brandenburg" Berlin — die am Sonntag der Siegerverkündigung nicht beiwohnen kann — im Auftrage des Kampfspiel-Ausschusses die große Siegerplakette.

Die Schnelläufer am Werk

Zum 500-Meter-Hauptlaufen traten Gerlecke und Heinemeyer nicht an. Der Deutsche Meister Sandtner (München) hatte in seinem Lauf, der ihn mit dem Berliner Loersch zusammenführte, Pech, er legte ein so hohes Tempo vor, daß er in der Kurve zu weit hinausgetragen wurde, stürzte und damit seine Aussichten begrub. Sieger wurde zur allgemeinen Ueberraschung der junge Berliner Sames, der 48,9 Sek. herauslief und damit vor seinen Landsleuten Barwa und Loersch den Sieg davontrug.

Beim 1000-Meter-Juniorenlaufen traten wieder die hoffnungsvollen Münchener Nachwuchsläufer in den Vordergrund. Bieser-München gewann das Rennen vor dem Vortagssieger Hieße-München in der guten Zeit von 1:47,4 Minuten.

Die 5000-Meter-Vereinsstaffel fiel ebenfalls nach München. Die Entscheidung fiel bereits im ersten Lauf, als der Münchener Eislauf-Verein den Berliner Schlittschuh-Club in 9:05,8 Min. überlegen schlug. Schon der erste Münchener Läufer, Donaubauer, konnte dem Berliner Läufer, Kleeberg jr., rund 150 Meter abnehmen. Der BSC besetzte aber im Gesamtergebnis doch wenigstens den zweiten Platz, denn im nächsten Lauf konnte der Berliner Eislauf-Club gegen die Altonaer Schlittschuhläufer-Vereinigung nur die Zeit von 9:41,8 Min. erzielen.

Im 5000-Meter-Hauptlaufen konnte am Nachmittag der Titelverteidiger Sandtner-München die Scharte vom Vormittag wieder wettmachen. Er siegte mit der hervorragenden Zeit von 9:00,2 Min. ganz überlegen vor den Berlinern Sames, Barwa, Müller und Loersch. Die Zeit von Sandtner würde einen neuen Deutschen Rekord bedeuten, hätte die Bahn die vorgeschriebene Länge von 400 Meter gehabt, die Bahn in Braunlage ist aber nur 300 Meter lang.

Die Ergebnisse des Schnellaufens vom Freitag:

500-Meter-Hauptlaufen: 1. Sames-Berliner SC 48,1 Sek.; 2. Barwa-Berliner SC 50,2 Sek.; 3. Loersch-Berliner SC 50,8 Sek.; 4. Donaubauer-Münchener EV 51,4 Sek., 5. Müller-Berliner SC 53,4 Sek., 6. Willy Sandtner-Münchener EV 54,2 Sek.

5000-Meter-Hauptlaufen: 1. Willi Sandtner-München 9:00,2 Min.; 2. Heinz Sames-Berlin 9:20,8 Min.; 3. Barwa-Berlin 9:27 Min.; 4. Müller-Berlin 9:50,2 Min.; 5. Loersch-Berlin 10:06 Min.; 6. Donaubauer-München.

1000-Meter-Juniorenlaufen: 1. Franz Bieser-Münchener EV 1:47,4 Min.; 2. Heinz Hieße-Münchener EV 1:48,2 Min.; 3. Herbert Gloger-Berliner SC 1:52,6 Min.; 4. Werner Rudolph-Berliner SC 1:55,5 Min.; 5. Zwiler-Berliner SC 1:56,5 Min.; 6. Erwin Köhler-Berliner SC 2:01,2 Min.

5000-Meter-Vereinsstaffel: 1. Münchener Eislaufverein (Donaubauer, Hieße, Bieser, Sandtner für 600, 800, 1200 und 2400 Meter) 9:05,8 Min.; 2. Berliner Schlittschuh-Club (Hans Kleeberg, Loersch, Müller, Sames) 9:34,4 Min.; 3. Berliner Eislauf-Club 9:41,8 Min.; 4. Altonaer Schlittschuhläufer-Vereinigung 10:30,2 Minuten.

Bei den Kunstläufern ...

standen die Pflichtübungen im Hauptkunstlaufen der Herren im Vordergrund. 12 Bewerber zogen die vorgeschriebenen Achter, Schlingen, Dreier und Wenden. Das recht schwierige Programm wurde von dem Titelverteidiger Ernst Baier mit der ihm eigenen Eleganz und Sicherheit am besten bewältigt. Baier dürfte seinen Vorsprung in der Kür voraussichtlich noch stark vergrößern und dann überlegener Kampfspielsieger werden. Wesentlich bitterer ist aber der Kampf um die Plätze. Haertel, Wellmann und Rumbold stehen hier in scharfer Konkurrenz.

Geländesport und Volkssport sind nur Sache der SA

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat, wie das VdZ-Büro meldet, feststellen müssen, daß immer noch Unklarheiten darüber bestehen, in welcher Form der Geländesport innerhalb der Turn- und Sportgemeinde durchgeführt werden soll. Er macht deshalb darauf aufmerksam, daß Geländesport oder Volkssport Angelegenheiten der SA sind und nur im Einvernehmen mit der örtlichen SA-Führung ausgeübt werden darf.

Leipzigs Radsport-Tage

Das genaue Festprogramm für die Weltmeisterschaften

Zum siebenten Male hat der Radsport-Weltverband, die Union Cycliste Internationale, die Durchführung der Weltmeisterschaftskämpfe Deutschland übertragen, und schon vor geraumer Zeit wurde Leipzig zum Austragungsort der Titelkämpfe 1934 bestimmt. Schon einmal war die Pleißestadt der Schauplatz von Radweltmeisterschaften, und zwar im Jahre 1913. Die älteren Generationen werden sich noch gut jenes für den deutschen Radsport ruhmreichen Tages erinnern können, wo dem Walter Rütt den Titel eines Fliegerweltmeisters gegen den Dänen Ellegaard und den Franzosen Perchicot gewann. In Leipzig wurde auch vor nunmehr 50 Jahren der Bund Deutscher Radfahrer aus der Taufe gehoben, der inzwischen im Deutschen Radfahrer-Verband aufgegangen ist.

Das genaue Programm für die Weltmeisterschaftstage in Leipzig ist bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet worden, da es am Samstag dem UCI-Kongreß in Paris vorgelegt werden soll. Die Bahnwettbewerbe finden auf der alten, aber trotzdem noch in bestem Zustande befindlichen Anlage in Lindenau statt. Für die Straßenweltmeisterschaften, die nach den Bestimmungen der UCI auf einer abgesperrten Straße durchgeführt werden müssen, ist eine 10 Kilometer lange Rundstrecke im Scheibenholz-Park gewählt worden. Am Ziel dieser Strecke an der Karl-Tauchnitz-Straße wird eine große Zuschauertribüne errichtet werden. Kanonenschüsse werden am Freitag, 10. August, um 12 Uhr mittags den Beginn der Weltmeisterschaftswoche anzeigen, die am 19. August im Palmengarten mit einem großen Abschiedsfest ihren Abschluß findet.

Das genaue Festprogramm zeigt folgendes Bild:

Freitag, 10. August: 12 Uhr: Kanonenschüsse verkünden die Eröffnung der Weltmeisterschaftswoche. Hissen der Flaggen am Bahnhofsplatz, Augustusplatz, Rathaus und Marktplatz. Konzert auf dem Augustusplatz, ausgeführt von SA und Reichswehr. Abholung des Verbandsführers mit der Fahnenkompagnie, Abholung des UCI-Präsidenten. 14 Uhr: Im Innenraum der Radrennbahn Vorwettbewerbe im Sechser-Rasenradball (Deutsche Meisterschaft). 16 bis 20 Uhr: Kontrolle für die Wanderfahrer im Haus Vaterland. 19 Uhr: Empfang der ausländischen Delegierten im Rathaus. 20.30 Uhr: Abfahrt vom Rathaus zum Völkerschlacht-Denkmal zur Eröffnungsfeier. Reichswehrkapelle, 1000 Sänger, Riesenfeuerwerk auf dem Wasser.

Samstag, 11. August: 8 Uhr in der Alberthalle: Vorwettbewerbe für die deutschen Saalsport-Meisterschaften. 10 Uhr im Zoo: Sommer-Kongreß der Union Cycliste Internationale, Begrüßung der Teilnehmer durch Reichssportführer von Tschammer-Osten und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. 12 Uhr: Empfang der Alten-Herren-Fahrt. 15 Uhr: Vor- und Zwischenläufe zur Flieger-Weltmeisterschaft für Amateure und Berufsfahrer in Lindenau. 20 Uhr: Deutsche Saalsport-Meisterschaften in der Alberthalle.

Sonntag, 12. August: 10.30 Uhr: Abfahrt des [illegible] (Ende 13 Uhr). 15.30 Uhr: Endspiel um die deutsche Rasenradballmeisterschaft. 16.30 Uhr in Lindenau: Endkämpfe um die Flieger-Weltmeisterschaft für Amateure und Berufsfahrer. 20.30 Uhr: Fest der Wanderfahrer.

Montag, 13. August: 11, 13 und 18.30 Uhr: Amateur-Straßenrennen für Junioren, Senioren und Jugendfahrer im Scheibenholzpark. 18 Uhr: Gartenfest und Preisverteilung im Palmengarten.

Dienstag, 14. August und Mittwoch, 15. August: Ausflüge, Besichtigungen.

Donnerstag, 16. August: Vormittags: Vorwettbewerbe zur Weltmeisterschaft im Sechser-Rasenradball. 18 Uhr: Endkampf der Rasenradball-Weltmeisterschaft. 19 Uhr: Zwei Vorläufe zur Steher-Weltmeisterschaft über 100 Km.

Freitag, 17. August: Vormittags im Zoo: Vorkämpfe. Abends 20 Uhr: Endkämpfe um die Zweier-Radball-Weltmeisterschaft und Europameister im Einer-Kunstfahren. Siegerehrung und Festball.

Samstag, 18. August: 9 Uhr: Straßenweltmeisterschaft für Amateure über 100 Kilometer. 13 Uhr: Straßen-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer (200 Kilometer). Beide auf der Rundstrecke im Scheibenholz-Park.

Sonntag, 19. August: 16 Uhr: Endlauf zur Steher-Weltmeisterschaft in Lindenau. Nachmittags: Gartenfest im Palmengarten. Abends: Abschiedsfest im Palmengarten.

Montag, 20. August: Gesellschaftsfahrt nach der sächsischen Schweiz.

Olympia-Vorbereitungen der Wassersportler

Kapitänleutnant Jasper an die Presse

Der Führer des Deutschen Wassersport-Verbandes Kapt. Jasper, hatte am Mittwoch im Hause der Presse die Vertreter der Berliner Tages- und Sportpresse geladen, um in einem eingehenden Vortrag einen Aufriß über die Tätigkeit des Deutschen Wassersport-Verbandes zu geben. Der Hauptteil seiner Ausführungen galt den Olympia-Vorbereitungen der ihm unterstellten Fachschaften des Wassersports. Sowohl bei den Ruderern als auch bei den Seglern werde planvolle Vorarbeit geleistet. Um talentierte Kräfte für den olympischen Achter zu ermitteln, wurden bei den Ruderern bisher acht Achterzellen in Berlin und sieben im Reiche eingeführt. Diese Zellen haben die Aufgabe, unter dem zahlreich vorhandenen Nachwuchs geeignete Kräfte herauszubilden, die später in besonderen Kursen weiter ausgebildet werden sollen. In den übrigen Bootsgattungen ist die Vorbereitungsarbeit weiter in den Händen der Vereine.

Bei den Seglern ist die Lage insofern weit schwieriger, als wir zu spät den Anschluß an den Internationalen Segler-Verband gefunden haben. Hinzu kommt, daß wir rein finanziell nur allmählich den Vorsprung des Auslandes aufholen können, da beispielsweise die großen Boote der 6-Meter-R-Jachtklasse 12 bis 14 000 Mark und die 8-Meter-R-Jachtklasse sogar bis zu 25 000 Mark kosten. Es ist aber immerhin erfreulich, daß schon jetzt acht Fahrzeuge der 6-Meter-Klasse und drei der 8-Meter-Klasse vorhanden sind.

Zum Schluß seiner Rede führte Jasper noch an, daß freundschaftliche Verhandlungen mit der SA, SS und dem Stahlhelm dazu führten, daß die als Olympiakandidaten in Frage kommenden Leute vom Dienst befreit werden, um für die Vorbereitungsarbeiten der Ruderer und Segler zur Verfügung zu stehen.

Die Vorbereitungen für die große Wassersport-Ausstellung in Berlin in der Zeit vom 10. bis 18. März sind in vollem Gange, so daß auch in diesem Jahre wieder ein ganzer Erfolg zu erwarten ist. Eine gleichartige Ausstellung ist auch für Breslau geplant. Um den Wassersport auch den unbemittelten Volkskreisen zugängig zu machen, sind die Vereine und Verbände berechtigt, Erwerbslosen und Minderbemittelten einen Nachlaß am Jahresbeitrag bis zu 10 v. H. zu gewähren.

Ein Radballkampf Deutschland — Schweiz geht am Samstag in München in Szene. Die Weltmeister im Zweier-Radball, Schreiber/Blersch-Frankfurt a. M. und der Zweier-Meister der Schweiz, Veloclub St. Gallen/St. Georgen werden den Kampf bestreiten.

Sportwerbeabend in Käfertal

Mit einer ausgezeichneten Werbe-Veranstaltung trat der Sport-Club 1914 e. V. Mannheim-Käfertal mit seiner Schwerathleten-Abteilung vor einigen Tagen auf den Plan, um dem Körpersport im Nordosten Mannheims neuen Auftrieb zu geben. Unter Mitwirkung der Amtswalterkapelle Käfertal, des Frohsinn-Quartetts Käfertal und des VfK 86 Mannheim fand diese Veranstaltung im überfüllten Saale des Zähringer Hof Käfertal statt. Für den verhinderten Vereinsführer richtete der Stellvertreter Hettler die Begrüßungsworte an die Anwesenden und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwerathletik durch diesen Abend neue Anhänger gewinnen möge, um wieder den Vormarsch in dieser Sportart in Käfertal aufnehmen zu können.

Der Gauführer Schopf verstand es mit seiner Ansprache in wirkungsvoller Weise auf die große Bedeutung des Körpersportes im allgemeinen und im besonderen hinsichtlich der Olympischen Spiele hinzuweisen. Später sprach noch der Ortsgruppenleiter Gauran, der dem Sport alle erdenkliche Förderung zu geben versprach und zu reger Mitarbeit im dritten Reiche aufforderte. Die Anwesenheit des Sturmführers Gabler verdient erwähnt zu werden, da durch dessen Besuch die SA ihre Verbundenheit mit dem Sport bekundete.

Die bunte Mischung zwischen Sport und Unterhaltung gab eine recht abwechslungsreiche Folge des Programms, das die Anwesenden bis zur Mitternachtsstunde zusammenhielt. In plastischen Darstellungen zeigten die [illegible] athleten des gastgebenden Verein eindrucksvolle Bilder von Kraft und Schönheit. Die Vorführung des Olympischen Dreikampfes, ausgeführt von Mitgliedern des VfK 86 unter der Leitung von F. Schneider gab einen Einblick in das Tätigkeitsfeld des Körpersportes. Im Gewichtheben zeigten die Aktiven des Sport-Club ihr Können, wobei besonders die Leistungen von dem ehemaligen Schwergewichts-Kreismeister Mertle mit 240 Pfund beidarmig gestoßen und des ausgezeichneten Geiger mit 200 Pfund beidarmig gedrückt hervorzuheben sind. Geiger erreichte mit seiner Leistung die bestehende Weltrekordleistung. [illegible] Weltons Moritz, Hennacker und Arnold boten ausgezeichnete Parterreakrobatik.

Für manchen Zuschauer etwas Neuartiges und Unbekanntes waren die Jiu-Jitsu-Vorführungen, die Staunen und Bewunderung hervorriefen. Ein Musterbeispiel guter Ausbildung zeigten Mitglieder des VfK 86 in ihren Mannschaftsübungen. Bei den anschließenden Ringkämpfen zwischen VfK 86 und Käfertal kam es zu einem einseitigen Ergebnis wegen technischer Ueberlegenheit der Gäste.

Auf das gemütliche Gebiet schaltete der Humorist Sepp [illegible] Mannheim um unter Assistenz seiner musikalischen Helfer. Dieser Spaßmacher verstand es glänzend eine gehobene Stimmung zu erzeugen, zu der auch der Ansager Schaab-Mannheim beitrug. Die Organisation der ganzen Veranstaltung lag in den Händen des Leiters der Athletikabteilung Kreuzer. Möge der Erfolg des Abends dem Körpersport in Käfertal zu recht reger Tätigkeit anspornen.

Neuer deutscher Sieg

im Berliner Reit-Turnier — Oberlt. Hasse gewinnt das Prinz Sigismund-Jagdspringen

Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse des 5. Internationalen Berliner Reit-Turniers stand am Donnerstagabend die Entscheidung des Doppeljagdspringens um den Prinz-Friedrich-Sigismund-Erinnerungspreis, an dem sich die besten deutschen und ausländischen Reiter mit ihren Pferden beteiligten. Unter dem Jubel des wieder hervorragend besetzten Hauses gab es einen neuen schönen deutschen Erfolg. Oblt. Hasse, der sich auf „Derby" schon am Vortage an die Spitze bringen konnte, verteidigte seinen Vorsprung durch einen fehlerlosen Ritt im Hoch-Weitspringen, das von Axel Holst mit „Ahnherr" in der besten Zeit von 46,4 Sekunden gewonnen wurde. Von den Ausländern erwiesen sich die Franzosen als die besten. Im Hochweitspringen kamen Lt. de Ballerin auf „Exercise" und Lt. de Castries auf „Tenace" auf den nächsten Plätzen ein, während im Gesamtergebnis Lt. de Bartillat mit Cambronne den zweiten Platz belegte.

Die Ergebnisse:

Hochweitspringen: 1. Stall Gevegens Ahnherr (Axel Holst) 40,4 Sek.; 2. Exercise (Lt. de Ballerin-Frankreich) 41,8 Sek., 3. Tenace (Lt. de Castries-Frankreich); 4. Egla (A. Holst) 42,8 Sek.

Gesamtergebnis: 1. Oblt. Hasses Derby (Bes.) 0 Fehler, 115 Sek.; 2. Cambronne (Lt. de Bartillat-Frankreich) 0 F., 120,1 Sek.; 3. Volante 3 (Capt. de Cloos) 0 F., 121,4 Sek.; 4. Olaf (Hptm. Weltin). Die Dressurprüfung für Reitpferde um den Preis von Potsdam holte sich in der Klasse M Major a. D. Bürkner auf „Fidelio", während in einem nichtöffentlichen Familienspringen die Familie Bürkner erfolgreich war.

Der Freitag-Nachmittag

brachte keine besonderen sportlichen Ereignisse. Von den 27 Teilnehmern am Amateur-Preis erwies sich L. Seyfert mit Sabina als der beste. 11 Reiter stellten sich in der Dressurprüfung um den Preis von Potsdam den Richtern. Sieger wurde hier Oblt. Stubbendorf mit dem hervorragenden Idealist, dem vor Preußenstolz die Goldene Schleife zuerkannt wurde. In der Reitpferde-Dreierklasse kamen die Pferde des Stalles Wöcke Moselländer, Kronos und Absinth zum Siege.

Der traditionelle „Hindenburg-Tag" hatte der Kaiserdamm-Halle trotzdem wieder einen ausgezeichneten Besuch verschafft. Der Reichspräsident war aber auf ärztliches Anraten hin und mit Rücksicht auf seine eben erst überstandene Erkältung nicht persönlich anwesend. In den Ehrenlogen bemerkte man dafür aber wieder zahlreiche Vertreter der Reichsregierung, der Reichswehr, der SA- und SS-Führung, u. a. auch Vizekanzler von Papen, die mit großem Interesse den großen Schaunummern und den sportlichen Ereignissen zusahen.

Tisch-Tennis-Verbandsspiele

Auch die letzten Spiele in der Verbandsrunde der Tischtennisspieler brachten wieder interessante Kämpfe und Begegnungen, die eine Vorentscheidung für die Staffelmeisterschaft brachte. Rheingold blieb auch im Rückkampf gegen den VfR mit 5:4 Sieger. Blau-Weiß schlug Metropol 8:1 und die MTG mußte die Ueberlegenheit von Eintracht mit 0:9 anerkennen. Ebenso kam auch Agilitas zu einem leichten 8:1-Sieg gegen Wohlgelegen. Die nächste Runde brachte mit dem Zusammentreffen von Eintracht und Agilitas einen entscheidenden Kampf. Agilitas konnte für die Niederlage im Vorspiel Revanche nehmen und Eintracht, wenn auch knapp, mit 5:4 besiegen. Obwohl Agilitas in den Einzelspielen schon 4 Punkte [illegible], bot Eintracht starken Widerstand, und konnte noch 4:4 gleichziehen, so daß erst das Zusammentreffen im Spitzendoppel die Entscheidung brachte. [illegible] waren glänzend in Fahrt, so daß Müller-Herold glatt geschlagen wurden. Die beiden Vereine sind nun nach Verlustpunkten gleich, so daß sehr wahrscheinlich ein Entscheidungsspiel nötig sein wird. In derselben Runde holte der VfR einen 5:4-Sieg gegen Metropol heraus. [illegible] Blau-Weiß lieferte Wohlgelegen mit 7:1 ab. Bei den Spielen der vergangenen Woche kam der VfR zu einem schönen 7:2-Sieg gegen Wohlgelegen. Mit noch höherem Ergebnis schlug Agilitas Rheingold 9:0. Ebenso blieb Blau-Weiß Sieger gegen die MTG.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Es ist des öfteren vorgekommen, daß Zeitschriftenwerber versuchten, bei ihren Werbemaßnahmen dadurch größere Erfolge zu erzielen, indem sie angaben, daß ein Teil der Gebühren dem Winterhilfswerk zufließen würde. Wenn solche Fälle bekannt werden, ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, der Kreisleitung hiervon Meldung zu machen, da das Winterhilfswerk an dem Erlös einer Zeitung oder Zeitschrift nicht beteiligt ist.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

PO

Heute, Samstag, 3. Februar, 20 Uhr, bei Geißler, Pfingstberg, Amtswaltersitzung für Amtsleiter, Zellen- und Blockwarte.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Die Sanitäter des Jungbanns, die die Fahrt am 4. Februar 1934 mitmachen, treten am Sonntag um 7 Uhr im Haus der Jugend an.

Jungbann 1/171. Sämtliche Führer einschließlich Jungzugführer stehen Sonntag, 4. Februar, um 7.35 Uhr vorm. zur Abfahrt nach Heidelberg am Bahnhof der OEG bei der U-Schule bereit. Fahrkarten sind bis spätestens Samstag abend im Haus der Jugend bei Herrn Kruat zu lösen. Tagesproviant (Brotbeutel). Heimfahrt abends von Weinheim.

Stamm Emden. Montag, 5. Februar, 20 Uhr, im Kasinosaal Elternabend des Fähnleins Plüschow. — Montag, 19.30 Uhr, Benz-Denkmal, Fähnleinsappell. Mitwirkende: Montag, 19 Uhr, im Casino.

Stamm Kupferwerk. Die Fähnlein Lützow und Schill benötigen gegen kleines Entgelt zur Einrichtung ihrer Heime Stühle, Tische und Schränke. Mitteilungen erbeten an die Adresse: Alfred Klein, Rheinau, An den 40 Morgen 33.

BDM

Kükengruppe Deutsches Eck. Sämtliche Mädels treffen sich Sonntagmorgen 9.30 Uhr auf dem Marktplatz.

Kükengruppe Humboldt. Sämtliche Küken haben sich Sonntag, 4. Februar, 10.30 Uhr, im Humboldheim, Humboldtstraße 4, pünktlich einzufinden.

Neckarstadt-Ost, Humboldt, Waldhof, Sandhofen, Käfertal und Feudenheim erscheint in reichseinheitlicher Kleidung (oder braunes Kleid) am 3. Februar Punkt 19.15 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Neckarstadt-Ost und Humboldt. Alle Mädels mit vollendetem 18. Lebensjahr treten am Samstag, 3. Februar, Punkt 19 Uhr, auf dem Marktplatz Neckarstadt an. (Reichseinheitliche Kleidung oder braunes Kleid).

Friedrichspark. Heimabende der Jungmädelschar: Marga Zeumer: Montags 6—8 Uhr, F 7, 20, Erika Glasser: Dienstag 6—8 Uhr, F 7, 20, Inge Hauger: Mittwoch 6 bis 8 Uhr, Haus der Jugend; Irene Klinzinger: Freitag 6—8 Uhr, F 7, 20.

Jungschar Rheintor. Heute, Samstag, 3. Februar, Antreten sämtlicher Jungmädels. Jedes Mädel holt sich eine Sammelbüchse in N 2, 14, um 14.30 Uhr ab.

Neckarau. Die Mädels der Mädelschaften 3, 4 und 5 (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) treffen sich am Sonntagmorgen um 6.15 Uhr auf dem Marktplatz Neckarau. Tagesverpflegung sowie 90 Pfg. sind mitzubringen.

Sozialamt

Es ist geplant, für erwerbstätige Mädels einen vierteljährlichen Abendkochkursus zu veranstalten. Nähere Angaben und Meldungen am 5. und 7. Februar von 5 bis 7 Uhr, Sozialamt BDM, Mannheim, N 2, 4.

Sanitätskursus

Montag, 5. Febr., 20 Uhr, im Haus der Jugend Sanitätskursus. Ref. Dr. Drescher.

NSBO

Strohmarkt. 1 bis 2 Parterre-Zimmer als Ortsgruppenheim gesucht. Angebote sind zu richten an den Ortsgruppen-Betriebszellen-Obmann Pg. W. Gall, Mannheim, N 7, 8. — Montag, 5. Februar, im Klinginger Hof, N 7, 8, Amtswaltersitzung.

An die NSBO-Mitglieder!

Für den Film „Flüchtlinge", der am Sonntag, 4. d. M., vormittags 9.30 Uhr, in den beiden Kinos Palast-Kino und Gloria-Palast vorgeführt wird, sind noch Karten zu 40 Pfg. auf der Kreisbetriebszellenabteilung erhältlich.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP.

Seckenheim sucht gebrauchten Schrank und Schreibtisch sowie Aktenregal. Evtl. vorhandene Gegenstände wollen bitte bei Pg. Kolbhelzer, Meersburgerstr. 37, angemeldet werden.

Sandhofen mit Deutsche Arbeitsfront. Heute, Samstag, 3. Februar, im Lokal „Adler" Mitgliederversammlung. Beginn der Versammlung 20.15 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes. Heute, Samstag, 3. Februar, für die Sparte der Drucker und Stereotypeure Besichtigung der Großdruckerei Gebr. Bauer. Treffpunkt pünktlich 3 Uhr Akademiestraße 12.

NS-Hago

Sandhofen. Montag, 5. Februar, 20 Uhr, im Saale zum „Adler" Lichtbilder-Vortrag: Handwerkerfilm „Einer für alle, alle für einen".

NSKOV

Innenstadt-West. Montag, 5. Februar, pünktlich 20.15 Uhr, im Gesellschaftshaus, F 3, 13a, Monatsversammlung.

Kreisbauernschaft Mannheim

Die jeweils Montags von 4—6 Uhr in L 8, 8, stattfindende Sprechstunde des Kreisbauernführers fällt Montag, 5. Februar, aus.

Der Kreisbauernführer: Treiber.

Parteiamtliche Nachrichten

Der Leiter der Hilfskasse:

Der Leiter der Hilfskasse gibt bekannt:

Achtung Ortsgruppenleiter!

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle im Parteidienst. Allein im Monat Januar 1934 wurden außer zahlreichen Verletzten 47 (siebenundvierzig) Todesfälle der Hilfskasse (Verwundetenhilfe der NSDAP) gemeldet.

Bis 22. Februar 1934 müssen daher die Beiträge aller Mitglieder zur Hilfskasse für Monat März 1934, die für die Verletzten und Verwundeten unbedingt gebraucht werden, auf das Sparkonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei München bei der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale) München, überwiesen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auf das Postscheckkonto München 9937, Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, sämtliche Angehörige der SA und ihrer Gliederungen, einschließlich Anwärtern) zu sorgen, ebenso wie die ordnungsmäßige Abführung der eingezahlten Beiträge und die sofortige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung an die Hilfskasse ist laut wiederholt ergangener Anordnung Adolf Hitlers Pflicht aller Mitglieder.

gez. Geihelbrecht.

Der Leiter der Hilfskasse gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß alle Schadensfälle über die zuständigen Partei-Ortsgruppen bzw. Kreisleitungen der Hilfskasse gemeldet werden müssen. Andere Unfallmeldungen können nicht bearbeitet werden.

Die Richtlinien der Hilfskasse sollen auf allen Geschäftsstellen zur Einsichtnahme aufliegen.

gez. Geihelbrecht.

Durchschnitts-Auflage im Januar 21 000
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Vermischtes

— **Die Londoner Polizei** hat kürzlich an den verkehrsreichsten Punkten der Weltstadt **Zählungen aller Fahrzeuge vorgenommen.** Londons verkehrsreichster Punkt ist nach dieser Statistik Hyde Park Corner. Hyde Park Corner ist kein eigentlicher Platz, sondern ähnlich wie der Potsdamer Platz in Berlin, eine Summe von Straßenkreuzungen, die sich zu einem Platze auswelten. Obwohl Hyde Park Corner gar nicht im eigentlichen Geschäftsviertel der Stadt liegt, sondern weit eher der Mittelpunkt eines eleganten Wohnvierteils ist, beträgt die Zahl der diesen Platz in 12 Stunden kreuzenden Fahrzeuge 61 857. Das bedeutet, daß in einer Minute mehr als 118 Fahrzeuge der verschiedensten Art, an der Spitze natürlich Autos, den Platz überqueren. Da man zu dieser Zahl noch die Fußgänger hinzuzählen muß, bekommt man ein eindrucksvolles Bild von der Größe des Londoner Verkehrs an dieser Stelle. Vergleicht man die jetzt festgestellte Zahl mit früheren Jahren, so zeigt sich, daß der Verkehr am Hyde Park Corner im Vergleich zum Stichtag des vorigen Jahres, um über 15 v. H. und im Vergleich zum Jahre 1927 um fast 25 v. H. gestiegen ist. Im Jahre 1904 war der Verkehr am Hyde Park Corner knapp ein Drittel des heutigen. Andere verkehrsreiche Plätze sind der Trafalgar Square, der mit 64 735 Fahrzeugen gleich hinter Hyde Park Corner rangiert und der bekannte Piccadilly Circus kommt mit 51 160 erst an vierter Stelle. Zugleich mit diesen achtunggebietenden Verkehrsziffern werden aber andere nicht minder imponierende Zahlen bekannt, die die Kehrseite dieses gewaltigen Verkehrs zeigen. Im vergangenen Jahr haben sich in England nicht weniger als 191 829 Verkehrsunfälle ereignet, bei denen jedesmal mindestens eine Person getötet oder verletzt wurde. In England werden täglich nicht weniger als 612 Personen durch Verkehrsunfälle entweder getötet oder verwundet. Davon fallen durchschnittlich 102 getötete oder verwundete Personen allein auf London.

•

— **Das kleine englische Städtchen Conway** will mit den **Oberammergauer Passionsspielen** in Konkurrenz treten. Man fühlt natürlich, daß man, um wirklich konkurrenzfähig zu sein, mehr als Oberammergau bieten muß, und hat daher einen Plan ausgearbeitet, der eher amerikanisch, denn englisch ist. Conway ist ein kleines mittelalterliches Städtchen und wie seine Bewunderer jetzt mit aller Macht ausposaunen, die englische Stadt, die am meisten — Jerusalem gleicht. Also soll in seinen Straßen das Passionsspiel vor sich gehen. Da man so vor Oberammergau die größere Aehnlichkeit mit der alten palästinensischen Hauptstadt voraus hat, will man jetzt das Spiel auch besonders realistisch gestalten. Eine Theaterbühne paßt nach der Ansicht von Conway nicht für die heilige Handlung und so wird das Spiel nicht auf begrenztem Raum, sondern in den Straßen der Stadt aufgeführt werden. Die Besucher sollen sich wie die Zuschauer einer wirklichen Begebenheit fühlen. Man wird den Realismus sogar so weit treiben, daß die Zuschauer den Spielern durch die Straßen der Stadt folgen müssen. Der Gedanke dieses englischen Passionsspieles ist von einem italienischen Künstler, der in Conway lebt, ausgegangen. Er hat auch das Textbuch verfaßt und ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Plan für den Zug des Passionsspieles durch die Straßen von Conway auszuarbeiten. Die Spieler sind ebenso wie in Oberammergau Laien und die Rolle von Christus hat sogar ein junger Geistlicher aus der Nachbarschaft von Conway übernommen. Wir möchten bezweifeln, ob dieser Passionsspielplan wirklich über das Stadium der Vorbereitungsarbeiten hinaus gelangen wird. Die braven Apostel, Hohepriester und Pharisäer von Oberammergau haben jedenfalls vorläufig noch keinen Anlaß, ihre langen dunklen Bärte vor Sorgen grau werden zu lassen.

•

— In **Lanuvio**, einer Stadt von alter geschichtlicher Bedeutung, ungefähr 50 Kilometer südlich von Rom, ist ein **Fund von außerordentlich großer** geschichtlicher und altertumswissenschaftlicher **Bedeutung** gemacht worden. Er besteht neben verschiedenen anderen Waffen und Gebrauchsgegenständen in einer Rüstung, die nach den angestellten Untersuchungen mindestens 2200 Jahre alt ist und die in dieser Vollständigkeit in Italien bisher nicht entdeckt worden ist. Sachverständige vermuten, daß die Rüstung von einem aus Griechenland kommenden Krieger getragen wurde, woraus geschlossen werden könnte, daß Aeneas sich nach den Trojanischen Kriegen mit seinen Soldaten in Lanuvio niedergelassen hat. Die Entdeckung wurde von Arbeitern gemacht. Das Skelett, zu dessen Füßen die Rüstung lag, zerfiel bei der ersten Berührung mit der Luft in Staub. Der Fund, der das Entzücken aller Altertumsliebhaber erregen wird, ist aus gehämmerter und vergoldeter Bronze und besteht aus einem Harnisch mit Vorder- und Rückenstücken, die wunderbar modelliert sind; dazu kommen Scharniere und Spuren einer Unterkleidung aus Leder. Der Bronzehelm hat Kopfform und schließt dicht an; er bedeckt den Hals bis zum Nacken und hat Ohrenstücke mit goldenen und silbernen Ecken in attischer Musterung; außerdem besitzt er eine Vorrichtung zur Anbringung der Federn. In dem Staub des Skeletts wurden zwei künstliche Augen in Gold und Emaille gefunden, die genau in die Augenlöcher des Helmes hineinpassen. Neben diesem Hauptfund wurden an der Ausgrabungsstätte verschiedene andere Gegenstände von ebenfalls sehr großer Bedeutung entdeckt, u. a. ein gekrümmtes vergoldetes Schwert, eine Bronzevase in Schalenform, wie sie in den alten Olympischen Spielen Verwendung fand, eine Speerspitze, eine Schnalle aus Bronze mit Lederüberresten, Zaumzeug und Rüstungsteile eines Pferdes, Teile von Schnürsandalen und einer Axt, kleine Begräbnisvasen, in denen noch Salbe enthalten ist, Bronzenägel und noch manche andere Gegenstände, die noch genauer untersucht werden müssen.

•

— In diesen Tagen legte im Hafen von Neapel der acht Tonnen **große Segelkutter „Bayantes"** an, der unter tschechischer Flagge segelt. Die **ganze Besatzung besteht aus einem Ehepaar**, dem ehemaligen Kapitän zur See der k. u. k. Kriegsmarine Blach und seiner Frau, der Prager Pianistin Irma Blach. Die beiden sind bereits zwei Jahre lang in ihrem Kutter, den sie sich unmittelbar nach ihrer Hochzeit bauen ließen, unterwegs. Sie sind auf der Adria und dem Mittelmeer gekreuzt, haben das französische Fluß- und Kanalsystem und auch viele deutsche Flüsse befahren. Im ganzen haben sie 2380 Seemeilen nur unter Segeln hinter sich gebracht. Mitunter mußten sie zu den Rudern greifen, denn der Kutter besitzt keinen Hilfsmotor.

•

— **Amerikanische Reklamemethoden** sind unerschöpflich in ihrem Erfindungsreichtum und — ihrer Geschmacklosigkeit. Aber bedenklich ist es, wenn man **sie auch nach Deutschland verpflanzt.** Da zeigt jetzt ein Berliner Lichtspielhaus den amerikanischen Film „Die Hafen-Annie", in dem der durch seine Gestaltungskunst in meist sehr brutalen Rollen bekannt gewordene **Wallace Beery** einen dauernd betrunkenen Seemann spielt. Um diesen Anblick ertragen zu können, erhält jeder Besucher mit seinem Billett ein kleines Fläschchen Kümmel ausgehändigt, und während oben auf der Leinwand sich der Hauptdarsteller besäuselt, darf das Parkett ein Gleiches tun. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen sämtliche Vorstellungen des Films ausverkauft sein dürften, womit der Zweck dieser Reklame ja erreicht ist, aber ist man sich eigentlich darüber klar, wie unwürdig im Grunde solch eine Lockmethode ist?

So hauste das Erdbeben in Indien

Erst jetzt ist das Erdbeben in Nordindien in seinem ganzen furchtbaren Umfang zu übersehen. Mehr als 9000 Tote sind zu beklagen und mehrere blühende Städte sind dem Erdboden gleich gemacht. Unser Bild zeigt ein völlig zerstörtes Geschäftshaus in Jamalpur.

Der Flug in den Tod

So sah der russische Stratosphären-Ballon „Sirius" beim Aufstieg aus.

Der Ballon erreichte, während er in dauernder Funkverbindung mit der Erde stand, eine Höhe von 20 000 Meter, muß dann aber, nachdem er damit einen Weltrekord aufgestellt hatte, undicht geworden und abgestürzt sein. Die Gondel mit den getöteten drei Insassen wurde bekanntlich später gefunden.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 4. Februar 1934

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Heußler; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Käbli; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Heußler; 2 Taufsammengottesdienst im Konfirmandensaal; abends 8 hl. Abendmahl, Pfarrer Käbli.
Jungbuschpfarrei: 11.30 Christenlehre, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Thienhaus; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Horch; 6 Abendgottesdienst, Vikar Thienhaus, hl. Abendmahl.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 5 Vortrag zum Beginn d. Evangelisationswoche, Geh. Kirchenrat D. Klein spricht über das Thema: „Jesus Christus — Licht, Liebe, Leben".
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Renz; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Renz.
Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weber; 11.15 Christenlehre Südpfarrei, Pfarrer Bach; 6 Abendgottesdienst, Pfr. Bach.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jordt; 11.00 Christenlehre, Pfarrer Jordt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Staudig; 6 Abendgottesdienst, Vikar Staudig.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Boeckh; 11.15 Christenlehre, Pfr. Frantzmann und Pfarrer Jundt; 8 Gemeindeabend.
Gemeindehaus Eggenstr. 6: 9 Frühgottesdienst, Pfr. Walter.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher; 6 Abendgottesdienst, Vikar Weber.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scherl.
Feudenheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 1.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst; 10.30 Kindergottesdienst; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 1.30 Christenlehre, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.
Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hehn; 10.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfarrer Hehn; 11.15 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Hehn.
Gemeindehaus Spesserer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 11 Kindergottesdienst, Vikar Kehr.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Henninger; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.
Gemeindehaus Pfingstberg: 9 Frühgottesdienst Pfr. Bath; 11 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11 Christenlehre, Vikar Jungmann; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jungmann.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst; 10.30 Christenlehre; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Käbli. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Uhr Andacht, Vikar Thienhaus.
Christuskirche: Von Sonntag, 4. bis Sonntag, 11. Februar, jeweils abends 8, Evangelisationswoche. Geh. Kirchenrat D. Klein wird sprechen. Sonntag, 4. Februar: „Jesus Christus — Licht, Liebe, Leben"; Montag: „Jesus Christus — unser Arzt"; Dienstag: „Jesus Christus — unser Richter"; Mittwoch: „Jesus Christus — unser Gesetzgeber"; Donnerstag: „Jesus Christus — der Todesüberwinder"; Freitag: „Jesus Christus — der Heiland der Massen"; Sonntag, 11. Februar, vorm. 9.30 im Hauptgottesdienst: „Jesus Christus — der Erzieher zu volksmissionarischer Arbeit".
Friedenskirche: Mittwoch abd. 7.30 Bibelstunde, Pfr. Bach.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfr. Jordt.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Boeckh.
Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Rothenhöfer.
Diakonissenhaus: Mittwoch nachm. 3—5 Basler Missionsfrauenverein.
Feudenheim: Donnerstag ab. 8 Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Köhler.
Friedrichsfeld: Donnerstag abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: Von Montag, 5. bis einschl. Samstag, 10. Febr., jeweils abds. 8 findet in der Kirche eine Singwoche statt.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Wochengottesdienst, Pfarrer Hehn.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Mittwoch abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Pfarrer Hehn.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vik. Henninger.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Vikar Henninger.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Uhr Wochengottesdienst, Vikar Jungmann.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Janz, Stöckle): Gemeinschaftskonferenz Sonntag 3 u. 5, Montag 4.30 u. 8, Redner: Janz, Krämer und Missionar Benz. Donnerstag 8.15 Versammlg. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keibel): Evangelisation durch Missionar Benz aus China von 6.—10. Februar je abends 8; nachm. 3.30 Bibelstunden (Sonntags 3 Uhr). — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Keil): Donnerstag 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Dienstag 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dänisch. Tisch:** Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Bellenstraße 52:** Freitag 8.15 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Bibelwoche durch Prediger Nuprecht vom 5.—10. Februar je abends 8 Uhr; nachm. 4.30 Bibelstunde (Sonntags 3 Uhr). — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Dienstag 8 Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethsebä-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlung. — Dienstag abends 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Scharhof, Schulsaal. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg Oberstraße 30. — Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.
Landeskirchliche Gemeinschaft Haus Salem, K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 8.30 Jugendbd. f. E. C. (junge Männer); 4 Jugendbund f. E. C. (jg. Mädchen); 8 Evangelisationsvortrag; 2 Kinderstunde; 3 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. — Dienstag 8 Gebetstunde; 8 Jugendbund für E. C. (jg. Männer); 8 Evangelisation Almenhof Streuberstr. 46. Mittwoch 6 Kinderbund für Mädchen; 8 Jugendbund für E. C. (j. Mädchen); 8 Bibelstunde f. Männer; 8 Versammlung an den Kasernen 12. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Freundeskreis f. j. Mädchen. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riebel.
Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein. Mannheim, L 4, 4, 2. Stock
Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedene Christen um, Lindenhofstr. 34. Sonntag 8 Evangelisation (Stadtpfarrer Speck). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerabend. — Jugendbund für E.C., a) jg. Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. Jungschar: Samstag 5.30 für Knaben von 9 bis 14 Jahren. **Neckarstadt, Holzhauerstraße 7:** Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vormittag 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendbund. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung.
Ev. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.00 Uhr Abendmahlsfeier, Prediger Bürkel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenverein, — Samstag nachm. 4 Jungschar für Buben und Mädels.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. Mittwoch abend 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauen-Missionsverein; abds. 8 Jugendverein. Samstag nachm. 2.30 Jungschar der Mädchen; 4 Jungschar der Knaben.
Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.
Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag, Dr. F. Mayer: „Was bedeuten Schmerz u. Leid für die körperliche u. seelische Gesundung und die geistige Vollendung des Menschen?" Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pred. W. Ebener. Freitag abend 8 Gebetstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachmittags 3 Kindergottesdienst.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kindervers.; nachm. 3 Jugendsoldatenempfang; abends 7.30 Winterjahresfest-Schlußfeier. — Mittwoch nachm. 5 Kindervers.; abends 8 Heilsversamml. Donnerstag abend 8 Heimbund für Frauen u. Töchter. — Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Dr. Heißler: „Der einzelne und sein Volk".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 4. Februar 1934 (Sexagesima)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 8.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe u. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianskirche (Untere Pfarrei): 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe, Prozession und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsand. mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe, Prozession und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe, Prozession u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt, nachher Erteilung des Blasiussegens; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen, nachher Erteilung des Blasiussegens.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre d. Mädchen; 2.30 Sakramentale Bruderschaft.
Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasialgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Feier von Mariä Lichtmeß mit Kerzenweihe und Prozession der Männer, anschl. h. Amt; 11 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Corp.-Christi-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Kerzenweihe, Prozession, Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Peter: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse m. Pred. gl.; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen.
St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre f. Mädchen; 9.45 Kerzenweihe, Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse m. Predigt; 2.30 Segensandacht f. Kinder u. Erteil. d. Blasiussegens.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte, 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Kerzen- und Wachsweihe, Hochamt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Kerzen- u. Wachsweihe, Predigt und Hochamt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen, hernach Erteilung des Blasiussegens; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Antoniuskirche, Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 8.15 Kerzenweihe mit Lichterprozession, Amt, hernach Erteilung des Blasiussegens; 10.15—11 Christenlehre; 11 Schülergottesdienst mit Erteilung des Blasiussegens; 2.30 Sakrament. Bruderschaftsandacht m. Segen, hernach Erteilung des Blasiussegens.
St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9 Schülergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst, feierliche Kerzenweihe mit Lichterprozession und Amt; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht, hernach Austeilung des Blasiussegens.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst m. Wachsweihe, Lichterprozession und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen, hernach Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 8.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.
St. Aegidius Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst; nachmittags 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 1.30 Bruderschaftsandacht, hernach Austeilung des Blasiussegens; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Paul, Almenhof: 7, 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht, nachher Erteilung des Blasiussegens.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 10 Kerzenweihe und Lichterprozession, anschl. Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7.30 Segensandacht.
Hauskapelle der Diakonissenanstalt: 7.30 Gottesdienst für katholische Hausbesucher.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Freireligiöse Landesgemeinde

Sonntag vorm. 10 Sonntagsfeier, Vortrag Dr. Karl Weiß über „Deutscher Glaube und die Rätsel des Daseins" im kleinen Casinosaal, R 1, am Marktplatz.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 3. Februar 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 57

Die Reichs-Kredit-Gesellschaft auf gesunden Füßen

Wieder 5 vH. Dividende / Neuer Zuwachs an Kunden / Erhebliche Stärkung der Rücklagen

Als zweite der Berliner Großbanken legt die staatliche Reichs-Kredit-Ges. ihren Abschluß für 1933 vor, nachdem ihr die Berliner Handels-Ges. vorangegangen war. Die beiden filiallosen Banken sind nicht nur vermöge ihrer Struktur in der Lage, das Rechnungswerk sehr schnell zusammenzustellen, sondern sie nehmen in der deutschen Bankwelt insofern eine Sonderstellung ein, als beide während der letzten Jahre mit Erträgen arbeiten konnten, die die Ausschüttung einer Dividende zuließen. Und doch besteht zwischen der Entwicklung der genannten Institute ein grundlegender Unterschied: Die Berliner Handels-Ges. legte sich in all ihren Operationen größte Vorsicht auf und verzichtete lieber auf das eine oder andere Geschäft, während die Reichskredit-Ges. eine starke Aktivität an den Tag legte. Um so bemerkenswerter ist der Erfolg, den sie buchen kann. Er gestattet wieder eine Dividende von 5 v. H. auszuschütten. Man könnte einwenden, bei den Ueberschüssen der Reichs-Kredit spielten ihre Beziehungen zu den amtlichen Stellen eine entscheidende Rolle. Diese Auffassung ist aber nur beschränkt richtig. Zwar hat die Bank während der Vertrauenskrise der Jahre 1931/32 allein schon durch ihren Namen und durch die 100proz. Beteiligung des Staates starke Vorteile gehabt, aber sie besitzt auch ein großes privates Kundengeschäft. Wenn es dabei nicht ganz ohne Verluste abging, so hielten sich diese doch in ziemlich engen Grenzen.

Im übrigen stand das vergangene Jahr im Zeichen einer nicht unwesentlichen Umschichtung der Einleger. Das Reich verkleinerte seine Guthaben zugunsten der privaten Kundschaft. Diese wiederum gebrauchte verschiedentlich ihre Liquiditätsreserven zur Ankurbelung des Geschäftes. Dadurch erklärt sich z. T. die Schrumpfung der Kreditoren um 73 Mill. ℳ; ein anderer Teil der Einlagenverluste hängt mit der Währungsentwertung zusammen. Die Kundenziffer ist weiter gestiegen. Sie betrug am 31. Dezember v. J. 8491 gegen 7807 im Jahre 1932 und 6391 in 1931. Ebenso hat die Zahl der geführten Konten eine Vermehrung auf 11 886 (i. V. 10 875 und 1931 8400) erfahren. Dementsprechend haben sich die Umsätze im Kontokorrentgeschäft erheblich und die Verwaltung mußte zur Neueinstellung von 100 Beamten schreiten.

In der großen Linie findet man bei der Reichs-Kredit gewisse Uebereinstimmungen mit den Vorgängen bei der Berliner Handels-Ges.: sinkende Zinseinnahmen, steigende Provisionserträge; ersteres als Folge des Kreditorenverlustes und der Diskontbaisse, letztere als Folge des stark gestiegenen Wertpapiergeschäftes. — Die Gewinn- und Verlustrechnung hat im einzelnen folgendes Aussehen: (in Mill. ℳ):

	1933	1932	1931	1930
Vortrag	1,40	1,39	1,37	1,22
Einnahmen aus Zins., Dev. u. Sort.	6,53	6,72	6,76	8,09
Einnahmen aus Provisionen	5,13	3,99	2,07	3,73
Einnahmen aus Gemeinschaftsgesch.	—	—	—	0,22
insgesamt	13,06	12,10	10,89	13,20
Ausgaben: Handlungsunkosten	6,64	5,90	5,84	5,05
Ausgaben: Steuern	1,80	1,92	1,92	2,30
Abschreibg. auf Immobil. u. Mobil.	0,92	0,65	—	—
verbleibt Reingewinn	3,70	3,84	3,14	5,00
Dividende in v. H.	5	5	4	7
Dividende in Mill. ℳ	2,00	2,00	1,60	2,80
Neuvortrag	1,40	1,40	1,39	1,37

Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 1,40 (1,39) Mill. ℳ und der Zinsgewinne von 6,53 (6,72) Mill. Mark sowie der Provisionseinnahmen von 5,13 (3,99) Mill. Mark stehen brutto insgesamt 13,06 (12,10) Mill. ℳ zur Verfügung. Die Handlungsunkosten sind als Folge der Erhöhung der Angestelltenzahl auf 6,64 (5,90) Mill. ℳ gestiegen. Steuern beanspruchten 1,80 (1,92) Mill. ℳ und Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien 0,92 (0,65) Mill. ℳ, so daß ein Reingewinn von 3,70 (3,84) Mill. ℳ zur Verfügung bleibt, aus dem wieder 5 v. H. Dividende gleich 2 Mill. ℳ (wie i. V.) zur Ausschüttung gelangen, während dem Angestelltenfonds 250 000 (200 000) ℳ zugewiesen werden. Als Neuvortrag dienen 1,40 Mill. ℳ (wie i. V.).

Die Zinseinnahmen haben sich also rein zahlenmäßig um rd. 200 000 ℳ ermäßigt bei einer Steigerung der Provisionsgewinne um 1,14 Mill. ℳ und einer Erhöhung der Unkosten um 0,74 Mill. ℳ. Diese Ziffern stellen aber nicht die tatsächlichen Erträge dar, sondern man hat sie herausgegriffen, um die wieder 5proz. Dividende zu rechtfertigen. Mit bemerkenswerter Offenheit wird im Jahresbericht gesagt, daß: „außer den ausgewiesenen Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien auch im Jahre 1933 ein Teil der Zinserträgnisse sowie die Einnahmen aus Gemeinschaftsgeschäften, die Beteiligungserträge und Sondereinnahmen dazu verwandt wurden, Abschreibungen auf Debitoren und Wertpapiere vorzunehmen und die früher gebildeten Rückstellungen zu erhöhen." — An einer anderen Stelle wird sogar darauf hingewiesen, daß von dem Buchwert der Forderungen vorweg ein mögliche Ausfälle reichlich deckender Rückstellungsbetrag abgesetzt worden ist. — Bei diesen Reserveeinstellungen muß es sich um sehr erhebliche Beträge handeln; dafür spricht wenigstens folgende Ueberlegung: Einer der Vertreter der Reichs-Kredit in der Bankenquete (Dr. Gräger) berechnete die Verdienstspanne an Zinsen für 1933 auf 1,85 v. H. Setzt man die Kreditoren der Reichs-Kredit im Durchschnitt mit 460 Mill. ℳ an, so müßten also die Zinseinnahmen einen Ertrag von 8,51 Mill. ℳ abgeworfen haben. Hinzu kommen die Verdienste an Devisen und Sorten. Selbst wenn diese noch so klein sind, dürften rd. 2 Mill. ℳ in den Topf der stillen Rücklagen verschwunden sein. Dazu treten noch Effektengewinne, die ohne Zweifel erzielt wurden. Auch manches Gemeinschaftsgeschäft warf Nutzen ab. Man sieht also, daß das Institut nicht nur erfolgreich gearbeitet hat, sondern daß die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung in negativem Sinne frisiert worden ist. Die Bilanz zeigt nebenstehendes Bild:

	1933	1932	1931	1930
Aktiva:				
Kasse	6,18	5,73	5,14	6,77
Guthab. b. d. Reichsbank usw.	26,22	25,64	35,73	30,45
Schecks, Wechsel usw.	192,17	187,94	167,94	126,87
Guthaben bei Banken	26,85	22,47	24,81	106,05
Reports und Lombards	5,77	5,30	10,22	22,06
Vorschüsse auf Waren	90,35	93,20	88,25	114,75
Sonstige Schuldner	196,96	217,26	216,18	268,35
Eigene Wertpapiere	9,60	2,80	7,06	9,30
Konsortialbeteiligungen	4,60	4,20	5,20	5,70
Dauernde Beteiligungen	2,96	3,00	3,25	1,00
Bankgebäude	3,00	3,00	3,00	3,50
Bilanzsumme:	513,60	590,81	569,80	696,25
Passiva:				
Aktienkapital	40,00	40,00	40,00	40,00
Reserven	20,00	20,00	20,00	20,00
Kreditoren	438,57	513,24	482,84	607,01
Akzepte	8,36	10,84	21,20	30,31
Reingewinn	3,70	3,84	3,14	5,06
Bilanzsumme:	513,60	590,81	569,80	696,25

Die flüssigen Mittel decken die Depositen in folgender Weise:

	1933	1932	1931	1930
Februar	66,1	68,5	63,4	64,6
Juni	70,2	67,9	66,3	66,5
Dezember	56,5	66,8	65,9	64,7

Bei der Schrumpfung der Kreditoren sind etwa 30 Mill. Mark durch die Währungsentwertung in anderen Ländern abgebucht worden. Analoge Vorgänge zeigen sich auch auf der Aktivseite. Ferner fanden Registermark-Rückzahlungen statt. Die Währungsverpflichtungen und Währungsforderungen balancieren mit 87,5 Mill. ℳ; sie sind zu Tageskursen eingesetzt. Die Erhöhung des Wertpapierbestandes von 2,8 auf 9,6 Mill. ℳ ist im wesentlichen auf die Umwandlung kurzfristiger Kredite an Kommunen in Umschuldungsanleihe zurückzuführen. Außerdem wurden für Steuergutscheine Reichsschatzanweisungen übernommen. Die Bewertung ist sehr vorsichtig erfolgt; sie hält sich unter den Kursen vom 31. Dez. 1933. Unter den Indossamentverbindlichkeiten (45,11 Mill.) befinden sich 32,39 Mill. ℳ Girverpflichtungen für vom Reich garantierte Russenwechsel. Unter das Stillhalteabkommen fallen 19,22 Mill. ℳ. Zwei übernommene Grundstücke (Bilanzwert 605 000 ℳ) wurden sofort abgeschrieben.

Im neuen Jahr ist die Entwicklung eine befriedigende, namentlich das Effektengeschäft hat sich weiter gehoben.

Londoner Besprechungen ohne Einfluß

Ausfall der direkten Offerten überseeischer Ablader / Kleines Auslandweizengeschäft nach dem Oberrhein / Mangelnde Aufnahmefähigkeit der Mühlen für Brotgetreide

Mannheim, 1. Febr.

Die in London abgehaltene Sitzung des Internationalen Weizenbeirates und die dort gefaßten Beschlüsse fanden an den Weltgetreidemärkten nur geringe Beachtung, da die von der amerikanischen Abordnung gemachten Mitteilungen über die Einschränkung des amerikanischen Weizenanbaus um 15 v. H. solange nichts an der Marktlage ändern dürften, als die überflüssigen Vorräte auf die Märkte drücken. Allerdings wurde gleichzeitig festgestellt, daß zum ersten Male seit vielen Jahren der Einfuhrbedarf größer ist, als die aus neuer Ernte verfügbaren Exportmengen. Bekanntlich ist dieser Tatbestand fast ausschließlich das Ergebnis einer Mißernte in Amerika und einer nur mäßigen Ernte in den meisten übrigen Exportländern. Es steht dem aber andererseits gegenüber, daß drei bedeutende Einfuhrländer, nämlich Deutschland, Italien und Frankreich, inzwischen die Selbstversorgung mit Weizen erreicht haben. Auf diese Weise mag das eine Moment das andere auf und die Preise blieben, insbesondere für Kanada-Herkünfte, ziemlich unverändert. Auch wird es sich in den nächsten Tagen zeigen müssen, wie sich die neue Währungspolitik Roosevelts auswirken wird, die bisher auf die Gulden-Offerten im Cif-Geschäft ebenfalls ohne Einfluß blieb. Bemerkenswerterweise lagen allerdings direkte Offerten von den überseeischen Abladern nicht vor, da man drüben offenbar die weitere Entwicklung des Dollarkurses abwarten will.

Das Geschäft mit Auslandweizen nach dem Oberrhein blieb klein. Es sind nur geringe Bedarfsgeschäfte in nahen Partien abgeschlossen worden, da keine große Neigung besteht, sich bei den jetzt geforderten Aufgeldern für nordere Ware groß zu engagieren. Insbesondere scheint keinerlei Neigung dafür zu bestehen, heute das große Aufgeld für Manitoba I. hard, Atlantic, anzulegen. Wurden doch für diese Qualität in schwimmenden Partien 5,55 hfl., cif Mannheim, für desgl. Pacific, in Rotterdam disponibel, dagegen nur 5,25 hfl., cif Mannheim, gefordert. Manitoba I, Atlantic, und Pacific, kosteten 4,90—5,00 hfl.; die Offerten für Manitoba I. hard, Atlantic, per April-Mai-Abladung, lauteten dagegen auf 5,00 hfl., für Manitoba I. Atlantic, auf 4,65 hfl., cif Rotterdam. Plata-Weizen war im großen ganzen bei etwa 3,60 hfl. für Bahia Blanca, 80 Kg., schwimmende Ware, unverändert. Bessere Qualitäten Typen-Weizen nach Muster wurden mit 4,10 hfl., cif Rotterdam, und Rußweizen, Type 132 (Ulka), per Februar-Abladung, mit 4,05 hfl., cif Rotterdam, offeriert.

Der Export in deutschem Weizen hat mit dem 31. Januar aufgehört, da eine Neuregelung zur Schaffung neuer Ausfuhrmöglichkeiten für Weizen noch nicht geschaffen worden ist. Aus der Schweiz wurde allerdings gemeldet, daß dieses Land vorläufige Kontingente für Futterweizen für das erste Quartal bekanntgegeben hat, wobei Deutschland, da mit ihm neue Kompensationsgeschäfte abgeschlossen worden sind, 25 v. H. zugeteilt erhielt. Allerdings wird der Lieferant bestimmt und es muß auch ein Festpreis gezahlt werden, wobei sich denaturierter deutscher Futterweizen auf 17,50—17,75 Schw. Fr., Parität Basel, stellt. Ueber Mannheim sollen noch in den letzten Januartagen ziemlich erhebliche Zufuhren nach der Schweiz gegangen sein. Wenn keine neuen Exportmöglichkeiten geschaffen werden, muß man wohl annehmen, daß sich bereits genügende Mengen von deutschem Weizen transit in der Schweiz befinden, um die zugestandenen Kontingentmengen dortselbst abgeben zu können.

Auch in Weizen-Ausfuhrscheinen war nur geringes Geschäft. Sie stellten sich aus Dezember-Ausfuhren per Februar auf 147,50 ℳ, per März auf 148 ℳ. Scheine aus Januar-Ausfuhren stellten sich 7,50 ℳ niedriger.

Was das Geschäft mit deutschem Weizen im Inland anlangt, so lag es ausgesprochen still. Die Mühlen dürfen nach der am 29. Januar herausgekommenen Verordnung der wirtschaftlichen Vereinigung über das Februar-Kontingent: im Februar Weizen und Roggen nur in der Höhe des Monatsdurchschnittes der Gesamtvermahlung für den Inlandabsatz vom 1. September 1933 bis 31. Januar 1934 abzüglich 10 v. H. verarbeiten, wobei Lohn- und Umtausch-Müllerei mit in diesem Kontingent liegen. Daraus lassen sich vorläufig keine rechten Schlüsse auf das für Februar in Betracht kommende Gesamtkontingent ziehen; vorläufige Betrachtungen kommen zu dem Schluß, daß damit das Februar-Kontingent recht knapp, jedenfalls kleiner gehalten ist, als das Februar-Kontingent für Weizen- und Roggen im Vorjahre war. Bis jetzt ist eine grundsätzliche Regelung der Kontingentierung noch nicht erfolgt. Die Fest-Preise sind am 1. Februar, franko Vollbahnstation des Erzeugers, wieder um 15 Pfg. für den Doppelzentner Weizen erhöht worden; in der Praxis haben sich die Preise jedoch wenig verändert, da sich die Aufnahmefähigkeit der Mühlen unter den geschilderten Umständen nicht gebessert hat. Franko Mannheim wurden zuletzt für die 100 Kilo Weizen 19,85—19,90 ℳ, zu Wochenbeginn 19,80 bis 19,90 ℳ gefordert.

Roggen hatte gleichfalls sehr ruhigen Markt und der Preis für Loco-Ware bröckelte um etwa 10 Pfg. für die 100 Kilo ab. Ostpreußischer Roggen war mit 16,55 ℳ, solcher aus Pommern mit 16,70—16,80 ℳ, cif Mannheim, angeboten. In Herkünften aus der Pfalz und Hessen zeigte sich nur wenig Angebot, da die Binnenmühlen die herauskommenden kleinen Mengen abzunehmen vermochten.

Die Mehlpreise blieben unverändert, da die Geschäftslosigkeit im Mehlgeschäft angehalten hat. Dieses Geschäft beschränkt sich zurzeit im wesentlichen auf die Abwicklung alter Schlüsse, an deren Stelle neue nur ganz vereinzelt treten. Lebhaft war dagegen bemerkenswerterweise in den letzten Tagen vor Beginn des neuen Monats der Abruf auf diese alten Kontrakte, offenbar aus dem Bestreben heraus, die automatisch mit dem neuen Monat eintretende Erhöhung der Preise um 30 Pfg. auf nicht abgerufene Ware zu vermeiden. Man ist in Mühlenkreisen aber jetzt schon überzeugt, daß aus der gleichen Auffassung heraus in der ersten Februar-Hälfte die Abrufe wieder sehr klein bleiben und dann in der zweiten Monatshälfte zunehmen werden, und daß man auch in Zukunft neue Aufträge über Monatsfrist hinaus nur in geringem Umfang hereinbekommen wird. Damit tritt also ein, was wir früher bereits als wahrscheinlich angedeutet hatten, nämlich daß die starken Schwankungen, die in einer sprunghaften Abschlußtätigkeit auftraten, aufhören werden, weil die Preise festliegen und somit auch spekulative Anreize fehlen. Der Mehlexport selbst ist noch bis zum 10. Juli d. J. zugelassen, doch sind die dabei zu erzielenden Preise keineswegs verlockend.

Braugerste lag ruhig bei reichlichem Angebot aus der Pfalz, Rheinhessen und Baden zu bisherigen Preisen. Für prompt verladbare Ware war man bereit, Unterpreise von 10—15 Pfg. per 100 Kg. anzunehmen. Die Interessenten setzten ihre Hoffnung auf eine Belebung des Geschäftes genau wie die Brauereien auf eine Herabsetzung der Biersteuer. Futtergerste blieb mit 17,50 ℳ franko Mannheim, gleichfalls unverändert.

Im Gegensatz zu allen anderen Getreidearten hatte Hafer bei bisherigen Preisen wieder festen Markt. In der Schweiz sind neue Zuteilungen für deutschen Hafer herausgekommen, wofür sich nach dortigen Berichten ziemlich lebhafte Nachfrage zeigt. Diese neuen Exportmöglichkeiten machen sich auch in der hiesigen Gesamtlage etwas fühlbar, wenn sich auch größeres Geschäft nicht entwickeln konnte.

Einige Nachfrage erhielt sich für gelben Plata-Mais, der sich franko Mannheim auf 19,25—19,50 (Vorwoche 19,50) ℳ stellte, insbesondere aber für Saatmais, wovon weißer flat II 22,00 ℳ, franko Mannheim, kostete, wogegen Angebot in Virginia-Mais fehlte.

Im Futtermittelgeschäft sind die Mühlen mit der Abwicklung ihrer alten Schlüsse beschäftigt, haben aber ihre Preise für Nachfabrikate etwas ermäßigt, da die zweite Hand schon einige Zeit unter den direkten Mühlenforderungen am Markte ist. Die Umsätze blieben jedoch für Mühlenartikel wie für ölhaltige Kraftfuttermittel klein. Georg Haller.

Endregelung der Transferfrage in Aussicht

Mehr als 25 vH. aller Zinszahlungen beanspruchen die Auslandschulden

Die in Berlin geführten Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigern Deutschlands haben auf der Seite der Gläubigervertreter endlich zu der Erkenntnis geführt, daß eine Dauerregelung dieser Frage notwendig ist. Sie soll die Aufgabe einer im April stattfindenden Konferenz der Gläubiger Deutschlands sein. Die Schwächen der bisherigen Regelung bestanden in zwei Punkten. Einmal in der immer nur kurzen Regelung über die Aufbringung des Schuldendienstes für die deutschen Auslandsanleihen und zum anderen in der ungleichen Behandlung der Gläubiger. Es hatte sich nämlich als notwendig herausgestellt, mit den Schweizer und den holländischen Gläubigern Sonderabmachungen zu treffen, weil diese als Goldstandardländer den deutschen Export nicht durch Währungsmaßnahmen schädigen, wie es in bezug auf England und Amerika der Fall ist. Außerdem zeigt die Statistik, daß der deutsche Export nach der Schweiz und Holland größer ist als die Ausfuhr dieser Staaten nach Deutschland.

Die englischen und die amerikanischen Gläubigergruppen haben gegen diese Sonderabmachungen Sturm gelaufen. Die deutsche Regierung hat sich jetzt insofern zu einem Kompromiß verstanden, als die Golddiskontbank den Engländern und Amerikanern die Scrips, die die Konversionskasse für Zinsen ausgibt, anstatt bisher mit 50 v. H. mit 67 v. H. einlöst. Dieses große Entgegenkommen wurde bewilligt, um eben eine endgültige Regelung der Transferfrage zu ermöglichen. Eine endgültige Regelung unter Beseitigung von Sonderabmachungen würde dem bisherigen Zustand der Unruhe endlich ein Ende bereiten. Deutschland würde wissen, was es zu zahlen hat, die Auslandsgläubiger würden wissen, was sie erhalten. Voraussetzung bleibt nach wie vor, daß die Gläubigerländer dem deutschen Export freie Entfaltung gewähren. Denn Deutschland kann nur aus Exporterlösen Devisen aufbringen.

Welche große Lasten die Aufbringung der Zinsen und der Tilgungsraten auf die Auslandschulden Deutschland auferlegt, geht aus einer Darstellung des Instituts für Konjunkturforschung hervor, die zu folgendem Ergebnis kommt: „Auf die Dauer wird die bestehende Transferregelung die Schwierigkeiten nicht beseitigen können, die sich ergeben, wenn mit steigender Binnenmarktkonjunktur und erhöhter Rohstoffeinfuhr der Devisenerlös aus dem Ausfuhrüberschuß abnehmen sollte. Diese Schwierigkeiten werden dadurch verschärft, daß der deutsche Außenhandel im wesentlichen nur mit den europäischen Ländern aktiv ist. Bei dem bestehenden Exportsystem können die für die Rohstoffeinfuhr und den überseeischen Ländern und für den Anleihedienst an die Vereinigten Staaten erforderlichen Devisen nur beschafft werden, wenn es weiterhin gelingt, einen entsprechenden Ueberschuß aus dem Warenaustausch mit den europäischen Ländern zu erzielen."

Für das Jahr 1934 ist der gesamte Kapitaldienst für die Auslandsverschuldung vorläufig auf 1,1 Milliarden ℳ zu schätzen, wovon die Zinszahlungen allein etwas mehr als 700 Mill. ℳ beanspruchen. Die von der deutschen Volkswirtschaft im Jahre 1932 insgesamt aufgebrachte Zinsleistung betrug 4,86 Milliarden ℳ; davon entfiel auf die Verzinsung der Auslandsschulden reichlich ein Viertel. Gegenwärtig dürfte der Anteil der Zinszahlungen für Auslandschulden kaum niedriger sein; hierfür spricht u. a., daß die deutschen Auslandsanleihen sich noch immer mit durchschnittlich 6,3 v. H. verzinsen. Der Ueberschuß der deutschen Handelsbilanz (im Jahre 1933 rd. 667 Mill. ℳ) reicht nicht mehr aus, um den Kapitaldienst für die Auslandschulden überzudecken. Wenn daher Kürzungen an dem Schuldendienst erforderlich geworden sind, so finden sie letzten Endes ihre Erklärung in dem Widerstreit der Gläubiger- und Händlerinteressen des Auslandes selbst.

Auto-Union AG Chemnitz

60proz. Umsatzsteigerung / Geltilgter Verlustvortrag

In der AR.-Sitzung der Auto-Union AG. Chemnitz wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1932/33, das am 31. Oktober 1933 beendet war, vorgelegt. Bei einer Umsatzsteigerung von reichlich 60 v. H. ergibt sich ein Gesamtumsatz von rd. 65 Mill. ℳ. Nach Vornahme beträchtlicher Abschreibungen auf Anlagen und besonderer Abschreibungen in Gesamthöhe von 3,3 Mill. ℳ soll der GV. am 28. Febr. in Dresden vorgeschlagen werden, den verbleibenden Gewinn von 809 271 ℳ nach Tilgung des Verlustvortrages von 568 271 ℳ mit 200 000 ℳ dem Reservefonds zuzuweisen, so daß dieser dann 10 v. H. des AK. von 14,5 Mill. ℳ beträgt und den Restbetrag von 41 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Unternehmen war in den bisher abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres gut beschäftigt. Die auch in den Wintermonaten durchgehaltene Belegschaft umfaßt rd. 8000 Arbeiter und Angestellte. Die Verwaltung sieht der weiteren Entwicklung des Unternehmens mit Zuversicht entgegen.

Konsortialvertrag Röhr-NAG

Die Fabrikmarken bleiben

Zu dem Abschluß des Konsortialvertrages zwischen der Neuen Röhr-Werke AG, Oberramstadt, und der Nationale Automobil-Gesellschaft NAG, Berlin, verlautet weiter, daß die alten Gesellschaften neben dem neuen Unternehmen als Holdinggesellschaft fortbestehen. Da man infolge Raummangels in Oberramstadt mit der mittleren Type des Röhr-Wagens nicht habe nachkommen können, werde in Zukunft der Umfang der Fabrikation der Nachfrage angepaßt werden. Auch der NAG-Wagen wird künftighin — nachdem in Zusammenarbeit mit den Röhr-Werken eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen wurde — weiter gebaut werden. Ueber die Höhe des AK der neuen Gesellschaft und seine Aufbringung ist bis jetzt noch nichts genaueres bekannt.

* **Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.** Bei der 7. Verlosung von Liquidationspfandbriefen wurden zur Heimzahlung auf 1. März 1934 verlost: Sämtliche Liquidationsgoldpfandbriefe der Reihe 721. Zum gleichen Termin werden gekündigt: Sämtliche Zertifikate zu 10 Goldmark der Reihen 811 bis einschl. 832. Die Verzinsung endet am 28. Febr. 1934. Die ausgelosten bzw. gekündigten Stücke werden alsbald hereingenommen unter Vergütung von Stückzinsen bis zum Einreichungstage.

Waren und Märkte

* **Wormser Getreide-Börse vom 2. Febr.** Weizen 19,70 bis 19,75 geschäftslos; Roggen 16,75—16,80; Hafer 14,25 bis 14,50; Gerste, rheinhessische 17,25—18; Mais 17—17,50; Weizenmehl Spez. 0 29,70; Roggenmehl 60proz. 24,65; dto. 70proz. 23,25; Weizenfuttermehl und Nachmehl 12—16,00; Roggenfuttermehl und Nachmehl 12—13,00; Weizenkleie, grobe 11—11,25; dto. feine 10,50—10,75; Roggenkleie 10,75—11,50; Biertreber 17,50—18 ohne Angebot; Malzkeime 14,50—15; Erdnußkuchen 16,75—17,25 ohne Umsatz; Sojaschrot 13,50—13,75; Trockenschnitzel ab Fabrik 10; Kartoffeln, Industrie 4,00 bis 4,50; dto. gelbe 4,50—4,60; Zuckerrüben ..., ... 6—6,20; dto. gebündelt 6,40—6,60; Wiesenheu lose 6,50—6,60; dto. gebündelt 7—7,60; Roggen-Weizenstroh, drahtgepreßt 1,70 bis 1,90; dto. bindfadengepreßt 1,40—1,60; Gersten-Haferstroh bindfadengepreßt 1,30—1,50; dto. drahtgepreßt 1,30—1,40. Tendenz ruhig.

* **Mainzer Getreidegroßmarkt vom 2. Februar.** Bei lustlosem Allgemeintrading und ohne nennenswerte Umsätze notierten (Großhandels-Einstandspreis per 100 Kg. lose Mainz) in ℳ: Weizen 19,60, Roggen 16,90, Hafer 14,60 bis 14,85, Braugerste 17,75—18,25, Industriegerste 17,50, Malzkeime 14,50, Weizenmehl, Südd. Spezial 0 30,10, Roggenmehl, 0—60proz. nordd., 23,50—23,75, do. südd. 24,00—24,50, Weizenkleie, fein, 10,90, do. grob 11,40, Roggenkleie 10,75 bis 11,50, Weizenfuttermehl 12,15, Biertreber 17,00—17,25, Sojaschrot 13,50, Trockenschnitzel 10,00—10,10.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 2. Februar.** Es kosteten: Weißkraut 6,5; Dörrenkohl 6; Zwiebeln 4,5; Meerrettich 18; Kresse 20; Karotten 4,5; Kopfsellerie Stück 4—14; Suppengrünes Bündel 3 Pfg.

* **Planstadts Tabakernte.** Wenn dieses Jahr auch hier wieder insgesamt 3000 Zentner Tabak zum Preise von 60,10 ℳ — nur 600 Zentner erzielten 66 ℳ — je Zentner verkauft wurden und sich damit Planstadt noch wie vor an der Spitze in Preis auf Ansehnliche und Qualitätsgut hält, so bleibt doch andererseits gegenüber dem Vorjahr der Ertrag um 400 Zentner zurück. Da gleichzeitig im Vorjahr ein besserer Preis erzielt wurde — durchschnittlich 68,80 ℳ je Zentner —, so stehen die Tabakeinnahmen (einschließlich Grumpen und Sandblätter) mit 247 700 ℳ um 68 000 ℳ hinter dem Vorjahr, das 315 300 ℳ erbrachte, zurück.

* **Eberbacher Schweinemarkt.** Auftrieb 20 Milchschweine und acht Läufer. Verkauft wurden 12 Milchschweine zu 30—40 ℳ und vier Läufer zu 80 und 90 ℳ das Paar.

* **Milchpreis in Nordbaden. — Eine notwendige Berichtigung.** Die Festsetzung des Verkaufspreises für Frischmilch ab 1. Februar 1934 auf 25 Pfg. je Liter bezieht sich, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, lediglich auf den Bereich des Bürgermeisteramtes Viernheim, nicht aber auch auf die anderen Orte des Gebietes des Milchversorgungsverbandes Nordbaden. (Der Irrtum, der auch uns unterlaufen ist, beruht auf eine Mißverständnis offen lassende bürgermeisteramtliche Bekanntmachung.)

Weinversteigerung Bad Dürkheim

J. Bad Dürkheim, 3. Febr. Die Winzer-Vereinigung Friedelsheim eGmbH versteigerte gestern hier 4 Stück und 25 Halbstück 1933er Weißweine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Forst, Deidesheim und Friedelsheim. Die Vereinigung hat sich durch ihre Weine in Handels- und Konsumkreisen eine dauernde feste Kundschaft erworben. Dies war auch bei dem gestrigen Ausgebot wieder der Fall. Die Versteigerung nahm einen flotten Verlauf, das Gesamtquantum konnte in rund 1½ Stunden abgesetzt werden. Die meisten der Doppelnummern gingen durchweg an die gleichen Abnehmer, wodurch die Güte der Weine ausdrücklich bestätigt wurde.

Bewertet wurden je 1000 Liter: 1933er Weißweine: Deidesheimer Neuberg 2 mal 830; Friedelsheimer Neuberg 2 mal 810; Deid. Tiergarten 2 mal 840, dann 820; Dürkh. Schloßgarten Rsl. 880, 850, 840; Dürkh. Feuerberg 2 mal 900; Fried. Gerümpel 2 mal 890; Deid. Neumorgen 2 mal 850; Deid. Letten 2 mal 870; Forster Neuberg 2 mal 880; Fried. Schloßgarten Spätl. 910, 850; Deid. Neumorgen 2 mal 960; Deid. Letten 2 mal 890; Del. Letten Rsl. ...; Fo. Neuberg 1200; Deid. Letten Spätl. 1040; dsm. Rsl. ....

* **Vom süddeutschen Kohlenmarkt.** Während die französischen Staatsgruben im Saargebiet der Ruhrkohle Einfuhrkontingent nicht erreichen, wird auf dem Inlandmarkt ein starkes Anrecht (?) lothringischer Kohlen — vor allem holländischen und englischen Auslandskohlen — festgestellt. Im Januar war, wie üblich, das Handbrandgeschäft lebhaft, weil stets von den Witterungsverhältnissen abhängig, der Absatz an die Industrie wartet auf die bevorstehende Frühjahrsbelebung.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Wirtschaftswissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 31. Januar 1934 auf 49,0 gegen 48,9 am 24. Januar 1934 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 0,2 v. H. der Ziffer vom 24. Januar. — Für die einzelnen Metalle wurden nach den Preisstande vom 31. Januar 1934 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 38,5 (am 24. Januar 38,1), Blei 47,7 (47,7), Zink 39,5 (40,0), Zinn 79,9 (80,1), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 98,8 (98,8), Antimon 50,5 (50,5).

Frankfurter Abendbörse weiter fest

Die Abendbörse hatte weiter feste Stimmung, das Geschäft bewegte sich aber in wesentlich ruhigeren Bahnen als heute mittag. Die Aufträge der Kundschaft waren etwas vermindert, auch die Kulisse hielt etwas zurück. Soweit bisher Kurse notiert wurden, zogen sie gegen den Berliner Schluß um ¼—½ v. H. an. Etwas lebhafteres Geschäft hatten am Rentenmarkt Altbesitzanleihe, die um ⅜ v. H. auf 96⅛ v. H. anzogen. Neubesitz konnten sich um ¼ v. H. befestigen, späte Reichsschuldbuchforderungen blieben mit 94⅞ v. H. gut behauptet. Reichsmarkobligationen lagen still.

Auch im Verlaufe konnte sich das Geschäft nicht beleben, die Grundstimmung blieb aber fest. Bei den später notierten Werten ergaben sich vielfach Abbröckelungen um etwa ¼—⅜ v. H., so bei Bekula, Daimler. Stahlverein usw. Am Markte der Auslandsrenten traten Spezial-Ionkli-Monopol stark hervor; sie zogen um 1 v. H. auf ... v. H. an. Ferner erhielt sich kleines Interesse für Ungarische Gold und 5proz. Goldmexikaner. Der Altbesitzanleihe war im Verlaufe etwas leichter. Nachbörse: Altbesitzanleihe 96—96⅛. J. G. Farben 129⅛—127. Es notierten u. a.: Mannesmann 80½, Neubesitz 18,90, Altbesitz 95⅞, Westdeutsche Stadt ..., Reichsbank 166, Rhein. Hyp.-Bank 117, Mansfeld Bergbau 71,5, AEG Stamm 29,5—29,25, Daimler 49,75, Gesfürel 84,75, Schuckert 103, Bernhard Tietz 20⅝.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Willi Friedmann
prakt. Arzt
Seckenheimerstr. 43, Tel. 20032
Sprechstunden: 3-5, Samstag 10-11 Uhr

Katzenfelle
(Winterpelze) bei Rheumatismus, Gicht und Hexenschuß bestens bewährt. Stück von 90 Pfg. an. — Daunenfellsohlen gegen kalte Füße. Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe von
August Weiss
befindet sich S 2, 1, 1 Tr. hoch

Amtl. Bekanntmachungen

Bau eines Hochwasserdammes zwischen Neuburgweier und dem Karlsruher Stichkanal.

Wir vergeben in öffentlicher Ausschreibung nachstehende Arbeiten:
Los 1: 135 000 cbm Erdarbeiten,
Los 2: 71 000 cbm Erdarbeiten,
Los 3: 87 000 cbm teilweise Naßbaggerung.
Los 4: Bau von 4 Dammschleusen u. einer Dammscharte mit Rammarbeiten, Wasserhaltung u. Betonarbeiten mit 2600 qm Eisenspundwand (6 bis 8 m), 220 qm Holzspundwand (4 m), 220 hölz. Rammpfähle 14 m), 950 cbm Beton.

Die Verdingungsunterlagen werden ab Montag gegen Voreinsendung eines Betrages von RM 3.— für die Lose 1 bis 3 und RM 5.— für alle Lose abgegeben.

Eröffnung der Angebote: 15. Februar 1934, vormittags 10 Uhr.

Begehungen der Baustelle: am Donnerstag, 8. Februar, und am Freitag, 9. Februar, mit Treffpunkt Endhaltestelle der Straßenbahn am Karlsruher Rheinhafen vormittags 8.30 Uhr.

Bad. Rheinbauamt Mannheim, Parkring 39 (Fernspr. 207 91).

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6

Reichs-Kredit-Gesellschaft
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1933

Der entschlossene, in der nationalen Erhebung des Jahres 1933 zum Ausdruck gekommene Wille des deutschen Volkes zur Selbstbehauptung und zur Ueberwindung von Unsicherheit und Not hat die Grundlage für eine durchgreifende Belebung der deutschen Wirtschaft geschaffen. Die industrielle Erzeugung und die Zahl der in der Wirtschaft Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahre erheblich.

Wenn die Einlagen der Banken im abgelaufenen Jahre trotz dieser Entwicklung noch um rund 160 Millionen RM zurückgegangen sind, so findet diese Erscheinung in besonderen Umständen ihre Begründung. Die Verminderung der Kreditoren beruht vornehmlich auf weiteren Abhebungen, durch Umwandlung in Registermark bewirkten Rückzahlungen von Auslandskrediten, vor allem aber auf der Entwertung ausländischer Währungen, insbesondere des Dollars. Daneben führte die Belebung des Binnenmarktes auch dazu, dass bei der Umsatzsteigerung in den Krisenjahren freigewordene Geschäftsguthaben wieder in den Betrieben Verwendung fanden.

Der erhöhte Warenumsatz und die zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Angriff genommenen Arbeiten der öffentlichen Hand wurden im Berichtsjahr unter Mitwirkung der Banken zum grossen Teil durch Wechselziehungen finanziert. Der gesamte Umlauf von Wechseln hat sich seit Jahresfrist um annähernd eine Milliarde erhöht.

Für das Wiederaufleben der Unternehmungslust und für die Ueberwindung der nach einer ausserordentlich schweren Krise stets eintretenden Erstarrung in der Wirtschaft ist die Entlastung des Geldmarktes und die Herstellung eines aufnahmefähigen Kapitalmarktes von besonderer Wichtigkeit.

Für die Wiederbelebung des Kapitalmarktes sind im abgelaufenen Jahre wesentliche Voraussetzungen geschaffen. Durch energische Führung der Wirtschaftspolitik und durch pflegliche Behandlung der Kapitalmarktprobleme wurde das Vertrauen der Sparer wieder gestärkt. Von besonderer Bedeutung war dabei die Inangriffnahme einer Sanierung der Kommunalfinanzen durch Entlastung der Gemeinden, scharfe Kontrollen und Umschuldung der kurzfristig laufenden Kredite. Durch die Umschuldung der an Gemeinden gewährten Kredite wurde die äussere Liquidität der Banken in gewissem Umfange belastet, die innere Liquidität wird hierdurch wie durch alle Massnahmen, die zu einer Stärkung des Geld- und Kapitalmarktes führen, wesentlich gehoben.

Wir haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahre Sorge getragen, so leistungsfähig zu bleiben, dass wir jederzeit an uns herantretende, berechtigte Kreditansprüche unserer Kundschaft erfüllen konnten.

Die Zahl unserer Kunden ist weiter gestiegen. Sie betrug am 31. Dezember 1933 [illegible]. Die Zahl der bei uns geführten Konten stieg von 10 825 auf 11 [illegible]. Die Umsätze im Kontokorrentgeschäft haben ebenso wie die Wertpapiergeschäfte wieder erheblich zugenommen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Berichtsjahr um 100 Angestellte.

Zu der vorliegenden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir das Folgende:

Unser Bestand an Schecks, Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen gliedert sich in RM [illegible] Schecks, in RM [illegible] Wechsel und in RM 35 136 187,49 unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder.

Die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen enthalten wieder nur an erste Bankfirmen gegebene Gelder, die täglich fällig waren.

Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren sind durch die Dollarentwertung und durch Registermark-Rückzahlungen unter das Stillhalteabkommen fallender Rembourskredite erheblich herabgemindert.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist von RM 2 800 000,— auf RM 9 600 000,— angewachsen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf die Umwandlung kurzfristiger Kredite an Kommunen in 4 % Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden zurückzuführen. Ausserdem haben wir im Umtausch gegen Steuergutscheine dem bekannten Angebot der Reichsbank entsprechend einen grösseren Posten verzinslicher Reichsschatzanweisungen übernommen. Die Bewertung der eigenen Wertpapiere und der Konsortialbeteiligungen ist vorsichtig erfolgt. Sie hält sich unter den Kursen vom 31. Dezember 1933.

Die Debitoren in laufender Rechnung haben eine Verminderung erfahren, die wiederum zu einem erheblichen Teil auf die Entwertung von Forderungen in fremder Währung zurückzuführen ist. Von dem Buchwert unserer Forderungen haben wir vorweg einen mögliche Ausfälle reichlich deckenden Rückstellungsbetrag abgesetzt.

Das Konto „Sonstige Immobilien" erhöhte sich durch Uebernahme von zwei Grundstücken. Wir haben das Konto auf einen Merkwert von RM 1,— abgeschrieben.

Die Abnahme der Kreditoren ist auf die bereits erwähnten Gründe zurückzuführen. In den „Sonstigen Kreditoren" sind RM 15 222 000,— unter das Stillhalteabkommen fallende Beträge enthalten. Unsere Währungsverpflichtungen und Währungsforderungen, die mit einem Gegenwert von etwa 87,5 Millionen RM bilanzieren, sind in der Bilanz zu Tageskursen eingesetzt.

Unsere Indossamentsverpflichtungen betragen RM 45 112 865,97. Darunter befinden sich in Höhe von RM 32 [illegible] Giroverpflichtungen für vom Reich garantierte Russenwechsel.

Die Steigerung der Handlungsunkosten beruht vornehmlich auf der erwähnten Erhöhung der Angestelltenzahl.

Während die Zinseinnahmen gesunken sind, erhöhten sich die Einnahmen aus Provisionen insbesondere infolge der Zunahme des Effektengeschäftes beträchtlich.

Ausser den ausgewiesenen Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Teil der Zinserträgnisse sowie die Einnahmen aus Gemeinschaftsgeschäften, die Beteiligungserträge und Sondereinnahmen dazu verwandt, um Abschreibungen auf Debitoren und Wertpapiere vorzunehmen und um die früher gebildeten Rückstellungen zu erhöhen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Jahr ergibt danach einen Ertrag von . . . . RM 11 661 [illegible],29,
zu dem der Gewinnvortrag aus 1932 mit . . . . . „ 1 397 731,40
hinzukommt. Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern und Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien verbleibt ein Gewinn von . . . . . . „ 3 696 963,98.

Wir schlagen vor, von diesem Betrag
für Zuwendungen an den Angestellten-Unterstützungsfonds . . . . „ 250 000,—
für 5 % Dividende auf das Aktienkapital . . . . „ 3 000 000,—
zusammen RM 3 250 000,—

zu verwenden und den nach Auszahlung des satzungsmäßigen Gewinnanteils des Aufsichtsrates in Höhe von RM 44 444,45 verbleibenden Restbetrag von . . RM [illegible] auf neue Rechnung vorzutragen.

Bilanz zum 31. Dezember 1933

Aktiva	RM	RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine		6 184 682,41
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs- (Clearing-) Banken		28 218 675,96
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		193 170 407,05
davon a) Schecks und Wechsel	157 014 219,56	
b) unverzinsliche Schatzanweisungen u. Schatzwechsel des Reiches und der Länder sowie Steuergutscheine	35 136 187,49	
davon bei der Reichsbank rediskontabel RM 20 135 645,56		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten		20 532 806,59
davon innerhalb 7 Tagen fällig	20 532 806,59	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		3 772 300,—
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren:		
a) Rembourskredite 1. sichergestellt durch Fracht- oder Lagerscheine	14 591 402,03	
2. sichergestellt durch sonstige Sicherheiten	22 073 902,79	
3. ohne dingliche Sicherstellung	12 [illegible] 304,36	
	48 702 [illegible]	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	1 585 [illegible],30	50 348 554,28
Eigene Wertpapiere a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	3 097 379,35	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	41 750,—	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	3 201 [illegible],00	
Uebertrag:		[illegible] 247 430,29
Uebertrag:		[illegible] 247 430,29
d) Umschuldungsanleihe und sonstige Wertpapiere	3 169 454,75	9 600 000,—
Konsortialbeteiligungen		4 800 000,—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		7 900 031,—
Debitoren in laufender Rechnung		180 950 017,08
davon entfallen auf Kredite an Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute	25 580 490,05	
Von der Gesamtsumme sind gedeckt: a) durch börsengängige Wertpapiere	18 245 137,19	
b) durch sonstige Sicherheiten	142 480 [illegible]	
Bankgebäude		3 000 000,—
davon: Zugang RM 67 241,80; Abschreibung „ 67 241,80		
Sonstige Immobilien		1,—
Stand am 1. 1. 33 RM 250 000,—; Zugang „ [illegible]; Abschreibung „ [illegible]		
Mobilien		1,—
davon: Zugang RM 52 297,80; Abschreibung „ 52 297,80		
Transitorische Posten		694 057,65
Summe der Aktiva		515 692 505,96
Ausserdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren	8 846 616,57	

Passiva	RM	RM
Aktienkapital		40 000 000,—
Reserven		20 000 000,—
Kreditoren:		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	22 112 884,59	
b) Deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	86 229 472,05	
c) Sonstige Kreditoren	290 729 747,40	[illegible] 071 554,04
Von der Gesamtsumme der Kreditoren (mit Ausschluß von a) sind:		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	169 930 979,59	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	150 907 896,56	
3. nach mehr als 3 Monaten fällig	66 050 344,03	
Akzepte		8 885 977,79
Angestellten-Unterstützungsfonds		5 000 000,—
Transitorische Posten		1 437 609,08
Gewinn: Vortrag aus 1932	1 397 731,40	
Reingewinn	2 299 232,58	3 696 963,98
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten a) aus weitergegebenen Bank-Akzepten	—,—	
b) aus sonstigen Rediskontierungen	45 112 865,97	
Von der Gesamtsumme sind in spätestens 14 Tagen fällig	10 845 873,68	
Summe der Passiva		515 692 505,96
Außerdem: Aval- und Bürgschaftskreditoren	8 846 616,57	

Gewinn- u. Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1933

Aufwand	RM	RM
Handlungsunkosten		6 643 105,88
Steuern		1 797 450,56
Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien		921 780,65
Gewinn: Vortrag aus 1932	1 397 731,40	
Reingewinn	2 299 232,58	3 696 963,98
		13 059 392,80

Ertrag		RM
Vortrag aus 1932		1 397 731,40
Zinsen, Devisen und Sorten		6 550 358,77
Provisionen		5 111 307,63
		13 059 392,80

WOCHEN-SPIELPLAN

4. Februar bis 15. Februar

Im National-Theater:

Sonntag, den 4. Februar. Nachmittags-Vorstellung für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 101 bis 105 und Deutsche Jugendbühne Mannheim u. Gruppe D Nr. 1—350: „Die Fledermaus", Operette v. Johann Strauß.
Anfang 14.30, Ende nach 17.30 Uhr

Sonntag, 4. Febr. Abends. Miete C 17. Zum letzten Male: „Aida", Oper von Verdi. — (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende gegen 22.45 Uhr

Montag, den 5. Februar. Miete E 16, Sondermiete E 8. Zum ersten Male: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen", Oper v. Puccini.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Dienstag, den 6. Februar. Miete A 16, Sondermiete A 8. — Uraufführung: „Der Männersprung", Volksstück von Otto Rombach.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Mittwoch, den 7. Februar. Miete M 17: „Arabella", Oper von R. Strauß.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, den 8. Februar. Miete D 17, Sondermiete D 9: „König Heinrich IV." von Shakespeare.
Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr

Freitag, den 9. Februar. Miete F 17: „Der Barbier von Sevilla", Oper von G. Rossini; hierauf: „Der Zauberladen", Ballett von G. Rossini.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Samstag, den 10. Februar. Nachmittags-Vorstellung für Schüler der Volksschulen — ohne Kartenverkauf —: „Minna von Barnhelm" von Lessing.
Anfang 15.00, Ende 17.15 Uhr

Samstag, 10. Febr. Abends. Miete H 17, Sondermiete H 9: „Die Fledermaus", Operette von Joh. Strauß, mit Faschingseinlagen. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende nach 22.45 Uhr

Sonntag, den 11. Februar. Nachmittags. 12. Vorstellung für Erwerbslose — ohne Kartenverkauf: „Am Himmel Europas", Komödie von Schwenzen-Malina.
Anfang 15.00, Ende 17.15 Uhr

Sonntag, 11. Febr. Abends. Miete G 18, Sondermiete G 8: „Die Fledermaus", Operette von Joh. Strauß, mit Faschingseinlagen. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende nach 22.45 Uhr

Montag, den 12. Februar. Miete A 17: „Die Fledermaus", Operette v. Joh. Strauß — mit Faschingseinlagen. — (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende nach 22.45 Uhr

Dienstag, den 13. Februar. Miete B 18: „Die Fledermaus", Operette v. Joh. Strauß — mit Faschingseinlagen. — (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 19.30, Ende nach 22.45 Uhr

In Ludwigshafen: Im Ufa-Palast — Pfalzbau:

Donnerstag, 8. Febr. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 40—51, 75—80, 121—128, 127—135, 145—148, 153—155, 176—180, 226—236, 276—280, 309, 318, 348, 359 und 379: „Zar und Zimmermann", Komische Oper von Albert Lortzing.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 15. Febr. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen Abt. 401—409, 421—429, 432—439, 471 bis 472, 504—502, 525, 601—627, 607 und Deutsche Jugendbühne — Ortsgruppe Ludwigshafen —: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Eduard Künneke.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Palast-Kaffee Rheingold
Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

Versuchen Sie einmal
Scherénit
das neue wohlschmeckende Abführkonfekt.
Drogerie Dr. Stutzmann Nachf.
Walter Erle
P 6, 2 Mannheim P 6, 2

Odawara
Tee-Spitzen
einzigartig, staubfrei
¼ Pfd. 0.90, 1.10, 1.20, 1.40
Greulich, N 4, 13

Hohner Accordeon
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft im
Musikhaus E. u. F. Schwab, K 1, 5b

Wellenreuther
am Kaiserring
Dienstag, den 6. Februar
Heiterer Abend
mit Curt Seelners
Der lustige Leipziger

Tapeten
Fachm. Beratung durch anerkannte Raumkünstler kostenlos
TEPPICHE STOFFE
Münchner Raumkunst
Haas & Walburga Braband
N 2, 12 N 2, 12

KURT HOYER
KUNSTWERKSTÄTTE FÜR LAUTEN- UND GEIGENBAU
GROSSE AUSWAHL IN ALTEN UND NEUEN MEISTERINSTRUMENTEN
SCHÜLERINSTRUMENTE
und Zubehör in allen Preislagen
SAITEN U. BESTANDTEILE
1a REPARATUREN
F 1, 1, 3 Tr. TEL. 28436

Photo-
Bedarf, Apparate, Papiere etc.
Photoarbeiten erstkl. und billig
Alleinverkauf d. Lumenplatten
im 1. Photohaus
C 2, 15 **Kloos**

Lästige Haare
Pickel, Warzen, Haarausfall, Gesichtsröte, Tätowierung
entfernt (keine Elektrolyse!)
Dr. phil. PETER
Mannheim, O 5, 9—11
Sprechstunden: täglich 2—6 Uhr

Der Anzug mit Gesicht
Sport und Mode

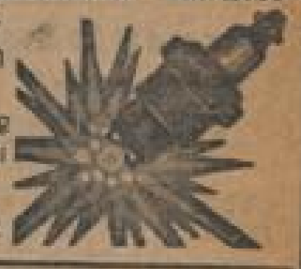
Schmuck, Uhren
spart u. billig ... alle Preislagen enorme Auswahl Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 O 7, 14
b. Kaufhaus und Heidelberger Str.

Schlafzimmer
Ehestandsdarlehen
alle Polsterwaren, Kapokmatratzen, Federbetten, Metallbetten
günstigst im Fachgeschäft
Otto Lutz, T 5, 18
eigene Polsterwerkstätte

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM · H 7, 29
TELEFON 30573

Autoverleih
an Herrenfahrer zu günstigen Bedingungen — Ringfreies Markenbenzin — Autozubehör — Frostschutzmittel — Tag- u. Nachtbetrieb
Stadtgarage, H 7, 30
Georg H. Liebl, Dipl.-Ing., Tel. 31401

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1 Tel. 43180
Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst



Bosch Dienst
Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Fernspr. 28304 Osram Autolampen

Radio-Reparaturen
preiswert im Laboratorium

Radio Pilz U 1, 7
Erstes und ältestes Fachgeschäft

Gesund wie der Fisch im Wasser
bleiben Ihre Kinder durch „Elunes"-Lebertran Emulsion.
Sie ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Skrofulose, Rachitis, Engl. Krankheit usw.
Flasche RM 1.85 nur bei
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Filiale m. Photo: Friedrichspl. 10 (Eing. Aug.-Anl.)
„Eludes"-Dorsch-Lebertran lose und in Flaschen, la Qualität

Mannheims neueste Film-Sensation

mit Namen von Klang und Weltruf

Gustav Fröhlich / Camilla Horn

Tibor v. Halmay — Anton Pointner — Ellen Frank
Huszar-Puffy — Willi Schur — Paul Wagner

Frauenliebe und Mannestum

Regie: Gustav Fröhlich

Ein neuer Großfilm voller Schönheit, Temperament, Spannung und Leidenschaft der singt und klingt, mitreißt und packt.

„Suite Arlesienne" — Neueste Fox-Woche — Ungarischer Marsch

Auch für Jugendliche!

Beg. Wo. 2.55, 4.50, 7.00, 8.30 — So. 2.00, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr

„Eine ganz große Leistung!"

sagt das „Hakenkreuzbanner" zu dem neuen

Henny Porten Film

Alles überragt:

Henny Porten

die erfolgreichste Tragödin des Films
Peter Voß, Elis. Wendt, Wolfg. Kepler u. a.

Seine erste Liebe — In einem kühlen Grunde

Neueste Bavaria-Woche!

Beg.: Wo 2.45, 5.00, 7.15, 8.40
So 2.00, 4.00, 6.10, 8.40 Uhr

ROXY

Das künstlerische Filmereignis:

Großfürstin Alexandra

mit Maria Jeritza, Paul Hartmann, Joh. Riemann Szakall

nur noch bis Montag in der

SCALA

CAPITOL

Montag letzter Tag!
Das reizende Lustspiel
LIANE HAID
R. A. Roberts, Jessy Vihrog

Keine Angst vor Liebe

... und nach dem Theater in das

Palasthotel Mannheimer Hof

Auswahlreiche billige Theaterplatten
Biere vom Faß — Offene Weine — Tanz — Konzert

Unser großer Ufa-Erfolg

gestern mit stürmischem Beifall erstaufgeführt!

Inge und die Millionen

mit
Paul Wegener
Willy Eichberger
Otto Wallburg, Lissy Arna, Charl. Serda

Ein Ufa-Tonfilm von KURT J. BRAUN
Herstellungsgruppe: BRUNO DUDAY
Spielleitung: ERICH ENGEL

Sensationen, Abenteuer, Liebe, Jugend, Humor und Darsteller, die wir lieben!

UFA TONWOCHE mit Aufnahmen vom Mannheimer UFA BALL

2⁴⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ — Für die Jugend verboten

UNIVERSUM

ALHAMBRA

SCHAUBURG

zeigt das aufheiterndste Programm der Stadt

Anny Ondra

das lustige Sprühteufelchen quirlt alles durcheinander in dem Film

Das verliebte Hotel

Die goldblonde Anny ist hier ganz in ihrem Element, zart, neckisch und von unverwüstlicher Komik

Es sind ferner dabei:
Matthias Wiemann – Erika Gläßner
Max Gülstorff – Peter Voß

Wo.: 3.10, 5.40, 8.25 — So.: 2.00, 3.10, 5.40, 8.25

Jugend unter 14 Jahre bis 5 Uhr halbe Preise

National-Theater Mannheim

Samstag, den 3. Februar 1934
Vorstellung Nr. 194
Miete B Nr. 15 — Sondermiete B Nr. 8

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing
Musikal. Ltg.: Ernst Cremer
Regie: Rich. Hein
Anf. 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Mitwirkende:
Christian Könker — Albert v. Küßwetter — Karl Mang — Lotte Fischbach — Hugo Voisin — Heinrich Hölzlin — Heinr. Kuppinger — Nora Landerich — Franz Bartenstein — Karl Zöller

Morgen: Aida — Anfang 19.30 Uhr

ALLES geht zum **Bunten Abend!**

Heute, Samstag, den 3. Febr., abds. 8 Uhr

Hohenstaufen z. Kuhstall Q 3, 2-3

Stimmung u. Humor unter Mitwirkung auserlesener Büttenredner u. Humoristen. Es ladet höfl. ein Gottfried Kullmann und Frau

Heute Samstag, den 3. Februar 1934

Kappenabend.

in der **„Pergola"**
Friedrichsplatz 9
Fernsprecher 430 ..
Inh.: Carl Brenner. Polizeistunde-Verlängerung

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Ab heute nur im Palast

Wer vergnügt sein, und sich von Herzen auslachen will, kommt zu dem

Willi Forst — Dolly Haas

-Schlager

So ein Mädel, vergißt man nicht

Einer der entzückendsten u. kultiviertesten Filme, die uns bisher die Tonfilm-Aera bescherte.

Die wett. Bombenbesetzung:
Julius Falkenstein
Paul Hörbiger
Theo Lingen, Ida Wüst
Dazu der 2. Lachschlager:

Szöke Szakall in **Ahoi – Ahoi!**

Strenges Jugendverbot!

3.45, 5.00, 6.00, 8.20 So 2.00

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Nur im Gloria
Bis einschließl. Montag
der größte Lachschlager des Jahres:

Gruß und Kuß Veronika

mit **Francisca Gaal**
P. Hörbiger, O. Wallburg
Ferner noch ein Lustspiel
„Hochzeitsreise mit Hindernissen"

4.30, 5.50, 6.15, 8.20 So. 2.10

Sonntag, 2 Uhr für Kinder
Märchen Tonfilm: **Aschenbrödel** 30 40

Arche Noah, F 5, 2

Heute Samstag abend 8.11 Uhr

Bunter Abend

mit Konzert und den Kanonen der „Fröhlich Pfalz"

Stimmung • Verlängerung

Gloria-Säle

Seckenheimer Straße 11a

Heute Samstag und morgen Sonntag

Bunter Abend

Humorist F. Schwendemann — Verlängerung!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰

Sonder-Vorführungen

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!

Nachdruck verboten!

Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Serajewo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg

Die Deutschen vor Paris!

In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wettlauf nach dem Meer!

Die Kriegsfreiwilligen von Langemark!

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf, flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen

Das Volkes Heldengang!

Karten: -.60, -.80, 1.-, 1.20 Mk. Erwl. -.45
Kinder nachmittags halbe Preise!

Palast-Lichtspiele Breite Straße und **Gloria-Palast**

Vermischtes

Eleg. Masken von 2.— an zu verl. u. zu verk. E 3, 14, 3. Stock.

Kindermaske (Holländer), paß. f. 4–6 J., bill. zu verk. ... Adr. i. d. Gesch.

Wer liefert Polster- Arbeit ... Antw. u. A B ... an die Geschäftsst.

Eleg. D.-Maske Page, bill. zu verkauf. ... Augartenstr. Nr. 2, 3. Stock links.

Eleg. Masken zu Ausw. bill. zu verl. u. z. vf. U 1, 6, 21.

Riesenauswahl ganz neuer, sowie gepflegter eleganter

Masken

verleiht u. verkauft billig
Lilli Baum, D 3, 8

Eleg. Masken ... zu verl. ... S 2, 9, eine Tr.

Berufsmäntel für Damen und Herren

Adam Ammann Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Große Auswahl bei **Stange, P 2, 1**, geg. Schmoller

Obst-Konserven

... **Zerr** D 1, 1, Tel. ...

Offene Stellen

Flott. Serviererin gesucht. Heinh. ... U 4, 18.

Alleinmädchen

für Haushalt ... gesucht. ... H 1, 1, Laden.

Automarkt

Automobile schnell, zuverlässig, sparsam — Vorschwingachse — **DKW - Motorräder** — **FRAMO - Dreirad - Lieferwagen** — Besichtig. u. Vorführg. — **DKW - Vertretung** Groß-Garage ... **Karl Löwer**, Tel. 228 35, **B 6, 15, 30**

Geldverkehr

Geld für Entschuldungen, Neuanschaffungen u. ... durch ... Emil Schmid, ... Rhein, Straße 4, ... Vertreter gesucht.

Pschorr-Bräu am Universum

Kappen-Abend

Samstag, den 3. Februar

Verlängerung!

HEUTE Samstag 3. Februar

Karneval im Rosengarten

Mannheims

Großer Städtischer Maskenball

Karten RM 3.–, Reserv. Tischplätze 50 Pfg. mehr, i. d. Vorverkaufsstellen

Militärverein Mannheim E.V.

Maskenball

heute, 3. Februar, abends 8¹¹ in den Sälen der „Harmonie" D 2, 6 — Eintrittspreis für Gäste RM. 0.60

LIBELLE ist heute abend 8¹¹ Uhr die Devise für alle, die echte u. rechte **Faschingsstimmung** erleben wollen!

— 2 Kapellen 2 — Tischbestellung 290 71

2 Zimmer-Einrichtung

Schlafzimmer

echt Eiche mit Nußbaum, ganz schwere Ausführung, mit moderner Frisierkommode, ferner

Küche

Büfett mit Kühlschrank (eingeb. Tonnen), Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linoleum und Patent-Hocker

zusammen nur **540.-**

Wegen Platzmangel geben wir einige

Schlafzimmer, hochglanzhandpol.

Imbuia, Nußbaum, Kaukas. Birke, Vogelaugenahorn ... neu, nur hochwertige Schlafzimmer zu jed. akzeptablen Preise ab

Möbelhaus am Markt

Friess & Sturm
Mannheim, F 2, 4b

Für Ehestandsdarlehen zugelassen.

Heute Samstag abend

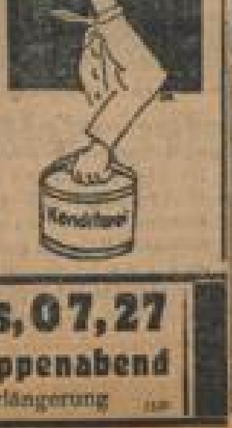
Stimmung und Humor

im Badenia, C 4, 10

„Kaffee Merkur" N 3, 12

Samstag: „Karneval"

Dies ist Fritz,



unser jüngster Stift: er bringt Ihnen jede Bestellung in kürzester Frist ins Haus.

Deshalb in eiligen Fällen Tel. **31600**

Konditorei und Café
H. C. Thraner
Inhaber: KURT SCHMID
MANNHEIM, C 1, 8.

Café Corso J 1, 6

Heute nachmittag ab 4 Uhr

Kinder-Maskenball

mit Prämiierung. Lustiges Allerlei

Weinhaus Rosenstock

N 3, 5

Heute Verlängerung

Grock kommt

ab 6. Februar ins **Apollo-Theater**

Malepartus, O 7, 27

Heute bunter Kappenabend

Polizeistundeverlängerung

Nicht alles hilft, aber eine kleine Anzeige in unserer Zeitung hat durchschlagenden Erfolg!

Wissenswertes über Haarbehandlung und Haarerhaltung!

Wie der Haarboden gestärkt und das Haar gesund erhalten werden soll, erklärt unser Herr Schneider aus Stuttgart persönlich jedem Besucher nach Untersuchung der Haare (Preis RM. 1.—). Mit jeder Haarwuchsstörung, sei es ein starker Haarausfall, das Bilden und Jucken der Kopfhaut, kahlen Stellen am Kopfe und zu frühzeitigem Ergrauen wende man sich vertrauensvoll an unseren Herrn Schneider am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Februar von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr im

Hotel „Wartburg-Hospiz", F 4, 8/9 in Mannheim.

G. Schneider & Sohn I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Mannheimer Niederlage: A. Gossmann, Storchendrogerie, Marktplatz, H 1, 16.

MARCHIVUM